

VOLKSWAGEN BANK

GMBH

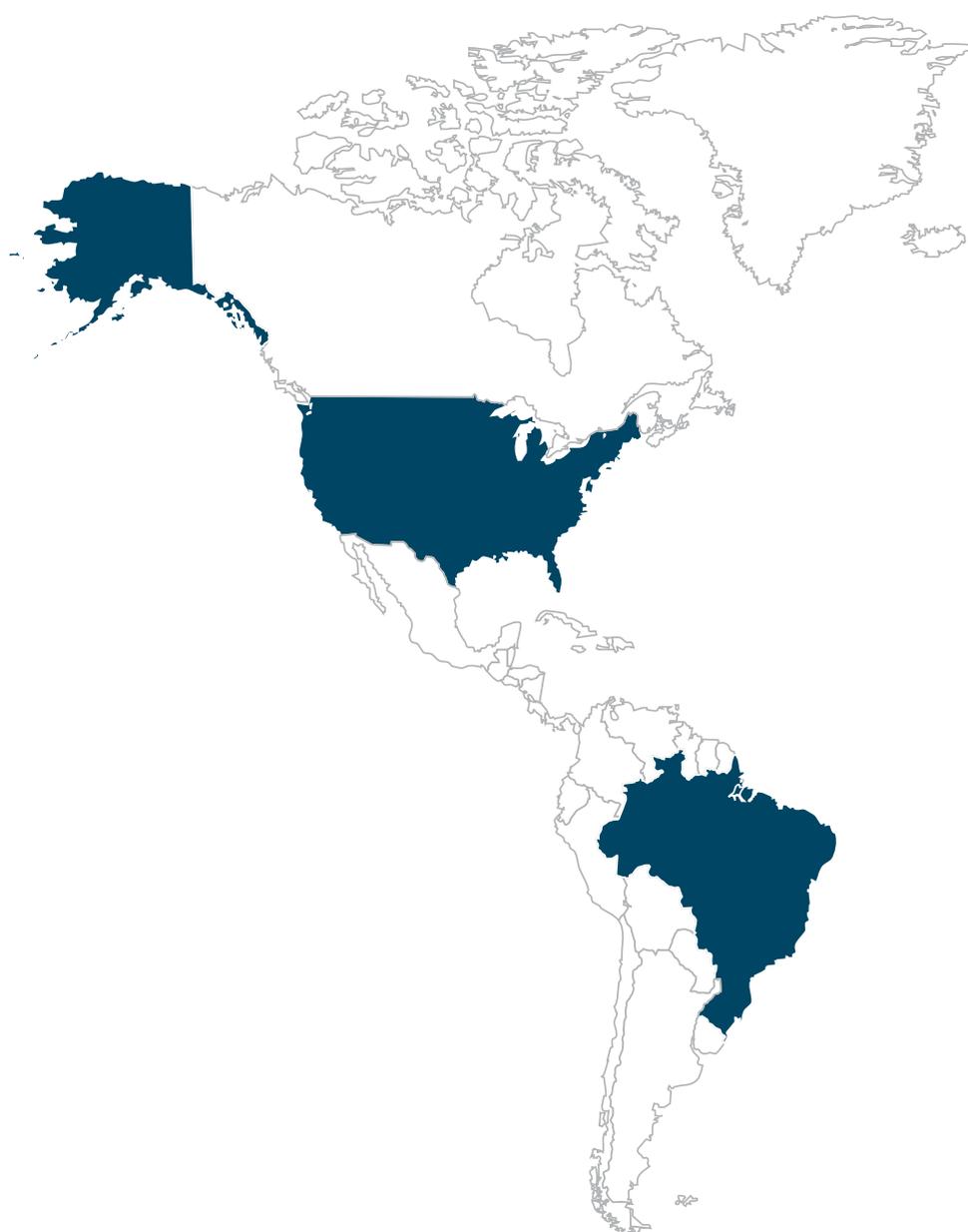
Der Schlüssel zur Mobilität.

GESCHÄFTSBERICHT 2008 (IFRS)



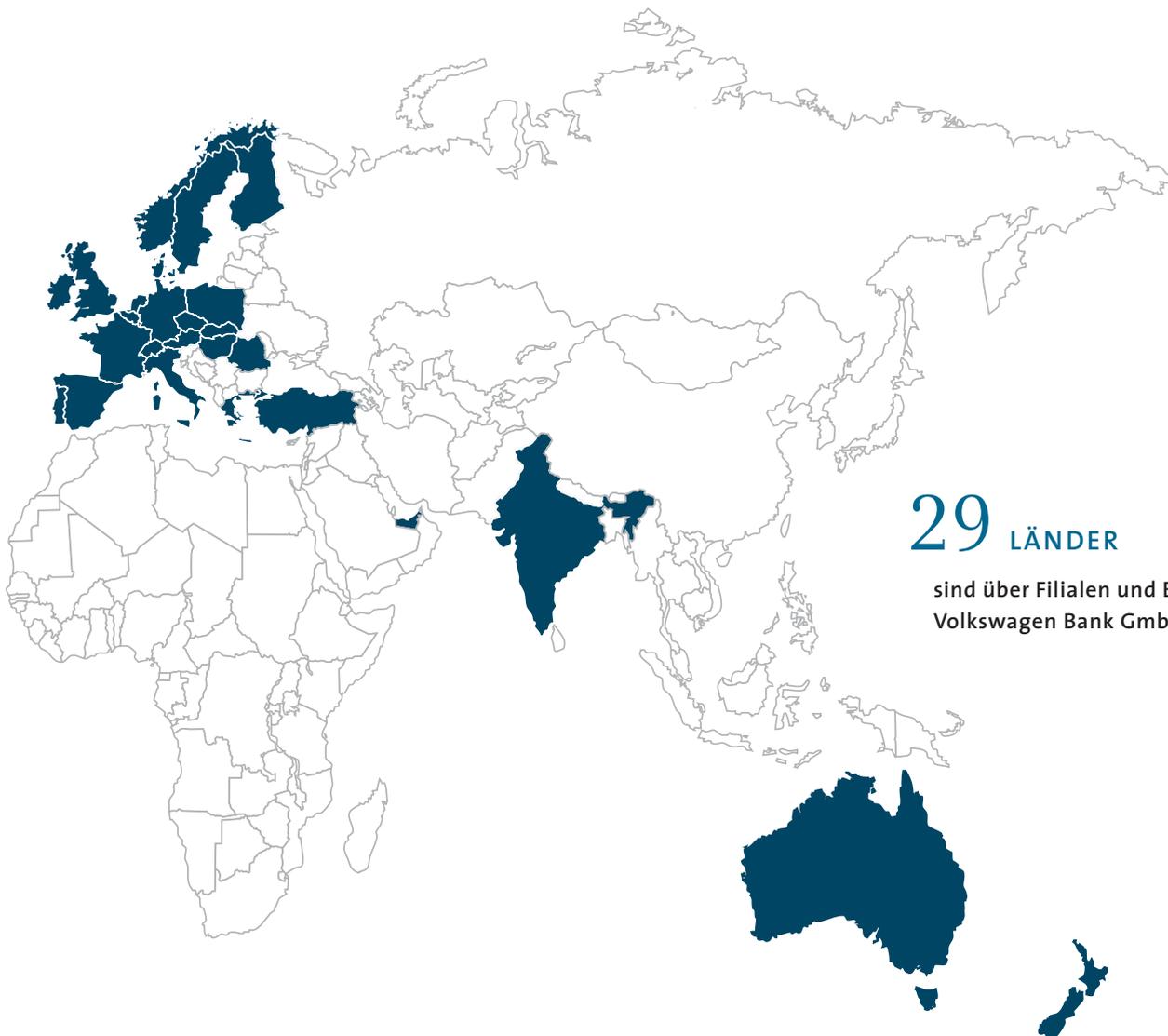
Volkswagen Bank GmbH in 2008

- Australien
- Belgien
- Brasilien
- Dänemark
- Deutschland
- Finnland
- Frankreich
- Griechenland
- Großbritannien
- Indien
- Irland
- Italien
- Luxemburg
- Neuseeland
- Niederlande
- Norwegen
- Österreich
- Polen
- Portugal
- Rumänien
- Schweden
- Schweiz
- Slowakei
- Spanien
- Tschechien
- Türkei
- Ungarn
- USA
- Vereinigte Arabische Emirate



2,2 MILLIONEN PRIVAT- UND FIRMENKUNDEN

werden durch die Volkswagen Bank GmbH betreut und stärken die Bindung an die Marken des Volkswagen Konzerns.



29 LÄNDER

sind über Filialen und Beteiligungen mit der Volkswagen Bank GmbH verbunden.

12,8 MILLIARDEN EURO KUNDENEINLAGEN

machen die Volkswagen Bank *direct* zu einer der erfolgreichsten Direktbanken.

Konzern der Volkswagen Bank GmbH im Überblick (IFRS)

in Mio. € (zum 31.12.)	2008	2007	2006
Bilanzsumme	33.497	26.539	23.538
Forderungen aus			
Kundenfinanzierung	15.481	14.078	12.978
Händlerfinanzierung	7.653	7.465	5.845
Leasinggeschäft	1.136	292	254
Kundeneinlagen	12.829	9.620	8.827
Eigenkapital	3.318	3.379	2.987
Ergebnis vor Steuern	375	472	409
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 84	- 149	- 112
Jahresüberschuss	291	323	297
in % (zum 31.12.)			
Cost Income Ratio ¹	56	52	48
Eigenkapitalquote	9,9	12,7	12,7
Kernkapitalquote ²	12,8	14,2	13,4
Gesamtkennziffer ²	18,8	20,8	20,1
Eigenkapitalrendite	11,2	14,8	14,0
Anzahl (zum 31.12.)	2008	2007	2006
Beschäftigte	669	585	3.855

Rating 2008	Standard & Poor's			Moody's Investors Service		
	kurzfristig	langfristig	outlook	kurzfristig	langfristig	outlook
Volkswagen Bank GmbH	A-1	A	negativ	Prime-1	A2	stabil
Volkswagen Financial Services AG	A-2	A-	stabil	Prime-2	A3	positiv

Für das Geschäftsjahr 2007 wurde erstmalig ein Konzernabschluss nach IFRS aufgestellt. Für die Jahre 2004 und 2005 liegen daher entsprechende Vergleichsangaben nicht vor.

¹ Allgemeine Verwaltungsaufwendungen bereinigt um Weiterverrechnungen geteilt durch Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften nach Risikovorsorge und Provisionsüberschuss

² Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Kernkapitalquote bzw. Gesamtkennziffer für die Volkswagen Bank GmbH zum 31. Dezember 2007 und 2008 erfolgt nach dem KSA-Standardansatz und dem Standardansatz für operationelle Risiken auf Basis der zum 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Solvabilitätsverordnung. Die Werte des Jahres 2006 sind nach dem alten Grundsatz I ermittelt.

VOLKSWAGEN BANK

GMBH

Inhaltsverzeichnis

LAGEBERICHT (IFRS)

- | | | | |
|----|---|----|--|
| 6 | Wirtschaftliche Rahmenbedingungen | 15 | Risikobericht |
| 6 | Weltwirtschaft | 15 | Strategie und Grundsätze |
| 6 | Finanz- und Automobilmärkte | 16 | Struktur und Organisation |
| 7 | Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH | 17 | Risikoarten |
| 7 | Aufgaben und Organisation der Volkswagen Bank GmbH | 25 | Zusammenfassende Darstellung |
| 7 | Zentrale Aufgabenstellung | 25 | Chancen des Volkswagen Bank Konzerns |
| 8 | Veränderungen in der Organisation des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH | 25 | Personalbericht |
| 8 | Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage des Volkswagen Bank Konzerns | 26 | Bericht über die Zweigniederlassungen, Zweigstellen und Filialen |
| 8 | Ertragslage | 27 | Nachtragsbericht |
| 9 | Zusammenfassende Darstellung | 27 | Prognosebericht |
| 10 | Finanzielle Leistungsindikatoren | | |
| 10 | Vermögens- und Finanzlage | | |
| 12 | Eigenkapital | | |
| 14 | Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie | | |

**ABSCHLUSS DES KONZERNS DER
VOLKSWAGEN BANK GMBH (IFRS)**

30	Gewinn- und Verlustrechnung	83	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
31	Bilanz	84	Bericht des Aufsichtsrats
32	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen		Impressum
33	Kapitalflussrechnung		
34	Anhang		
	34 Allgemeine Angaben		
	36 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden		
	44 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung		
	49 Erläuterungen zur Bilanz		
	77 Sonstige Erläuterungen		

Lagebericht (IFRS)

- 6 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - 6 Weltwirtschaft
 - 6 Finanz- und Automobilmärkte
- 7 Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH
- 7 Aufgaben und Organisation der Volkswagen Bank GmbH
 - 7 Zentrale Aufgabenstellung
 - 8 Veränderungen in der Organisation des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH
- 8 Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage des Volkswagen Bank Konzerns
 - 8 Ertragslage
 - 9 Zusammenfassende Darstellung
 - 10 Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 10 Vermögens- und Finanzlage
 - 12 Eigenkapital
 - 14 Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie
- 15 Risikobericht
 - 15 Strategie und Grundsätze
 - 17 Struktur und Organisation
 - 17 Risikoarten
 - 25 Zusammenfassende Darstellung
- 25 Chancen des Volkswagen Bank Konzerns
- 25 Personalbericht
- 26 Bericht über die Zweigniederlassungen, Zweigstellen und Filialen
- 27 Nachtragsbericht
- 27 Prognosebericht

Lagebericht (IFRS)

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Weltwirtschaft

Der Aufschwung der Weltwirtschaft setzte sich bis zur Jahresmitte 2008 fort. Die dramatische Verschärfung der internationalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise in der zweiten Jahreshälfte führte jedoch in den großen Industrieländern zu rezessiven Tendenzen und zu einer merklichen Abnahme der Wachstumsdynamik in den Schwellenländern. Bei den vorher weltweit ansteigenden Inflationsraten kam es als Folge des deutlichen Rückgangs der Rohstoff- und Energiepreise zu einer Beruhigung. Insgesamt betrug das Wachstum der Weltwirtschaft nur noch circa 1,7 % (Vorjahr: 3,5 %).

In Westeuropa schwächte sich das Wachstum in der zweiten Jahreshälfte 2008 deutlich ab. In vielen Ländern kam es zu einer rezessiven Entwicklung. Im Durchschnitt wurde eine BIP-Zunahme von 0,9 % (Vorjahr: 2,7 %) erreicht. Die Arbeitslosenquote im Euroraum sank Anfang des Jahres 2008 auf ein Rekordtief von 7,2 %. Der Euro erreichte zur Jahresmitte neue Höchstkurse gegenüber dem US-Dollar und dem Yen, verlor jedoch im zweiten Halbjahr gegenüber beiden Währungen deutlich an Wert. In Zentral- und Osteuropa blieb das Wachstum mit 4,7 % (Vorjahr: 6,4 %) recht kräftig, verlor aber in der zweiten Jahreshälfte an Dynamik.

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft verlangsamte sich in 2008 auf 1,3 % (Vorjahr: 2,5 %). Dabei lieferte der Export trotz des Höhenflugs des Euro weiterhin die wesentlichen Wachstumsimpulse, während der private Konsum aufgrund von Kaufkraftverlusten und zunehmender wirtschaftlicher Unsicherheit schwach blieb. Daran konnte auch die positive Entwicklung des Arbeitsmarkts nichts ändern. Die Arbeitslosenzahl lag im Oktober 2008 zum ersten Mal seit 16 Jahren unter drei Millionen.

Finanz- und Automobilmärkte

Als Folge der 2007 entstandenen US-Hypothekenkrise hatte das globale Bankensystem Ende September 2008 die größte Herausforderung in seiner Geschichte zu bestehen. Vor dem Zusammenbruch seiner Funktionsfähigkeit konnte es nur mit weltweit nationalen Unterstützungsmaßnahmen aufrechterhalten werden; allein die Bundesrepublik Deutschland hat einen Finanzmarktstabilisierungsfonds von bis zu 480 Mrd. € verabschiedet. Mit der Krise des Systems wurde ein tiefgreifender Konsolidierungsprozess in Gang gesetzt, der in mehreren Ländern zu staatlichen Beteiligungen an Banken, Versicherungen und Investmenthäusern oder zu Zusammenschlüssen von Finanzinstituten führte. In den USA zwang

die Entwicklung ehemals renommierte Investmenthäuser in den Verkauf, in die Insolvenz oder zur Aufgabe ihres Investment Banking Status.

Die Auswirkungen der Krise haben 2008 auch die deutschen Mobilitätsdienstleister deutlich gespürt. Während in der ersten Jahreshälfte die herstelleregebundenen Autobanken (Captives), insbesondere dank eines positiv verlaufenden Geschäfts mit privaten Kunden, noch einen Zuwachs der Zahl der Neuwagenverträge um nahezu 6 % auf 668.000 Verträge verzeichnen konnten, fiel in der zweiten Jahreshälfte die Nachfrage als Folge der Konsumentenverunsicherung deutlich zurück. Gleichzeitig erhöhten sich zeitweise die Refinanzierungskosten der Branche unter den sich dramatisch verschlechternden Bedingungen an den internationalen Finanzmärkten. Vor diesem Hintergrund mussten sich die Captives teilweise auf die Refinanzierung durch die Europäische Zentralbank (EZB) oder durch ihre Konzernmütter stützen.

Mit der zunehmend schwierigeren Refinanzierung an den internationalen Kapitalmärkten erhielt das Einlagengeschäft der Banken eine erhebliche Bedeutung. Schlüsselfaktoren des Geschäfts in Deutschland wurden die Sicherheit der Einlagen und die Höhe der Zinssätze. Dabei gewann der Wettbewerb unter den im Einlagengeschäft tätigen Direktbanken mit Zinsaktionen nochmals an Schärfe und erhöhte den Druck auf die Zinsmargen.

Unter dem Vorzeichen einer sich abzeichnenden wirtschaftlichen Rezession kam es zu weiteren Belastungen an den Finanzmärkten, die sich im vierten Quartal 2008 in einer ausgeprägten weltweiten Baisse niederschlugen.

Die weltweiten Pkw-Verkäufe im Jahr 2008 verringerten sich nach dem Zulassungsrekord im Vorjahr um 5,9 % auf 55,6 Mio. Fahrzeuge. Im Laufe des Jahres verstärkten sich die Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise und führten, auch wegen der angespannten Lage an den Kreditmärkten, zunehmend zur Kaufzurückhaltung bei den Verbrauchern. Der massive Anstieg der Rohstoff- und Energiepreise im ersten Halbjahr verschärfte diese Entwicklung. Überdurchschnittliche Rückgänge verzeichneten dabei insbesondere die Regionen Nordamerika und Westeuropa. In Zentral- und Osteuropa, Südamerika sowie Asien-Pazifik hielt die positive Entwicklung dagegen zunächst an, schwächte sich in der zweiten Jahreshälfte jedoch deutlich ab. Die Weltautomobilproduktion reduzierte sich im Geschäftsjahr 2008 um 3,9 % auf 69,2 Mio. Einheiten, davon entfielen 57,5 Mio. auf Pkw (-4,8 %).

In Westeuropa verringerte sich die Pkw-Nachfrage um 8,4 % auf 13,6 Mio. Fahrzeuge. Der Anteil der Dieselfahrzeuge blieb mit annähernd 53,0 % (Vorjahr: 53,3 %) aufgrund gestiegener Kraftstoffpreise auf dem hohen Vorjahresniveau. Die Volumenmärkte Spanien (– 28,1 %), Italien (– 13,4 %) und Großbritannien (– 11,3 %) wurden von der Finanzmarktkrise besonders getroffen und verzeichneten drastische Verkaufsrückgänge. In Frankreich (– 0,7 %) verhinderten die zu Jahresbeginn eingeführten steuerlichen Anreize zum Kauf von Fahrzeugen mit niedrigem CO₂-Ausstoß größere Markteinbußen. In Zentral- und Osteuropa nahmen die Pkw-Neuzulassungen dagegen nochmals zu, die Wachstumsdynamik ging in der zweiten Jahreshälfte jedoch deutlich zurück. Hauptwachstumsträger waren wie im Vorjahr Russland (+ 15,5 %) und die Ukraine (+ 14,9 %). Die Pkw-Märkte der zentraleuropäischen EU-Länder verzeichneten einen Zuwachs von 4,7 %. Die Pkw-Verkäufe in der Türkei lagen im Berichtszeitraum deutlich unter dem Vorjahreswert (– 14,4 %).

In Deutschland lag im Jahr 2008 der Automobilmarkt mit 3,4 Mio. Kraftfahrzeugen um 1,6 % unter dem Wert des Vorjahres. Während Neuzulassungen bei Nutzfahrzeugen mit 335 Tsd. (+ 0,3 %) wieder das hohe Vorjahresniveau erreichten, sank die Pkw-Nachfrage auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Hauptursachen für diese Verringerung um 1,8 % auf 3,1 Mio. Fahrzeuge waren vor allem hohe Kraftstoffpreise und die Verunsicherung der Kunden über die Auswirkungen der Finanzmarktkrise sowie über die Ausgestaltung der künftigen CO₂-basierten Kraftfahrzeugsteuer.

Die Nachfrageschwäche im In- und Ausland führte bei den deutschen Herstellern sowohl bei der Inlandsproduktion (– 2,7 % auf 6,0 Mio. Automobile) als auch im Export (– 3,5 % auf 4,5 Mio. Automobile) zu einem Rückgang gegenüber den Rekordwerten des Vorjahres.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnte der Volkswagen Konzern im Jahr 2008 seinen Marktanteil in Deutschland auf 33,6 % (Vorjahr: 32,7 %) erhöhen und die Marktführerschaft weiter ausbauen.

DER KONZERN DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Die Volkswagen Bank GmbH ist eine 100%-Tochtergesellschaft der Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig. Das Eigenkapital der Volkswagen Financial Services AG wird wiederum zu 100 % von der Volkswagen AG, Wolfsburg, gehalten.

Zum Kreis der vollkonsolidierten Konzernunternehmen gehören grundsätzlich alle Gesellschaften und Betriebsstätten, bei denen die Volkswagen Bank GmbH mittelbar oder unmittelbar über die Möglichkeit verfügt, deren Finanz- und Geschäftspolitik derart zu bestimmen, dass der Konzern der Volkswagen Bank GmbH aus der Tätigkeit dieser Unternehmen (Tochterunternehmen) Nutzen zieht.

Die Volkswagen Bank GmbH ist über einen 50%-Anteil an der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam, indirekt an der LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam, dem größten Anbieter im Multibrand-Flottenmanagement in Europa, beteiligt. Daneben hält die Bank einen Anteil von 60 % an der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau. Die VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. erbringt automobiler Finanzdienstleistungen und ist eine der größten Online-Direktbanken in Polen. Beide Gesellschaften werden at-Equity in den IFRS-Abschluss der Volkswagen Bank einbezogen. Das Ergebnis daraus belief sich im Geschäftsjahr 2008 auf 105 Mio. € (Vorjahr: 128 Mio. €).

Die Abwicklung der ABS-Transaktionen der Volkswagen Bank GmbH erfolgt über die Zweckgesellschaften Driver One GmbH, Driver Two GmbH, Driver Three GmbH, Driver Four GmbH, Driver Five GmbH, Driver Six GmbH sowie Private Driver 2007 GmbH, Private Driver 2008-1 GmbH, Private Driver 2008-2 GmbH, Private Driver 2008-3 GmbH und Private Driver 2008-4 GmbH, alle mit Sitz in Frankfurt am Main, die vollkonsolidiert in den Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH einfließen. Die Ergebnisse der Zweckgesellschaften im Geschäftsjahr 2008 beliefen sich wie im Vorjahr auf weniger als 0,5 Mio. €.

Im Berichtszeitraum wurde die Gesellschaft VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Villers-Cotterêts, Frankreich, von der VOLKSWAGEN HOLDING FINANCIÈRE S.A., Villers-Cotterêts, Frankreich, erworben und mit Wirkung zum 1. Januar 2008 auf die Volkswagen Bank GmbH, Filiale Frankreich verschmolzen.

AUFGABEN UND ORGANISATION DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Zentrale Aufgabenstellung

Die Volkswagen Bank GmbH wurde 1949 unter dem Namen Volkswagen Finanzierungsgesellschaft mbH zur Fahrzeugfinanzierung gegründet. Zu den Meilensteinen der Unternehmensgeschichte gehört der Einstieg in das Direktbankgeschäft im Jahre 1990. Die Volkswagen Bank *direct* zählt europaweit rund 812 Tsd. Kunden und ist damit unter den automobilen Finanzdienstleistern die größte Direktbank in Europa.

Die Volkswagen Bank GmbH nimmt heute innerhalb des Konzernbereichs Finanzdienstleistungen des Volkswagen Konzerns die operativen Aufgaben zur Durchführung von Bankgeschäften für Privat- und Geschäftskunden wahr. Im Einzelnen gehören hierzu folgende Geschäftsfelder:

- Finanzierungsgeschäfte
Die Volkswagen Bank GmbH finanziert Privat- und Geschäftskunden sowie Vertragshändler. Kernaufgabe ist die Automobilfinanzierung.

- **Leasinggeschäfte**
Über ihre italienische Filiale betreibt die Volkswagen Bank GmbH seit dem Jahr 2000 das Finanzierungsleasinggeschäft.
Nach der Verschmelzung der VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Villers-Cotterêts, Frankreich, auf die Bankfiliale Frankreich betreibt die Volkswagen Bank GmbH seit dem 1. Januar 2008 in dieser Filiale sowohl das Finanzierungsleasinggeschäft als auch das operative Leasing.
- **Direktbankgeschäfte**
Die Volkswagen Bank *direct* bietet Privatkunden das gesamte Spektrum einer Direktbank von der Kontenführung über Ratenkredite bis zu Spar- und Anlagenprodukten. Geschäftskunden steht die Volkswagen Bank *direct* mit Tagesgeldkonten zur Verfügung und bietet diesen diverse Zahlungsverkehrsdienstleistungen.
- **Vermittlungsgeschäfte**
Die Volkswagen Bank GmbH übernimmt die Vermittlung des Versicherungsgeschäfts im Zusammenhang mit Automobilfinanzierungen. Im Rahmen des Direktbankgeschäfts vermittelt sie grundbuchlich gesicherte und andere langfristige Finanzierungen sowie Börsen- und Fondsanlagen.

Die Ziele der Volkswagen Bank GmbH werden unter anderem mithilfe der Durchführung gemeinsamer Customer Relationship Management-Maßnahmen verfolgt, die zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Kundenbindung, der Servicequalität und des Produktangebots geführt haben.

Zur Refinanzierung nutzt die Volkswagen Bank GmbH aktiv die Möglichkeiten der weltweiten Kapitalmärkte durch Privatplatzierungen, Anleiheemissionen und Transaktionen auf der Grundlage von Asset-Backed Securities (ABS).

Die Geschäftsaktivitäten der Volkswagen Bank GmbH sind eng mit den Herstellern und den Händlerorganisationen des Volkswagen Konzerns verzahnt.

Veränderungen in der Organisation des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Im Zuge erfolgter Veränderungen im Vorstand der Volkswagen Financial Services AG wurde Rainer Blank ab 16. September 2008 zum Sprecher der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH ernannt.

Neben der personellen Veränderung wurde die internationale Marktorientierung im Kerngeschäft der Volkswagen Bank GmbH durch Bündelung aller europäischen Vertriebsaktivitäten im Geschäftsbereich International/Vertrieb Europa weiter deutlich gestärkt.

ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS UND DER LAGE DES VOLKSWAGEN BANK KONZERNS

Der Volkswagen Bank Konzern konnte sein Forderungs- und Vertragsvolumen in 2008 weiter steigern.

In der Kundenfinanzierung wurde die intensive Kooperation mit den Marken des Volkswagen Konzerns fortgesetzt. Unterstützt durch die Zusammenarbeit mit den Händlern des Volkswagen Konzerns lagen die Vertragsabschlüsse auf dem hohen Niveau des Vorjahreszeitraums.

Aus der Verschmelzung der VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Villers-Cotterêts, Frankreich, auf die Volkswagen Bank GmbH resultierte neben einer Volumenausweitung des Kundenfinanzierungs- und Finanzierungsleasinggeschäfts auch die Integration des operativen Leasing in die Bank.

Das Forderungsvolumen in der Händlerfinanzierung wurde im Vergleich zum Vorjahresende um 2,5 % von 7,5 Mrd. € auf 7,7 Mrd. € gesteigert.

Trotz des verschärften Wettbewerbs im Direktbankgeschäft konnte der in den Vorjahren kontinuierlich aufgebaute Einlagenbestand deutlich erhöht werden.

Der Refinanzierungsaufwand der Volkswagen Bank GmbH konnte in 2008 durch die weitere Nutzung von ABS-Transaktionen, den weiteren Ausbau des Einlagengeschäfts und durch die fortgesetzte Ratingdifferenzierung gegenüber der Volkswagen AG und der Volkswagen Financial Services AG kapitalmarktadäquat gesteuert werden.

In 2008 wurden durch die Driver Five GmbH und die Driver Six GmbH deutsche Kreditforderungen im Volumen von insgesamt rund 2,6 Mrd. € verkauft und als Securities-Notes emittiert. Eine weitere Verbriefung von Forderungen in Höhe von 0,3 Mrd. € erfolgte durch die Private Driver 2008-1 GmbH. Des Weiteren wurden Forderungen in Höhe von ca. 3,4 Mrd. € durch die Private Driver 2008-2 GmbH, die Private Driver 2008-3 GmbH und die Private Driver 2008-4 GmbH verbrieft. Der erstrangige Teil der durch die Zweckgesellschaften begebenen Schuldverschreibungen wurde von der Volkswagen Bank GmbH angekauft und bei der EZB zur Teilnahme am Tendersverfahren hinterlegt.

Ertragslage

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist von den Auswirkungen der Finanzkrise auf die Geld- und Kapitalmärkte betroffen: Durch steigende Zinsen und Spreads hat sich das Funding gegenüber dem Zeitraum vor der Krise verteuert. Daneben hatte die sich im Zuge der Finanzkrise insgesamt verschlechterte wirtschaftliche Lage deutlichen Einfluss auf die Dotierung der Risikovorsorgen.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich in 2008 auf 375 Mio. € gegenüber 472 Mio. € im Vorjahr. Der Ergebnisanteil der ausländischen Filialen am Gesamtergebnis betrug 111 Mio. € (Vorjahr: 103 Mio. €). Die Ergebnisveränderung ist wesentlich beeinflusst aus höherem Aufwand für Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen aufgrund der Volumen- und Risikoentwicklung im Bereich der Händlerfinanzierung.

Das von dem Volkswagen Bank Konzern erwirtschaftete Zinsergebnis inklusive Nettoertrag aus Leasinggeschäften belief sich bei wettbewerbs- und kapitalmarktbedingt gestiegenem Druck auf die Marge auf 758 Mio. € gegenüber 675 Mio. € im Vorjahr. Die positive Veränderung ergab sich dabei insbesondere durch die erstmalige Einbeziehung des Leasinggeschäfts der Filiale Frankreich.

Die Zinserträge aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge in Höhe von 1.819 Mio. € (Vorjahr: 1.487 Mio. €) resultierten überwiegend aus dem Finanzierungsgeschäft mit dem Endverbraucher sowie der Fahrzeug- und Investitionsfinanzierung für unsere Händlerpartner. Wesentlichen Anteil am Verbraucherkreditgeschäft haben die in Kooperation mit der Volkswagen AG durchgeführten Paketfinanzierungen. Diese Verträge wurden wie die übrigen Niedrigzins- und Aktionsgeschäfte zu margendeckenden Selbstkosten, überwiegend unter Beteiligung der Herstellermarken und Händlerpartner der Volkswagen Bank GmbH, abgerechnet.

Aus der erstmaligen Einbeziehung des Leasinggeschäfts der Filiale Frankreich resultierten Nettoerträge aus Leasinggeschäften in Höhe von 62,2 Mio. €. Der Nettoertrag aus Leasinggeschäften erhöhte sich insgesamt um 67 Mio. € auf 83 Mio. €.

Die Zinsaufwendungen erhöhten sich insbesondere aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus insgesamt auf 1.061 Mio. € (Vorjahr: 812 Mio. €).

Die Dotierung der Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft berücksichtigt alle zum Bilanzstichtag entstandenen Wertminderungen. Durch ein ausgewogenes Forderungs- und Inkasso-Management sowie eine permanente Risikoanalyse soll die Ausfallquote weitgehend minimiert werden. Dennoch lag unter anderem auch als Folge der Finanzkrise die erforderliche Risikovorsorge für Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen deutlich über dem Niveau des Vorjahres.

Der Provisionsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr von 56 Mio. € auf 71 Mio. € erhöht werden. Die Veränderung resultiert in erster Linie aus einer deutlichen Steigerung der Erträge aus der Versicherungsvermittlung. Dem gegenüber stand primär die Erhöhung der Provisionsaufwendungen im Rahmen des erstmalig einbezogenen Leasinggeschäfts der Filiale Frankreich.

Das im Jahr 2008 verringerte Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen ist hauptsächlich auf höhere Refinanzierungskosten sowie angestiegene Restwerttrisiken zurückzuführen.

Innerhalb des Konzerns der Volkswagen Financial Services AG war die Volkswagen Bank GmbH bis zum 30. Juni 2007 Primärkostenträger. Sämtliche Personal- und Sachkosten der zugehörigen inländischen Gesellschaften fielen in der Volkswagen Bank GmbH an und wurden im Rahmen einer internen Kostenverrechnung weiterbelastet. Insoweit steht der ausgewiesene Verwaltungsaufwand in direktem Zusammenhang mit den sonstigen betrieblichen Erträgen. Seit dem 1. Juli 2007 entstehen die Primärkosten des Volkswagen Financial Services Konzerns im Wesentlichen bei den verursachenden Gesellschaften. Aus dem Wechsel wesentlicher Teile des Personals der Bank zur Volkswagen Financial Services AG resultierte ein deutlich geringerer Personalaufwand. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich durch die anteilige, von der Volkswagen Financial Services AG berechnete Weiterbelastung entsprechend. Der übrige Verwaltungsaufwand ist in erster Linie geprägt durch Maßnahmen zur Kundenbindung und -gewinnung, Produktentwicklung, Erfüllung gesetzlicher Anforderungen und der weiteren Optimierung der Servicequalität.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss belief sich auf 291 Mio. € (Vorjahr: 323 Mio. €).

Zusammenfassende Darstellung

Die Entwicklung des Ergebnisses vor Steuern in 2008 war im Zuge der Finanzkrise gegenüber des vergleichbaren Vorjahreszeitraums rückläufig. Der am Kapitalmarkt eingetretenen Entwicklung ist der Volkswagen Bank Konzern mit einer ausgewogenen Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie und gezielten Maßnahmen zur Liquiditätssicherung entgegengetreten. Zusätzlichen Einflüssen aus dem sich weiter verschärfenden Wettbewerb wurde insbesondere durch gemeinsam mit den Herstellern und Händlern durchgeführte Verkaufs- und Finanzierungsaktionen sowie dem Ausbau des Provisions- und Direktbankgeschäfts begegnet.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die finanziellen Leistungsindikatoren des Volkswagen Bank Konzerns stellen sich wie folgt dar:

in % (zum 31.12.)	2008	2007	2006
Cost Income Ratio ¹	56	52	48
Eigenkapitalquote	9,9	12,7	12,7
Kernkapitalquote ²	12,8	14,2	13,4
Gesamtkennziffer ²	18,8	20,8	20,1
Eigenkapitalrendite	11,2	14,8	14,0

Für das Geschäftsjahr 2007 wurde erstmalig ein Konzernabschluss nach IFRS aufgestellt. Für die Jahre 2004 und 2005 liegen daher entsprechende Vergleichsangaben nicht vor.

1 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen bereinigt um Weiterverrechnungen geteilt durch Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften nach Risikovorsorge und Provisionsüberschuss

2 Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Kernkapitalquote bzw. Gesamtkennziffer zum 31. Dezember 2007 und 2008 erfolgt nach dem KSA-Standardansatz und dem Standardansatz für operationelle Risiken auf Basis der zum 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Solvabilitätsverordnung. Die Werte des Jahres 2006 sind nach dem alten Grundsatz I ermittelt.

Erläuterung der Eigenkapitalquote

Aufgrund ihrer guten Akzeptanz am Kapitalmarkt und der Ausweitung des Einlagengeschäfts war die Volkswagen Bank GmbH auch unter den besonders im zweiten Halbjahr 2008 schwierig gewordenen Marktgegebenheiten in der Lage, Liquidität zu beschaffen, die in verstärktem Maße (+ 2,4 Mrd. € gegenüber 31.12.2007) zur Refinanzierung von Gesellschaften des Konzerns der Volkswagen Financial Services AG weitergegeben wurde.

Hinsichtlich nichtfinanzieller Leistungsindikatoren wird auf den Personalbericht verwiesen.

Vermögens- und Finanzlage

Aktivgeschäft

Das Aktivgeschäft des Volkswagen Bank Konzerns ist durch Darlehensgewährungen an private und gewerbliche Kunden sowie Händler geprägt. Das Volumen dieser Forderungen beträgt 28,4 Mrd. € (Vorjahr: 23,0 Mrd. €). Der Anteil der Auslandsfilialen am Kundenkreditvolumen veränderte sich, wesentlich beeinflusst durch die Ausweitung der Geschäftstätigkeit der Filiale Frankreich, von 5,8 Mrd. € auf nunmehr 6,9 Mrd. €.

Aufgrund der sich stetig verschlechternden Rahmenbedingungen an den Finanzmärkten, speziell im zweiten Halbjahr 2008, gestaltete sich die Liquiditätsbeschaffung über die Geld- und Kapitalmärkte äußerst schwierig. Zur Absicherung der Liquiditätsversorgung wurden gegen Jahresende ABS-Transaktionen mit einem Volumen von 3,4 Mrd. € durchgeführt, die jedoch nicht an Investoren verkauft, sondern von der Volkswagen Bank GmbH als Sicherheit für die

Teilnahme an Offenmarktgeschäften der EZB genutzt wurden. Auf diesem Wege war es der Volkswagen Bank GmbH möglich, in einem schwierigen Marktumfeld Liquidität zu attraktiven Konditionen zu generieren.

Kundenfinanzierung

Die Neuwagenauslieferungen des Handels bewegen sich für Privatkunden und gewerbliche Einzelabnehmer trotz der Finanzkrise auf der Höhe des Jahres 2007.

Das Neugeschäft der Neuwagenfinanzierungen konnte auf dem hohen Niveau des Vorjahres gehalten werden. Im Gebrauchtwagengeschäft wurde das Neugeschäft im Vergleich zum Vorjahr um 5,2 % gesteigert.

Mit der AutoEuropa Bank, einer Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH, werden zum einen die Geschäftsfelder Freizeitbranche und nicht konzerngebundene Pkw-Händler abgedeckt, zum anderen werden durch die Erschließung neuer Geschäftsfelder, zum Beispiel im Bereich von Mehrmarkenhändlern, mögliche neue Vertriebsstrategien infolge der Änderung der Gruppenfreistellungsverordnung abgesichert.

Die Entwicklung der AutoEuropa Bank verlief im vergangenen Jahr mit einer deutlichen Steigerung des Neugeschäfts sehr positiv.

Zum 31. Dezember 2008 wurden insgesamt 1.638 Tsd. Kundenfinanzierungsverträge verwaltet. Gegenüber dem Vorjahresbestand entspricht dies einer Steigerung von 6,6 %.

Das Forderungsvolumen in der Kundenfinanzierung belief sich am Jahresende 2008 auf 15,5 Mrd. € (Vorjahr: 14,1 Mrd. €). Der Anteil der ausländischen Filialen betrug 2,3 Mrd. € (Vorjahr: 2,1 Mrd. €).

Händlerfinanzierung

Die in 2007 im Vertrieb implementierte ganzheitliche Betrachtung der Firmenkunden sowohl als Vermittler von Retailprodukten als auch als Nutzer von Firmenkundenprodukten hat sich in 2008 bewährt.

In der Händlerfinanzierung wurde das Forderungsvolumen für Fahrzeugfinanzierungen trotz schwieriger Marktlage um 2,5 % im Vergleich zum Vorjahr erhöht.

Im Investitionsfinanzierungsbereich hat sich der Forderungsbestand im Berichtsjahr um 1,2 % erhöht.

In der Händlerfinanzierung belief sich der Forderungsbestand zum Jahresende auf insgesamt 7,7 Mrd. € gegenüber 7,5 Mrd. € am Ende des Vorjahres. Der Anteil der Auslandsfilialen am Forderungsvolumen betrug 3,1 Mrd. € (Vorjahr: 3,2 Mrd. €).

Die Auswirkungen der auch durch die Finanzkrise verschlechterten wirtschaftlichen Lage auf die Risikoentwicklung im Händlerfinanzierungsbereich führten zu einer Erhöhung der Risikodotierung um 68,3 % gegenüber dem Vorjahr.

Leasinggeschäft

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit der ausländischen Filialen betreibt die Volkswagen Bank GmbH das Finanzierungsleasing und das operative Leasing. Nach der Verschmelzung der VOLKSWAGEN FINANCE S.A. auf die französische Filiale be-

treibt diese nunmehr sowohl das Finanzierungsleasing als auch das operative Leasing. In der italienischen Filiale wird unverändert nur das Finanzierungsleasing angeboten. Der Forderungsbestand belief sich zum Ende des Geschäftsjahres 2008 auf insgesamt 1,1 Mrd. € (Vorjahr: 0,3 Mrd. €). Er resultiert zum weit überwiegenden Teil aus Forderungen aus Finanzierungsleasing.

At Equity einbezogene Unternehmen

Die Volkswagen Bank GmbH hält einen 50%-Anteil an der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam. Mit jeweils 25 % sind die saudi-arabische Olayan-Gruppe und die Mubadala-Gruppe aus Abu Dhabi die weiteren Anteilseigner der Global Mobility Holding B.V. Die Global Mobility Holding B.V. wiederum hält 100 % an der LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam.

In Polen ist die Volkswagen Bank GmbH durch ihre 60%-Beteiligungsgesellschaft VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, vertreten. Die VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. arbeitet auf den gleichen Geschäftsfeldern u. a. als eine der größten Online-Direktbanken des Landes. Da vertraglich eine Beherrschung der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. ausgeschlossen ist, wird die Gesellschaft ebenso wie die Global Mobility Holding B.V. in den IFRS-Abschluss des Volkswagen Bank Konzerns als Gemeinschaftsunternehmen nach IAS 28 at Equity einbezogen.

VERTRAGSBESTAND UND VERTRAGSZUGÄNGE

in Tsd. (zum 31.12.)	2008	2007	2006	2005	2004
Neuverträge					
Kundenfinanzierung	563	559	612	528	511
Leasinggeschäft	36	6	5	5	5
Service/Versicherung	169	119	106	75	62
Vertragsbestand					
Kundenfinanzierung	1.638	1.536	1.476	1.408	1.372
Leasinggeschäft	77	15	14	14	15
Service/Versicherung	482	259	186	138	121
Kunden Direktbank	812	685	641	617	626

Passivgeschäft

Die wesentlichen Posten in den Passiva sind neben dem Eigenkapital die Verbindlichkeiten gegenüber den Kunden mit 14,9 Mrd. € (Vorjahr: 11,3 Mrd. €) und die verbrieften Verbindlichkeiten mit 9,6 Mrd. € (Vorjahr: 9,0 Mrd. €). Einzelheiten zur Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie werden in einem gesonderten Abschnitt innerhalb des Lageberichts erläutert.

Einlagengeschäft

Der Einlagenbestand hat sich gegenüber 2007 von 9,6 Mrd. € auf 12,8 Mrd. € erhöht. Der Anteil der Einlagen am Refinanzierungsmix des Volkswagen Bank Konzerns beträgt damit 38,2 %.

Einlagengeschäft Privatkunden/Direktbank

Die Volkswagen Bank *direct* – ein Geschäftsbereich der Volkswagen Bank GmbH – leistet, mit ihren über die automobiler Wertschöpfungskette hinausgehenden Produkten, einen erheblichen Beitrag zur Kundenbindung an die Marken des Volkswagen Konzerns. Unbefristete Finanzdienstleistungsprodukte, wie Tagesgeld-Girokonten und Kreditkarten, sorgen diesbezüglich für permanent wiederkehrende Kundenkontaktpunkte.

Die Anzahl der Bestandskunden der Volkswagen Bank *direct* konnte auch in 2008 nochmals, auf nunmehr 812 Tsd. Kunden gesteigert werden. Maßgeblich dazu beigetragen haben das Pluskonto TopZins, eine Variante des Tagesgeldkontos, sowie das Angebot fahrzeugunabhängiger Konsumentenkredite. Erfreulich war auch die Entwicklung im Bereich der kurzfristigen Festgeldangebote. Zusammen mit erneut erfolgreich durchgeführten Vertriebskooperationen mit Einzelhandelspartnern und trotz der turbulenten Ereignisse auf den Finanzmärkten wurde dadurch eine Steigerung des Einlagenvolumens um 27 % auf 11,5 Mrd. € Ende 2008 erreicht.

Einlagengeschäft Firmenkunden

Eine von einem Marktforschungsinstitut telefonisch durchgeführte, umfangreiche Kundenzufriedenheitsbefragung im Einlagengeschäft ergab ein sehr positives Ergebnis.

Des Weiteren wurden zahlreiche Vertriebsmaßnahmen für Neu- und Bestandskunden durchgeführt. Dadurch haben sich die Einlagen im Festgeldbereich im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt.

Das Einlagenvolumen im Markt Firmenkunden liegt zum Jahresende bei rund 1,3 Mrd. € (Vorjahr: 0,5 Mrd. €).

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital von 318 Mio. € blieb im Geschäftsjahr 2008 unverändert.

Als übergeordnetes Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes (KWG) ist die Volkswagen Bank GmbH im Übrigen für eine angemessene Eigenmittelausstattung der Finanzholding-Gruppe Volkswagen Financial Services AG verantwortlich.

Eigenmittelausstattung nach Aufsichtsrecht

Nach den Bestimmungen der Solvabilitätsverordnung geht die Bankenaufsicht von einer angemessenen Eigenkapitalausstattung aus, wenn die Kernkapitalquote mindestens 4,0 % und die aufsichtsrechtliche Gesamtkennziffer mindestens 8,0 % betragen.

Am 1. Januar 2007 trat die Solvabilitätsverordnung (SolvV) in Kraft und ersetzte den alten Grundsatz I. Die Volkswagen Bank GmbH hat von der Übergangsregelung, im Jahr 2007 noch auf Basis des alten Grundsatz I zu rechnen, keinen Gebrauch gemacht und erstellt seit Anfang 2007 die aufsichtsrechtlichen Meldungen nach SolvV. Dabei wird zur Eigenkapitalunterlegung der Kreditrisiken sowie der neu zu berücksichtigenden operationellen Risiken der sogenannte Standardansatz angewendet.

Danach ergeben sich für die Volkswagen Bank GmbH nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften folgende Beträge und Kennziffern:

	31.12.2008	31.12.2007
Risikogesamtposition (Mio. €)	23.387	21.161
davon gewichteter KSA-Positionswert	21.449	19.217
davon Marktrisikopositionen * 12,5	252	247
davon operationelle Risiken * 12,5	1.686	1.697
Haftendes Eigenkapital (Mio. €)	4.396	4.405
davon Kernkapital ¹	2.991	3.000
davon Ergänzungskapital ¹	1.405	1.405
Eigenmittel (Mio. €)	4.396	4.405
Kernkapitalquote ² (%)	12,8	14,2
Gesamtkennziffer ³ (%)	18,8	20,8

¹ Abzugspositionen werden bereits vom Kern- bzw. Ergänzungskapital abgesetzt

² Kernkapitalquote = Kernkapital / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

³ Gesamtkennziffer = Eigenmittel / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

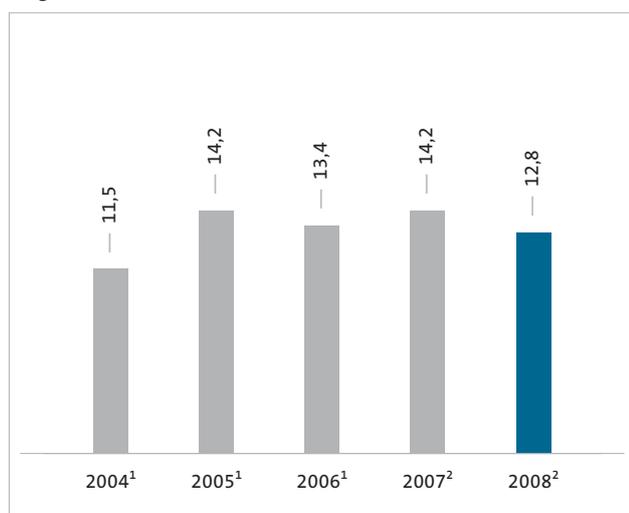
Die im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführten sechs True Sale ABS-Transaktionen dämpften den infolge des Geschäftswachstums erfolgten Anstieg der Risikoaktiva.

Insgesamt veränderten sich infolge des Geschäftswachstums die Kernkapitalquote von 14,2 % auf 12,8 % und die Eigenmittelquote von 20,8 % auf 18,8 %.

Die Kernkapital- und die Eigenmittelquoten haben sich in den vergangenen Jahren wie folgt entwickelt:

KERNKAPITALQUOTE ZUM GRUNDSATZ I / SOLVV DER VOLKSWAGEN BANK GMBH ZUM 31.12.

Angaben in %

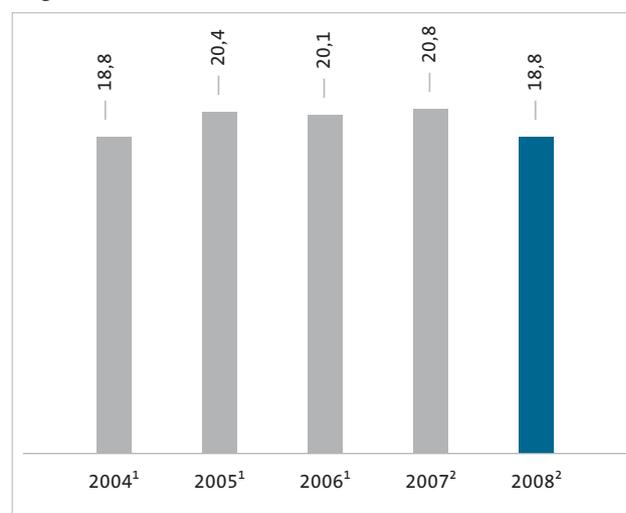


¹ Kernkapitalquote gem. Grundsatz I

² Kernkapitalquote = Kernkapital / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

GESAMTKENNZIFFER ZUM GRUNDSATZ I / SOLVV DER VOLKSWAGEN BANK GMBH ZUM 31.12.

Angaben in %



¹ Gesamtkennziffer gem. Grundsatz I

² Gesamtkennziffer = Eigenmittel / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

Die Volkswagen Bank GmbH verfügt über eine vergleichsweise hohe Eigenmittelquote, durch die auch bei stark steigendem Geschäftsvolumen eine angemessene Eigenkapitalausstattung sichergestellt ist. Neben einer maßgerechten Aufnahme von Ergänzungskapital in Form von Genussrechts- und Nachrangverbindlichkeiten werden zusätzlich ABS-Transaktionen zur Optimierung des Eigenkapitalmanagements eingesetzt. Damit verfügt die Volkswagen Bank GmbH über eine solide Grundlage zur weiteren Expansion des Finanzdienstleistungsgeschäfts.

Basel II

Zurzeit setzt die Volkswagen Bank GmbH den IRB-Ansatz (Internal Ratings Based Approach) für Kreditrisiken um und wird das Projekt voraussichtlich im Laufe des Jahres abschließen. Eine Anerkennung des IRB-Ansatzes durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ist zurzeit nicht geplant.

Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie

Grundsätze

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gab es im Volkswagen Bank Konzern trotz gravierender Veränderungen und großer Herausforderungen in den Geld- und Kapitalmärkten keine grundsätzliche Strategieänderung im Hinblick auf die zielgerichtete fristen- und währungskongruente Refinanzierungsstruktur unseres Forderungsportfolios. Fristenkongruenz ist dabei in zweierlei Hinsicht zu verstehen: Sie gilt sowohl in Bezug auf Zins- als auch in Bezug auf Liquiditätsbindung.

Während im ersten Halbjahr noch der Optimierung der Refinanzierungskosten der größte Stellenwert beigemessen wurde, so rückte im zweiten Halbjahr die optimale Nutzung unserer über Jahre hinweg aufgebauten Kapitalmarktrepputation in den Vordergrund. Sie ermöglichte es der Volkswagen Bank GmbH, auch in Zeiten schwierigster Marktgegebenheiten Refinanzierungsmittel durch Nutzung unterschiedlicher Instrumente aufzunehmen.

Darüber hinaus kam dem Einlagengeschäft der Volkswagen Bank *direct* im abgelaufenen Geschäftsjahr eine immer größer werdende Bedeutung im Rahmen der Refinanzierungsmaßnahmen zu.

Umsetzung

Zum wichtigsten Refinanzierungsinstrument im abgelaufenen Geschäftsjahr entwickelte sich zweifelsohne die Forderungsverbriefung mittels diverser ABS-Transaktionen.

Mit einem Volumen von 1,3 Mrd. € startete die Volkswagen Bank GmbH im Februar 2008 mit Driver Five ihre großvolumigen Kapitalmarkttransaktionen im Volkswagen Bank Konzern.

Neben einer Privatplatzierung in Höhe von 0,3 Mrd. € im Mai wurde im September mit einem Volumen von 1,1 Mrd. € die letzte öffentliche ABS-Transaktion des Geschäftsjahres 2008 begeben. Gerade diese Forderungsverbriefung der Driver Six GmbH zeigte, dass unsere über Jahre hinweg aufgebaute Vorreiterrolle und Expertise auch und insbesondere in schwierigen Marktverhältnissen Früchte trägt.

Drei am Ende des Geschäftsjahres strukturierte ABS-Privatplatzierungen dienen der Liquiditätsbeschaffung im Rahmen der EZB-Offenmarktgeschäfte. Bei veränderten Marktbedingungen können die zunächst zurückbehaltenen Anleihen jederzeit an Investoren weiterverkauft werden.

Trotz widriger Marktverhältnisse haben wir aber auch unsere unbesicherten Kapitalmarktprogramme mit einer großvolumigen Transaktion nutzen können. Eine im Juni begebene Anleihe im Benchmarkformat konnte schon im Folgemonat von ursprünglich 500 Mio. € auf 700 Mio. € aufgestockt werden. Mit ihrer zweijährigen Laufzeit spiegelt die Anleihe ideal die durchschnittliche Laufzeit unseres Forderungsportfolios wider.

Eine eher noch untergeordnete Rolle in der Refinanzierung der Volkswagen Bank GmbH spielten diverse kleinere Schuldscheinemissionen. Hier galt es zunächst das Instrument als Refinanzierungsquelle für die Zukunft neu zu etablieren.

Mit einem Einlagenwachstum von 3,2 Mrd. € festigte die Volkswagen Bank *direct* ihren Stellenwert als größte und wichtigste Refinanzierungsquelle der Volkswagen Bank GmbH.

Der weitestgehend fristenkongruenten Refinanzierungsstrategie wurde durch Geldaufnahmen mit entsprechenden Laufzeiten Rechnung getragen. Das Zinsänderungsrisiko wird durch den Einsatz von Derivaten gesteuert. Soweit möglich werden einzelne Grundgeschäfte mit Derivaten zu Bewertungseinheiten verknüpft (Microhedging), um nach Möglichkeit auch gemäß IAS 39 eine effiziente Sicherungsbeziehung zu erzielen und damit die Auswirkungen einer Marktbewertung von Derivaten auf die Gewinn- und Verlustrechnung so gering wie möglich zu halten. Derivate werden zu Sicherungszwecken abgeschlossen und grundsätzlich bis zum vorgesehenen Laufzeitende gehalten.

Der Währungskongruenz wurde gefolgt, indem die Liquidität in Euro aufgenommen bzw. mittels Einsatz von Derivaten abgesichert wurde.

RISIKOBERICHT

Strategie und Grundsätze

Im Rahmen ihrer originären Geschäftstätigkeit stellt sich die Volkswagen Bank GmbH inklusive ihrer Filialen und Beteiligungen (in Folge: Volkswagen Bank GmbH) einer Vielzahl finanzdienstleistungstypischer Risiken, welche sie verantwortungsbewusst eingeht, um daraus resultierende Marktchancen gezielt wahrnehmen zu können.

Die laufende Überwachung der Risiken, eine transparente und direkte Kommunikation mit der Geschäftsführung sowie die Einbindung gewonnener Erkenntnisse in das operative Risikomanagement sind die Grundlage für eine bestmögliche Ausnutzung der Marktpotenziale auf Basis einer bewussten und effektiven Steuerung des Gesamtrisikos der Volkswagen Bank GmbH.

Gemäß den Anforderungen des § 25a Abs. 1 KWG und in analoger Anwendung des § 91 Abs. 2 AktG hat die Volkswagen Bank GmbH ein System zur Identifizierung, Messung, Überwachung und Steuerung von Risikopositionen eingerichtet. Dieses ist gemäß § 25a Abs. 1a KWG auch für die Finanzholding-Gruppe als gruppenweites Risikomanagementsystem implementiert. Es ist geeignet, Entwicklungen, die die Fortführung der Unternehmenstätigkeit gefährden, rechtzeitig zu erkennen. Das System umfasst ein Rahmenwerk von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozesse zur Risikomessung und -überwachung, die eng auf die Tätigkeiten der einzelnen Geschäftsbereiche ausgerichtet sind.

Die Grundsatzentscheidungen in Bezug auf Strategie und Instrumente zur Risikosteuerung obliegen der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Zur Gewährleistung eines angemessenen und konsequenten Umgangs mit den Risiken innerhalb der Volkswagen Bank GmbH dienen risikopolitische Leitlinien unter Berücksichtigung der Risikostrategie und der Entwicklung der Eigenmittel.

In Verbindung mit der Mittelfristplanung hat die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH seit Jahren eine MaRisk-konforme und zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie etabliert. Diese wird mindestens einmal jährlich überprüft, gegebenenfalls angepasst und mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Basierend auf risikopolitischen Grundsätzen und der Risikotragfähigkeit der Volkswagen Bank GmbH werden im Rahmen der Risikostrategie strategische Festlegungen für alle wesentlichen Risiken getroffen. Neben den Adressenausfallrisiken – insbesondere den Kreditrisiken – werden auch Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken sowie Operationelle Risiken näher betrachtet.

Anhand dieser risikopolitischen Grundsätze werden risikobehaftete Geschäfte beurteilt und gesteuert. Des Weiteren bestimmen diese Grundsätze die Risikolandschaft und -strategie des Unternehmens:

- Die Risikoneigung wird durch die Geschäftsführung bestimmt.
- Die Risikoneigung der Volkswagen Bank GmbH ist grundsätzlich moderat. Es werden nur kalkulierbare und tragfähige Risiken eingegangen. Bei Operationellen Risiken und Liquiditätsrisiken wird eine Vermeidungs- bzw. Reduktionsstrategie verfolgt.
- Risiken aus neuen oder modifizierten Produkten, neuen Vertriebswegen und/oder neuen Märkten durchlaufen einen festgelegten Bewertungs- und Genehmigungsprozess.
- Es findet eine laufende Qualitätssicherung der Prozesse der Volkswagen Bank GmbH statt.
- Es findet eine Risikostreuung über Kunden, Produkte und Länder statt.
- Fahrzeug- und Investitionsfinanzierungsdarlehen sind grundsätzlich besichert.
- Es wird eine risikoorientierte Wertberichtigungs politik zur Risikovorsorge angewendet.
- Kreditvergabeprozesse und -zuständigkeiten unterliegen Vergaberichtlinien für die verschiedenen Bereiche und werden gemäß einem limitabhängigen Genehmigungsverfahren entschieden.
- Kreditrisiken werden in der Preispolitik berücksichtigt.
- Der Vertragsabschluss erfolgt nur nach angemessener Legitimations- und Bonitätsprüfung.

Entscheidungen über das Eingehen oder die Vermeidung von Risiken werden unterstützt durch den Einsatz entsprechender Steuerungsinstrumente, wie z. B. Bonitätsbeurteilungsverfahren oder Frühwarnsysteme.

Wesentliche Aufgaben des Risikomanagements sind hierbei die Identifikation möglicher Risiken, ihre Analyse und Quantifizierung, ihre Bewertung und die daraus resultierende Ableitung von Steuerungsmaßnahmen.

Dem Risikomanagement liegt dabei als zentrales Element ein Risikohandbuch zugrunde. Mindestens einmal im Jahr werden alle Risiken auf ihre Wesentlichkeit überprüft, gegebenenfalls überarbeitet sowie um neue Risikoaspekte erweitert.

Das Risikohandbuch erläutert das Risikomanagementsystem im Detail.

Die identifizierten Risiken werden im Rahmen eines Expertensystems von allen Unternehmensbereichen in der Risk Map jährlich bewertet. Das Zentrale Risikomanagement beurteilt, überwacht, aggregiert und berichtet die Ergebnisse an die Geschäftsführung, den Aufsichtsrat und die Volkswagen AG. Neben der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Einschätzung möglicher negativer Auswirkungen enthält die Risk

Map auch Angaben über bestehende Verfahren und Regelungen sowie über Zuständigkeiten und abgeleitete Maßnahmen.

Neben der aufsichtsrechtlich geforderten Quantifizierung der Risikopositionen (gemäß SolvV) und der Darstellung vorhandener Eigenkapitalbestandteile hat die Volkswagen Bank GmbH ein ökonomisches System zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit eingerichtet, das das ökonomische Risiko dem Deckungspotenzial gegenüberstellt.

Über das ökonomische Risiko wird die Aussage getroffen, wie hoch der unerwartete Verlust als Summe aller Risikoarten im Gesamtportfolio der Volkswagen Bank GmbH ist. Die Ermittlung der Risikowerte für die jeweilige Risikoart erfolgt mittels unterschiedlicher Ansätze in Anlehnung an die methodischen Empfehlungen der Baseler Eigenkapitalverordnung auf Basis statistisch-mathematischer Modelle, unterstützt durch Expertenschätzungen.

Durch die Wahl einer Korrelationsannahme von 1 zwischen den Risikoarten hat die Volkswagen Bank GmbH einen konservativen Ansatz gewählt.

Das ökonomische Risiko wird für zwei Szenarien quantifiziert. Das „Normalszenario“ unterstellt dabei ein Konfidenzniveau von 99 % bei einer Haltedauer von einem Jahr. Für das „Extremszenario“ wird ein Konfidenzniveau von 99,93 % und eine Haltedauer von einem Jahr unterstellt.

Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse wird quartalsweise untersucht, ob die Volkswagen Bank GmbH jederzeit in der Lage ist, die potenziell aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken zu tragen.

Die Risikotragfähigkeit für die Volkswagen Bank GmbH war über das gesamte Jahr gegeben.

Darüber hinaus hat die Volkswagen Bank GmbH ein aus der Risikotragfähigkeitsanalyse abgeleitetes Limitsystem im Einsatz, das es ermöglicht, einzelne Risikoarten hinsichtlich ihrer Höhe zu begrenzen.

Die Einrichtung eines Limitsystems als Kernelement der Kapitalallokation soll gewährleisten, dass zum einen die einzelnen Risikoarten hinsichtlich ihres Risikogehaltes begrenzt und gesteuert werden können, andererseits das eingesetzte Risikokapital entsprechend der Risikoneigung der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH gezielt beschränkt werden kann.

Das Limitsystem besteht aus einem 2-stufigen System. Stufe 1 stellt die Festlegung der Gesamtbankrisikolimite dar und Stufe 2 die Festlegung der Risikoartenlimite.

Gesamtbankrisikolimite werden für ein „Normalszenario“ und für ein „Extremszenario“ festgelegt.

Risikoartenlimite werden als prozentualer Anteil der verfügbaren Gesamtbankrisikolimite definiert und spiegeln die geschäftliche Ausrichtung wider. Die Festlegung erfolgt einmal jährlich durch einen Geschäftsführer-Beschluss.

Das Zentrale Risikomanagement berichtet mindestens quartalsweise in Form eines Risikomanagement-Berichts über die Adressenausfall-, Marktpreis- und Restwerttrisiken sowie Operationelle Risiken an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Bei Märkten mit erhöhtem Risiko erfolgt eine monatliche Berichterstattung.

Durch die kontinuierliche Verbesserung des Risikomanagement-Berichts wurde die Information über die Strukturen und die Entwicklungen in den Kreditportfolios weiter verbessert.

Auf der Grundlage der gesetzlichen Anforderungen entwickelt die Volkswagen Bank GmbH ihr System zur Messung und Überwachung der Risikopositionen sowie zu deren Steuerung konsequent weiter.

Die einzelnen Elemente des Systems werden regelmäßig risikoorientiert durch die Interne Revision und im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch externe Wirtschaftsprüfer auf Angemessenheit überprüft.

Struktur und Organisation

Die Volkswagen Bank GmbH ist das übergeordnete Institut der Finanzholding-Gruppe.

In den Bereichen Controlling/Recht/Revision/Rechnungswesen/Zentrales Risikomanagement/Risikobewertungsverfahren und Basel II sowie Treasury sind die Stabs- und Steuerungsfunktionen für die Volkswagen Bank GmbH organisiert.

Der Chief Risk Officer (CRO) ist für die Umsetzung der von der Geschäftsführung festgelegten Gesamtrisikostategie in der Volkswagen Bank GmbH verantwortlich. Der CRO berichtet dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung regelmäßig über die Gesamtrisikolage der Volkswagen Bank GmbH. Neben seiner Zuständigkeit für die Abteilungen Zentrales Risikomanagement, Risikobewertungsverfahren und Basel II, Revision sowie Controlling ist er für die Marktfolge/Händler-sanierung verantwortlich.

Die Abteilung Zentrales Risikomanagement formuliert risikopolitische Leitlinien, entwickelt Methoden und Prozesse, analysiert laufend die aktuelle Risikosituation und stellt eine transparente Berichterstattung sicher. Die Grundsatzentscheidung in Bezug auf Strategie und Instrumente zur Risikosteuerung obliegt der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH. Als neutraler und unabhängiger Bereich berichtet das Zentrale Risikomanagement direkt an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Die Abteilung Risikobewertungsverfahren und Basel II formuliert die elementaren Definitionen für die in der Volkswagen Bank GmbH eingesetzten Verfahren zur Bewertung der Bonität und Sicherheiten, entwickelt Modelle zur Bonitätsbeurteilung, wie Rating- oder Scoringverfahren, und zur Parameterschätzung (Probability of Default, Loss Given Default, Credit Conversion Factor) und führt die Qualitätsanalysen

der eingesetzten Verfahren und Prozesse zur Bonitätsbeurteilung, Sicherheitenbewertung und Parameterschätzung durch.

Als neutraler und unabhängiger Bereich berichtet die Abteilung Risikobewertungsverfahren und Basel II direkt an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Die operative Risikosteuerung im Sinne eines modernen Portfoliomanagements ist grundsätzlich in die einzelnen Geschäftsbereiche integriert. Durch die konsequente aufbauorganisatorische Trennung der Funktionen von Markt und Marktfolge ist die Unabhängigkeit der Risikobeurteilung und -überwachung von den risiko- und ergebnisverantwortlichen Bereichen sichergestellt. Die jeweiligen Entscheidungsbefugnisse in den Geschäftsbereichen bewegen sich innerhalb des von der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH vorgegebenen Kompetenzrahmens.

Bei Marktpreisrisiken wird eine organisatorische Trennung zwischen dem Management der Risiken und dem Risikocontrolling bis auf Geschäftsführungsebene sichergestellt.

Die Interne Revision der Volkswagen Bank GmbH prüft unabhängig und im Auftrag der Geschäftsführung unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften alle Betriebs- und Geschäftsabläufe der Volkswagen Bank GmbH.

Grundlage der Tätigkeit ist ein jährlicher Prüfungsplan, der auf Basis der gesetzlichen Vorschriften risikoorientiert festgelegt wird. Über das Ergebnis der durchgeführten Prüfungen unterrichtet die Interne Revision die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH in Form von Prüfungsberichten sowie eines jährlichen Gesamtberichts. Die Umsetzung der in den Prüfungsberichten vereinbarten Maßnahmen und Empfehlungen wird durch die Interne Revision nachgehalten.

Risikoarten

Unter Risiko versteht die Volkswagen Bank GmbH die Unsicherheit über zukünftige Entwicklungen, die die wirtschaftliche Situation des Konzerns negativ beeinträchtigen können. Dieses Risiko kann in verschiedene Risikoarten gegliedert werden. Gleichzeitig analysiert und bewertet die Volkswagen Bank GmbH stets auch die Chancen, welche sich aus den bewusst eingegangenen Risiken ergeben. Die skizzierte Risiko-Chancen-Abwägung bildet somit die Grundlage für Geschäftsentscheidungen der Volkswagen Bank GmbH.

Die banktypischen Risikoarten in der Volkswagen Bank GmbH sind:

- Adressenausfallrisiko:
 - Kreditrisiko
 - Kontrahentenrisiko
 - Länderrisiko
 - Anteilseignerrisiko

- Marktpreisrisiko:
 - Zinsänderungsrisiko
 - Fremdwährungsrisiko
 - Kursänderungsrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Sonstiges Risiko:
 - Restwertersiko

Adressenausfallrisiko

Unter Adressenausfallrisiken werden mögliche Wertverluste aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Kunden verstanden. Dabei wird in Kredit-, Kontrahenten-, Länder- und Anteilseignerrisiken unterschieden.

Kreditrisiko

Definition

Kreditrisiken, die auch Adressenausfallrisiken bei Leasingverträgen umfassen, stellen mit Abstand die größte Komponente der Risikopositionen bei den Adressenausfallrisiken dar.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Eine Kernkompetenz der Volkswagen Bank GmbH liegt in der Nutzung von Chancen aus der Übernahme von Kreditrisiken aus Händler- und Kundenfinanzierungen sowie aus Leasinggeschäften im Automobilgeschäft. Das Ziel ist eine Optimierung des Chancen- und Risikoverhältnisses.

Im Rahmen der zentralen Steuerung des Kreditrisikos werden seitens des Zentralen Risikomanagements Leitplanken gesetzt. Diese bilden den verbindlichen äußeren Rahmen der zentralen Risikosteuerung, innerhalb dessen sich die Geschäftsbereiche/Märkte bei ihren geschäftspolitischen Aktivitäten, Planungen, Entscheidungen etc. unter Einhaltung der eigenen Kompetenzen bewegen können.

Die lokalen Kreditrisikostrategien der Filialen werden in der Gesamtrisikostategie zusammengefasst.

Risikobeurteilung

In der Volkswagen Bank GmbH werden zur Bonitätsprüfung im Zuge der Kreditentscheidungen Rating- und Scoringverfahren eingesetzt. Als Rahmenwerk besteht ein Rating-Handbuch, innerhalb dessen die Entwicklung und Pflege der Ratingssysteme zu erfolgen haben.

Scoringverfahren im Retailgeschäft

In der Bonitätsanalyse für Privatkunden sind in den Ankauf- und Bestandsprozessen Scoringssysteme integriert, die eine objektivierte Entscheidungsgrundlage für die Kreditvergabe liefern. In den Portfolios der Volkswagen Bank GmbH sind sowohl generische als auch auf mehrjährigen Datenhistorien

basierende Scorekarten im Einsatz, welche die Kreditentscheidungen durch die Fachbereiche ergänzen.

Die Volkswagen Bank GmbH hat insbesondere in den ausländischen Filialen ihre Bonitätsbeurteilungsverfahren weiter verbessert. Für sämtliche materiellen Portfolien der Volkswagen Bank GmbH sind Scoringverfahren zum Ankauf und zur Bewertung des Bestandes im Einsatz. Den Scoreklassen sind Ausfallwahrscheinlichkeiten auf der Basis der innerhalb eines Jahres als ausgefallen betrachteten Kunden bzw. Verträge zugeordnet. Für die Bestandsbewertung sind Verfahren im Einsatz, die, basierend auf dem Zahlungsverhalten eines Kunden, dem einzelnen Vertrag monatlich ebenfalls eine Ausfallwahrscheinlichkeit zuweisen.

In Verbindung mit der Ermittlung der Ausfallraten bei Verlust ist so eine risikoadäquate Bewertung und Steuerung der Kreditrisiken für diese Portfolios möglich.

Ratingverfahren im Corporategeschäft

In der Volkswagen Bank GmbH erfolgt die Bonitätsbeurteilung der Unternehmenskunden (z. B. Automobilhändler) im In- und Ausland durch Ratingverfahren. Dabei werden sowohl Jahresabschlusskennzahlen als auch qualitative Faktoren, wie z. B. die zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungsaussichten, die Managementqualität, das Markt- und Branchenumfeld und das Zahlungsverhalten – sofern möglich, statistisch abgesichert – in die Bewertung einbezogen. Das Ergebnis der Bonitätsbewertung ist eine individuelle SolvV-konforme Ausfallwahrscheinlichkeit, die auf die 15-stufige Masterskala der Volkswagen Bank GmbH gemappt wird. Zur Unterstützung der Bonitätsanalyse wurde die im Jahr 2007 eingeführte workflowbasierte Ratingapplikation CARAT in den ausländischen Filialen ausgerollt.

Das Ratingergebnis stellt eine wesentliche Grundlage für Entscheidungen über die Bewilligung und Prolongation von Kreditengagements sowie Wertberichtigungen dar. Darüber hinaus basieren die Kompetenzregelung und die Überwachung des Corporate-Portfolios auf den Ratingergebnissen.

Die rechtzeitige Identifikation neuer Risiken und/oder Risikoveränderungen wird durch den Einsatz von Produktgenehmigungsverfahren, regelmäßige Portfolioanalysen, Planungsrunden und Business Financial Reviews sichergestellt.

Im Rahmen eines vierteljährlichen Beurteilungsprozesses werden alle Risiken mittels Expected Loss quantifiziert. Dies erfolgt auf Gesellschaftsebene nach Forderungsklassen. Für die Summe aller Kredite wird zusätzlich ein unerwarteter Verlust berechnet, der in die Risikotragfähigkeitsrechnung einfließt.

Sicherheiten

Kreditgeschäfte werden grundsätzlich dem Risiko angemessen besichert. In einer übergreifenden Regelung ist fixiert,

welche Voraussetzungen Sicherheiten, Bewertungsverfahren und -grundlagen erfüllen müssen. Konkrete Wertansätze sowie regionale Besonderheiten werden durch zusätzliche lokale Regelungen vorgegeben. Die Wertansätze der lokalen Sicherheitenrichtlinien basieren auf historischen Erfahrungswerten und langjähriger Expertenerfahrung.

Wertberichtigungen

Bei der Ermittlung der Wertberichtigung, basierend auf dem Incurred Loss-Modell nach IAS 39, werden auch die Adressenausfallrisiken der ABS-Transaktionen berücksichtigt. Das zur Wertberichtigungsermittlung im Einsatz befindliche Modell wurde aus der Risikoquantifizierungssystematik nach Basel II abgeleitet.

Risikosteuerung und -überwachung

Alle Kredite werden hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und Sicherheiten, der Einhaltung von Limiten, vertraglichen Verpflichtungen sowie externen und internen Auflagen im Rahmen entsprechender Prozesse überwacht. Engagements werden entsprechend ihrem Risikogehalt in eine geeignete Betreuungsform (Intensiv- oder Problemkreditbetreuung) überführt.

Ferner erfolgt die Steuerung des Kreditrisikos über Genehmigungslimite der Volkswagen Bank GmbH. Diese Genehmigungslimite werden für jede Filiale individuell festgesetzt. Innerhalb der Grenzen können die lokalen Kompetenzträger agieren.

Auf Portfolioebene werden zur Risikoüberwachung Analysen der Portfolios durchgeführt. Das Credit Risk Portfolio Rating fasst unterschiedliche Risikogrößen in einer Kennzahl zusammen, um die internationalen Portfolios der Volkswagen Bank GmbH vergleichbar zu machen. Daneben erfolgen in Filialen bei Auffälligkeiten Risk Reviews. Darüber hinaus erfolgt ein Monitoring der Bonitätsbeurteilungsverfahren, das die Funktionalität und Validität der Verfahren sicherstellt.

Risikokommunikation

Eine Berichterstattung über die Risikosituation findet im Rahmen des vierteljährlichen Risikomanagement-Berichts statt.

Der Risikomanagement-Bericht enthält verschiedene Darstellungen der wesentlichen strukturellen Risikomerkmale der Volkswagen Bank GmbH auf Portfolioebene. Im Rahmen der Kommentierung werden bei Bedarf auch Handlungsempfehlungen in die Berichterstattung aufgenommen. Daneben werden bemerkenswerte Einzelengagements berichtet.

Bei erheblichem Risikovorsorgebedarf erfolgt eine unverzügliche Mitteilung an die Geschäftsführung (Ad-hoc-Meldung).

Kontrahentenrisiko

Definition

Das Kontrahentenrisiko stellt in der Volkswagen Bank GmbH das Risiko aus getätigten Tages- und Termingeldanlagen sowie aus dem Abschluss von Zins- und Währungsderivaten dar.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Die Risikostrategie gibt die strategischen Grundsätze für den Umgang mit Kontrahentenrisiken vor. Diese dürfen nur im Rahmen genehmigter Limite eingegangen werden, sind laufend zu bewerten und zu überwachen.

Risikobeurteilung

Kontrahentenrisiken werden als Teil der Adressenausfallrisiken getrennt von den Marktpreisrisiken erfasst. Dies gilt auch für Adressenausfallrisiken aus derivativen Geschäften.

Kontrahentenrisiken werden auf Basis einer „Expected loss“-Schätzung ermittelt, d.h., es wird eine barwertige Position mit einem Bonitätsfaktor gewichtet. Zur Quantifizierung des Bonitätsfaktors des Ausfallrisikos wird auf die „Average (Cumulative) One-Year Credit Loss Rates“ zurückgegriffen.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Risikosteuerung in Bezug auf das Kontrahentenrisiko erfolgt im Bereich Treasury. Das Kontrahentenausfallrisiko wird täglich vom Risikocontrolling ermittelt und überwacht.

Darüber hinaus wird ein Limitsystem zur Begrenzung des Kontrahentenvolumens je Kontrahent eingesetzt. Die Einhaltung dieser Kontrahentenvolumenlimite wird durch das Treasury Back Office überwacht.

Risikokommunikation

Die Auslastung des Kontrahentenrisikolimits wird im Rahmen des Monatsberichts der Volkswagen Bank GmbH an die Geschäftsführung berichtet.

Länderrisiko

Soweit im Rahmen der Geschäftstätigkeit erforderlich, stützt sich die Beurteilung und Steuerung von Länderrisiken auf die von den Ratingagenturen Moody's Investors Service und Standard & Poor's vorgenommenen Bewertungen der langfristigen Fremdwährungsverbindlichkeiten eines Staates (Sovereign Rating). Von der Volkswagen Bank GmbH werden keine nennenswerten Länderrisiken eingegangen.

Anteilseignerrisiko

Definition

Das Anteilseignerrisiko bezeichnet das Risiko, dass Verluste mit negativen Auswirkungen auf den Beteiligungsbuchwert nach der Einbringung von Eigenkapital in Unternehmungen entstehen.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Grundsätzlich geht die Volkswagen Bank GmbH zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die dem eigenen Geschäftsbetrieb dienen. Entscheidend ist hierbei eine dauerhafte Anlageabsicht.

Innerhalb der Volkswagen Bank GmbH verantwortet die Abteilung Mergers & Acquisitions das Beteiligungsmanagement und steuert die Erwerbs- und Verkaufsprozesse von Unternehmensanteilen.

Die Volkswagen Bank GmbH nimmt über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.

Seit Ende 2004 besteht über die Global Mobility Holding B.V., Amsterdam, eine wesentliche indirekte Beteiligung der Volkswagen Bank GmbH in Höhe von 50 % an der LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam. Daneben hält die Volkswagen Bank GmbH seit Mitte 2001 einen Anteil von 60 % an der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau.

Risikobeurteilung

Das Monitoring der Beteiligungen wird durch monatliches Reporting, Analysen der wirtschaftlichen Entwicklung und regelmäßige Aufsichtsratsitzungen sichergestellt. Das Management der Volkswagen Financial Services AG sowie der Volkswagen Bank GmbH wird bei der Wahrnehmung seiner Interessen durch die Abteilungen „Mergers & Acquisitions“ (LeasePlan) und „Controlling Konzern/Beteiligungen“ (alle anderen Beteiligungen) unterstützt.

Einmal jährlich findet eine Mittelfristplanung zur operativen und finanziellen Geschäftsentwicklung statt.

Der derzeitige wirtschaftliche Abschwung der Weltwirtschaft geht einher mit steigenden Restwerttrisiken und steigenden Refinanzierungskosten und stellt LeasePlan in 2009 vor neue Herausforderungen. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat auf diese Entwicklung bereits das Rating auf „A– negativer Ausblick“ angepasst. Moody's Investors Service hat das Rating „A3“ wegen einer möglichen Herabstufung auf die Prüfliste gesetzt. Das Beteiligungsrisiko wird, basierend auf der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung, mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Aufgrund der führenden Stellung im weltweiten Multi-Brand Fleet Management wird weiterhin mit einer nachhaltig positiven Geschäftsentwicklung bei LeasePlan gerechnet.

Risikosteuerung und -überwachung

Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Volkswagen Bank GmbH integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Je nach Bedarf werden weitere Abteilungen bei der Steuerung der Beteiligung eingebunden.

Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Risikokommunikation

Bei auftretenden Frühwarnsignalen oder signifikanten (strukturellen oder wirtschaftlichen) Negativentwicklungen werden die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH, der Aufsichtsrat sowie die relevanten Abteilungen informiert und ggf. ein gemeinsames Vorgehen abgestimmt.

Kritische Beteiligungen werden der Geschäftsführung berichtet, Handlungsempfehlungen sowie der Umsetzungsstand bereits durchgeführter Maßnahmen sind zu berichten.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko bezeichnet den potenziellen Verlust aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Es gliedert sich bei der Volkswagen Bank GmbH in Zinsänderungsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Kursänderungsrisiko.

Das diesbezügliche Risikocontrolling ist in die Abteilung Zentrales Risikomanagement eingebunden und trägt die Verantwortung für die Messung, Analyse und Überwachung der marktpreisrisikobehafteten Positionen, einschließlich der Gesamtzinspositionen.

Das Limit der Marktpreisrisiken beträgt 8 % vom Risikodeckungspotenzial.

Im monatlichen Bericht des Risikocontrollings werden alle Risikoarten durch die Rechenmethodik des „Value-at-Risk“ (VaR) betrachtet und auf die Verlustobergrenze der Volkswagen Bank GmbH angerechnet. Somit wird das Risiko-Exposure der einzelnen Risikoarten transparent gemacht und ggf. gegensteuernde Maßnahmen empfohlen.

*Zinsänderungsrisiko**Definition*

Zinsänderungsrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktzinsen. Sie resultieren aus fristeninkongruenter Refinanzierung und aus unterschiedlichen Zinselastizitäten der einzelnen Aktiv- und Passivpositionen. Zinsänderungsrisiken entstehen in der Volkswagen Bank GmbH im Anlagebuch.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Zinsänderungsrisiken dürfen nur im Rahmen genehmigter Limite eingegangen werden, sind laufend zu bewerten und zu überwachen.

Risikobeurteilung

Die Volkswagen Bank GmbH ermittelt ihre Zinsänderungsrisiken im Rahmen der monatlichen Überwachung mit dem Value-at-Risk (VaR)-Verfahren auf Basis einer 40-tägigen Haltedauer und mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Das Modell basiert auf einer historischen Simulation und berechnet potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von 1000 historischen Marktschwankungen (Volatilitäten).

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR der Abschätzung potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Zinspositionen werden dabei im Rahmen sog. „Stresstests“ außergewöhnlichen Zinsänderungen und Worst Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Hierbei werden auch die Barwertänderungen unter den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) definierten Zinsschock-Szenarien + 130 Basispunkte und – 190 Basispunkte monatlich quantifiziert und überwacht.

Zur Berechnung der Zinsänderungsrisiken werden vorzeitige Rückzahlungen aus Kündigungsrechten über Optionsmodelle berücksichtigt. Das Verhalten von Anlegern bei unbefristeten Einlagen wird gemäß den internen Modellen und Verfahren zur Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken modelliert.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Risikosteuerung erfolgt durch die Abteilung Treasury auf Basis der vom Asset-Liability-Komitee getroffenen Beschlüsse. Die Risikoüberwachung der Zinsänderungsrisiken obliegt dem Risikocontrolling.

Risikokommunikation

Die Geschäftsführung erhält jeden Monat für die Volkswagen Bank GmbH einen eigenen Bericht über die aktuelle Zinsänderungsrisikolage.

Fremdwährungsrisiko

Durch die Geschäftstätigkeit der Filiale in Großbritannien ergeben sich aus Gesamtbanksicht Währungsrisiken aufgrund der Refinanzierung der in britischen Pfund gewährten Kredite in Euro. Währungsrisiken aus der Refinanzierung werden durch Sicherungsgeschäfte des Treasury minimiert.

Sie werden analog den Marktpreisrisiken monatlich mit einem Value-at-Risk quantifiziert und wie beschrieben in die Risikomessung einbezogen. Gemessen am Gesamtport-

folio spielen sie eine untergeordnete Rolle. Darüber hinaus wurde der Filiale in Großbritannien Dotationskapital in Höhe von 107 Mio. GBP zur Verfügung gestellt. Das in Euro refinanzierte Dotationskapital wird aufgrund der unbegrenzten Laufzeit nicht mit Sicherungsgeschäften unterlegt.

Kursänderungsrisiko

In der Volkswagen Bank GmbH entstehen Kursänderungsrisiken im Rahmen der den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angebotenen fondsbasierten Altersvorsorge. Für den Fall, dass der Fonds die garantierten Ansprüche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht mehr bedienen kann, hat sich die Volkswagen Bank GmbH dazu verpflichtet, diesen Pensionsverpflichtungen nachzukommen. Die Volkswagen Bank GmbH ermittelt aus diesem Grunde ebenfalls das sich hieraus ergebende Risiko-Exposure mittels Value-at-Risk und bezieht dieses Ergebnis in die beschriebene Risikomessung mit ein.

Liquiditätsrisiko

Definition

Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko einer Gesellschaft, ihren Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Zu unterscheiden sind hierbei das Abrufisiko durch unerwartet in Anspruch genommene Kreditzusagen bzw. unerwartet abgezogene Einlagen sowie das Refinanzierungsrisiko, welches berücksichtigt, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht durchgeführt werden können.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements der Volkswagen Bank GmbH ist die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit.

Die Refinanzierung der Volkswagen Bank GmbH erfolgt im Wesentlichen gemäß den Grundsätzen der Volkswagen Financial Services AG mittels Kapitalmarkt- und Asset-Backed Security-Programmen sowie durch die Direktbankeinlagen.

Die strategische Ausrichtung im Bereich der Liquiditätsrisiken der Volkswagen Bank GmbH wird entsprechend der Volkswagen Financial Services AG-Treasury-Strategie und den Marktgegebenheiten festgelegt. Das Operational Liquidity Committee (OLC) und der Passiv-Management-Kreis liefern – unter Beachtung der risikopolitischen Leitsätze – die strategischen Grundlagen für die Einschätzung des Liquiditätsrisikos der Volkswagen Financial Services AG und der Volkswagen Bank GmbH.

Risikobeurteilung

Für die Identifikation von Liquiditätsrisiken und für die Liquiditätsplanung sind die Abteilung Treasury der Volks-

wagen Bank GmbH sowie die gruppenangehörigen Unternehmen verantwortlich.

Die erwarteten Liquiditätsströme der Volkswagen Financial Services AG, der Volkswagen Leasing GmbH und der Volkswagen Bank GmbH werden im Treasury der Volkswagen Bank GmbH gebündelt und ausgewertet. Für die in Deutschland ansässigen Gesellschaften erfolgt die Ermittlung des täglichen Liquiditätsbedarfes durch das Cashmanagement im Treasury Back Office der Volkswagen Bank GmbH.

Die Identifikation und Erfassung von Liquiditätsrisiken erfolgen auf Basis der täglichen Liquiditätsanforderungen, der Liquiditätsplanung auf Tages-, Monats- und Jahressicht sowie der zur Verfügung stehenden Liquiditätsreserven. Die Determinanten der Liquiditätsplanung berücksichtigen zum einen die bereits bekannten Zahlungsverpflichtungen und zum anderen die Cash flow-Prognosen, welche regelmäßig auf Basis historischer Werte verifiziert werden.

Zur Sicherung unerwarteter Schwankungen der Liquidität stehen der Volkswagen Bank GmbH Stand-by-Linien anderer Kreditinstitute zur Verfügung. Die erforderliche Höhe dieser Linien wird unter Einbeziehung von Neukreditvergaben und Abzug von kurzfristigen sowie in den nächsten sechs Monaten fälligen Refinanzierungen ermittelt. Im Rahmen der vierteljährlichen Berechnung dieser Kreditlinien findet eine Normal Case- und eine Worst Case-Betrachtung statt. Eine Inanspruchnahme von Stand-by-Linien ist grundsätzlich nicht vorgesehen. Sie dienen ausschließlich als Liquiditätssicherungsmaßnahme. Daneben wird mittels Wertpapierleihe das Dispositionsdepot der Volkswagen Bank GmbH bei der Deutschen Bundesbank aufgestockt, um so verstärkt an den Refinanzierungsfazilitäten der Europäischen Zentralbank teilnehmen zu können.

Zur Sicherstellung eines professionellen Liquiditätsmanagements ermittelt das Treasury Liquiditätsablaufbilanzen, führt Cash flow-Prognosen durch und ermittelt die Liquiditätsreichweite unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Grundannahmen und Prämissen, wobei auch Stresstests (Normal Case mit Verfügbarkeit von externen Mitteln und Worst Case bei keinerlei Verfügbarkeit externer Mittel) betrachtet werden. Darüber hinaus werden quartalsweise die Liquiditätsreserven auf ihre ausreichende Höhe betrachtet unter Berücksichtigung eines Normal und eines Worst Case.

Eine strenge Bedingung zur Steuerung der Liquiditätsrisiken der Volkswagen Bank GmbH ist die Einhaltung der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung. Diese Kennzahl wird vom Treasury durch die Vergabe einer internen Steuerungsuntergrenze aktiv gesteuert und lag im Berichtsjahr jederzeit deutlich oberhalb des aufsichtsrechtlichen Mindestwerts.

Risikosteuerung und -überwachung

Zur dauerhaften Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ist das OLC verantwortlich. Es überwacht in seinen wöchentlichen Sitzungen die aktuelle Liquiditätssituation und entscheidet über Refinanzierungsmaßnahmen bzw. bereitet notwendige Entscheidungen für die Entscheidungsträger vor. Das Risikocontrolling überwacht die Reichweite der Liquidität.

Ein Notfallkonzept für Liquiditätsengpässe und ein entsprechender Maßnahmenkatalog zur Liquiditätsbeschaffung liegen für den Fall einer Marktkrise vor. Für den Fall eines schweren Liquiditätsengpasses (vollkommenes „Austrocknen“ der Märkte) sehen die Maßnahmen eine sofortige Information an einen fest definierten Verteilerkreis einschließlich der Geschäftsführung vor. Es wird ein Krisengremium bestellt, in welchem alle liquiditätsrelevanten Entscheidungen getroffen werden bzw. zur Entscheidung durch die Geschäftsführung vorbereitet werden.

Das externe Rating der Volkswagen Bank GmbH und der Volkswagen Financial Services AG beeinflusst die Refinanzierungskosten von Kapitalmarktprogrammen, wobei die Volkswagen Bank GmbH aufgrund der Ratingdifferenzierung und eines guten eigenständigen Risiko- und Finanzprofils über ein einstufig besseres Rating als die Volkswagen Financial Services AG und der Mutterkonzern verfügt. Während die Volkswagen Financial Services AG analog zur Volkswagen AG mit A- und stabilem Ausblick bei S&P bzw. A3 und positivem Ausblick bei Moody's beurteilt wird, bewerten die Rating Agenturen die Volkswagen Bank GmbH derzeit mit einem langfristigen Rating von A (S&P) mit negativem Ausblick und A2 (Moody's) mit stabilem Ausblick.

Im Zuge der seit dritten Quartal 2008 allgemein andauernden Finanzkrise wurden die Refinanzierungsquellen weiter diversifiziert. Erstmals wurden ABS-Transaktionen der Volkswagen Bank GmbH und der Volkswagen Leasing GmbH begeben und durch die Volkswagen Bank GmbH erworben zum Zwecke der Hinterlegung im Pfanddepot und Teilnahme am EZB-Tenderverfahren.

Risikokommunikation

Im Rahmen der Risikokommunikation werden die Geschäftsführer der Volkswagen Bank GmbH täglich über die ausstehenden Refinanzierungen, die offenen bestätigten Banklinien und den Wert des Dispositionsdepots bei der Deutschen Bundesbank informiert. Monatlich erfolgt die Information an die Geschäftsführung bezüglich der aktuellen Liquiditätssituation inklusive der Liquiditätsreichweite. Wesentliche Informationen werden auch kurzfristig durch Ad-hoc-Berichte weitergegeben.

Operationelles Risiko

Definition

Die Operationellen Risiken (OpR) werden in der Volkswagen Bank GmbH als die Gefahr von Verlusten definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von

- internen Prozessen (Prozessrisiken),
- Mitarbeitern (Personalrisiken),
- Technologie (Infrastruktur- und IT-Risiken) oder infolge
- externer Ereignisse (Externe Risiken)

eintreten. Die Definitionen dieser vier Risikokategorien schließen die jeweiligen Rechtsrisiken ein. Strategische Risiken und Reputationsrisiken werden unter Operationellen Risiken nicht betrachtet.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Das Zentrale Risikomanagement verantwortet die Weiterentwicklung von Leitlinien, Verfahren, Methoden, Modellen und Systemen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Operationellen Risiken.

Ziel ist es, ermittelte und bewertete Risiken bewusst zu machen, Maßnahmen zur Gegensteuerung zu veranlassen und Vorkehrungen zu treffen, sodass derartige oder ähnliche Schadensfälle möglichst nicht mehr eintreten.

Zwei Grundpfeiler des Managements Operationeller Risiken sind das OpR-Handbuch und die OpR-Strategie.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Das Self Assessment und die Schadensfalldatenbank sind weitere Grundpfeiler des Managements Operationeller Risiken.

Im Self Assessment werden durch mindestens jährliche, standardisierte und technisch unterstützte Selbsteinschätzungen Risikoszenarien durch lokale Experten in unterschiedlichen Risikokategorien nach Verlusthöhe- und Verlusthäufigkeitsschätzungen erfasst und quantitativ als auch qualitativ bewertet.

In der zentralen Schadensfalldatenbank werden die internen Schadensfälle und die monetären operationellen Verluste durch lokale Experten erfasst und die relevanten Daten historisiert und ausgewertet.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Steuerung der Operationellen Risiken erfolgt durch die Gesellschaften/Unternehmensbereiche auf Grundlage der in Kraft gesetzten Leitlinien sowie der Vorgaben der für die speziellen Risikoarten zuständigen Stabs- und Steuerungsfunktionen.

Im Zentralen Risikomanagement werden die lokalen Selbsteinschätzungen zur Verlusthöhe und Verlusthäufigkeit auf Plausibilität überprüft. Die Schadensfalldatenbank ermög-

licht die systematische Analyse eingetretener Schadensfälle und die Überwachung eingeleiteter Maßnahmen durch die lokalen Experten.

Im Rahmen der Risikobewältigung und -steuerung sind von den einzelnen OpR-Geschäftsbereichen eigenständige Maßnahmen unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten zu erarbeiten.

Risikokommunikation

Die Ergebnisse des Self Assessments als auch die Verluste aus der Schadensfalldatenbank werden im Rahmen des Risikomanagement-Berichts veröffentlicht. Bei bedeutenden Schadensfällen erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung.

Business Continuity Management

Die Einheit Corporate Security hat zum Ziel, in der Volkswagen Bank GmbH die Sicherheit für Personen und Sachen zu gewährleisten sowie Image- und Betriebsunterbrechungsschäden zu vermeiden. Im Verbund mit ihren Beteiligungsgesellschaften und ihren Filialen wird in der Volkswagen Bank GmbH unter der Leitung von Corporate Security ein globales Sicherheitsqualitäts-Management aufgebaut, das u. a. die differenzierten behördlichen und privatrechtlichen Sicherheitsanforderungen berücksichtigt.

Externe Risiken, die den Ausfall der Infrastruktur, der Gebäude oder des Personals bewirken können, werden durch die Abteilung Corporate Security in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen mit entsprechenden Maßnahmenpaketen zur Abwehr bzw. Reaktion bei Eintreten unterlegt.

Das unternehmensweite Krisen- und Notfallmanagement befasst sich u. a. mit der Geschäftsfortführungsplanung („Business Continuity Planning“). Im Fokus steht die Vermeidung bzw. Reduzierung von Betriebsunterbrechungsschäden durch Konzeption und Etablierung von Notfall- und Wiederanlaufplänen, die in regelmäßigen Abständen getestet werden.

Sonstiges Risiko

Restwertrisiko

Definition

Ein Restwertrisiko besteht, sobald der prognostizierte Marktwert bei Verwertung des Leasinggegenstands nach Vertragsauslauf geringer ist als der bei Vertragsabschluss kalkulierte Restwert. Demgegenüber besteht die Chance, durch die Verwertung des Leasinggegenstandes mehr als den kalkulierten Restwert zu erhalten.

Bezogen auf den Träger der Restwertrisiken wird zwischen direkten und indirekten Restwertrisiken unterschieden. Von einem direkten Restwertrisiko wird gesprochen, wenn das Restwertrisiko durch die Volkswagen Bank GmbH oder

eine ihrer Filialen getragen wird. Ein indirektes Restwertrisiko liegt vor, wenn das Restwertrisiko aufgrund einer Restwertgarantie auf einen Dritten (z.B. Kunden, Händler) übergegangen ist. In diesen Fällen besteht zunächst hinsichtlich des Restwertgaranten ein Adressenausfallrisiko. Fällt der Restwertgarant aus, gehen der Leasinggegenstand und damit das Restwertrisiko auf den Leasinggeber über.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Im Rahmen des Restwertrisiko-Management-Regelkreises sind regelmäßige Restwertprognosen zu erstellen und laufende Risikobewertungen durchzuführen, wobei nur direkte Restwertrisiken einbezogen werden. Aus den Bewertungsergebnissen werden aktive Vermarktungsaktivitäten abgeleitet, um das Ergebnis aus der Übernahme von Restwertrisiken zu optimieren. Die erzielten Vermarktungsergebnisse finden Berücksichtigung bei der Überprüfung der Restwert-Orientierungshilfen.

Die lokalen Strategien für das Restwertrisiko der Filialen werden in der Gesamtrisikostategie zusammengefasst.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Auf Basis des Produktgenehmigungsverfahrens werden direkte Restwertrisiken erstmalig identifiziert.

Die Risikoquantifizierung erfolgt regelmäßig in unterjährigen Abständen mittels einzelvertraglicher Bewertungsmethoden und -systeme. Dabei werden den vertraglich vereinbarten Restwerten erzielbare Marktwerte gegenübergestellt, die aus den Daten externer Provider und eigenen Vermarktungsdaten generiert werden.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem kalkulierten Restwert und der Gebrauchtwagenprognose stellt das Risiko-Chancen-Verhältnis bei Vertragsauslauf dar.

Hierbei kommen verschiedene Verfahren zur Prognose von Restwerten zur Anwendung. In Abhängigkeit von den lokalen Besonderheiten und Erfahrungswerten aus der Gebrauchtwagenvermarktung gehen interne und externe Informationen über Restwertentwicklungen mit unterschiedlicher Gewichtung in die Restwertprognosen ein.

Die Differenz zwischen dem ermittelten Gebrauchtwagenprognosewert und dem kalkulierten Restwert ergibt das Restwertrisiko bzw. die Restwertchance.

Risikosteuerung und -überwachung

Im Rahmen der Risikosteuerung überprüft das Zentrale Risikomanagement regelmäßig die Angemessenheit der Risikovorsorge sowie das Restwertrisikopotenzial.

Restwertchancen bleiben in der Risikovorsorgebildung unberücksichtigt.

Durch die Verteilung der Risiken ist während der Vertragslaufzeit eine Vollabdeckung der eingegangenen Risiken in der Einzelvertragsbetrachtung zum Bewertungszeitpunkt

nicht immer gegeben. Für die bereits identifizierten Risiken müssen in der Zukunft noch die der Restlaufzeit zugeordneten Risikobeträge verdient und den Teilwertabschreibungen zugeführt werden.

Aus dem sich ergebenden Restwertrisikopotenzial werden im Rahmen eines aktiven Risikomanagements verschiedene Maßnahmen zur Begrenzung des Restwertrisikos ergriffen.

Hinsichtlich des Neugeschäfts müssen dabei aktuelle Marktgegebenheiten und zukünftige Einflussfaktoren in der Restwertempfehlung berücksichtigt werden.

Um die Risiken am Vertragsende zu reduzieren, müssen die Absatzkanäle kontinuierlich überprüft werden, sodass beim Verkauf der Fahrzeuge das bestmögliche Ergebnis erzielt wird.

Das Zentrale Risikomanagement überwacht das Restwertisiko innerhalb der Volkswagen Bank GmbH.

Die im Rahmen des Reportings gemeldeten Zahlen zum Restwertisiko (Portfoliobewertung, Vermarktungsergebnisse, Fälligkeitsübersichten, Marktdaten etc.) werden plausibilisiert.

Risikokommunikation

Das Zentrale Risikomanagement informiert im Rahmen des Risikomanagement-Berichts über die Restwertrisikosituation.

Das indirekte Restwertisiko wird in Deutschland analog der direkten Restwertrisiken bewertet und in einem separaten Report an die Geschäftsführung kommuniziert.

Ereignisse mit wesentlichen Auswirkungen auf die Risikosituation werden im Rahmen einer Ad-hoc-Berichterstattung an die Geschäftsführung kommuniziert.

Besondere Risiken aus der globalen Finanzmarktkrise

Die globale Finanzmarktkrise, die die Entwicklung der Weltwirtschaft weiterhin gefährdet, kann bei der Volkswagen Bank GmbH auf drei Ebenen zusätzliche Risiken hervorrufen: auf der Absatzebene, auf der Abwicklungsebene und auf der Refinanzierungsebene. Die große Gefahr, die von der anhaltenden Krise ausgeht, und ihre schwierige Prognostizierbarkeit haben den Konzernvorstand bewogen, in Abstimmung mit der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH eine Arbeitsgruppe zu bilden, die diese besonderen Risiken ständig analysiert und das bestehende Risikomanagementsystem des Konzerns gezielt ergänzt.

Unsere Gesellschaft ist der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes deutscher Banken zugeordnet. Im Zusammenhang mit einem aktuellen großen Schadensfall können wir Sonderbeiträge zu der Entschädigungseinrichtung nicht ausschließen.

Risiken auf der Absatzebene

Auf der Ebene der Verbraucher hat die Finanzmarktkrise zu einer erheblichen Verunsicherung geführt und Skepsis über die weitere wirtschaftliche Entwicklung entstehen lassen. Dies hat eine zunehmende Zurückhaltung bei Neuanschaffungen, insbesondere auch bei der Anschaffung neuer oder gebrauchter Automobile, bewirkt.

Die Volkswagen Bank GmbH ist als Mobilitätsdienstleister direkt vom Absatzerfolg der Automobile des Volkswagen Konzerns und vom Absatz gebrauchter Fahrzeuge abhängig. Stockt der Absatz, wird auch das Kerngeschäft der Volkswagen Bank GmbH, die Finanzierung und das Leasing von Fahrzeugen, gestört. Diese Entwicklung kann zu rückläufigen Zinserträgen führen, ferner können Verluste aus der Vermarktung der aus den abgelaufenen Verträgen übernommenen Gebrauchtfahrzeuge unterhalb ihres kalkulierten Restwerts eintreten. Weiterhin kann eine Neubewertung des restwertisikotragenden Vertragsbestands zusätzliche Wertberichtigungen erforderlich machen.

Risiken auf der Vertragsabwicklungsebene

Als Folge einer aus der Finanzmarktkrise entstandenen wirtschaftlichen Rezession können sich im Geschäft mit Kunden Störungen in der Vertragsabwicklung ergeben. Diese Störungen, die durch Arbeitslosigkeit, Einkommensminderungen bzw. -verluste oder Insolvenzen hervorgerufen werden können, können sich in einer zunehmenden Zahl von Zahlungsverzögerungen und Zahlungsausfällen bemerkbar machen, sofern diese Risiken nicht durch Restschuldversicherungen abgesichert wurden. Dieses sowie zusätzlich sinkende Sicherheitenwerte können steigende Einzelwertberichtigungen und – im Falle vollständiger Zahlungsausfälle – höhere Abschreibungen auf Forderungen erforderlich machen und das Verlustrisiko des Unternehmens vergrößern.

Risiken auf der Refinanzierungsebene

Die im Zuge der Finanzmarktkrise eingeschränkte Möglichkeit zur Refinanzierung des Unternehmens über die internationalen Geld- und Kapitalmärkte hat kurzfristige Ersatzlösungen erforderlich gemacht. So werden beispielsweise die von der Europäischen Zentralbank angebotenen Refinanzierungsfazilitäten von der Volkswagen Bank GmbH verstärkt genutzt.

Im Zuge der Finanzmarktkrise hat die Frage der Sicherheit der Kundeneinlagen eine zentrale Bedeutung erhalten. Bestimmte Einlagen in Deutschland, wie Giro- oder Tagesgeld einlagen, wurden unter den Garantieschutz der Bundesrepublik Deutschland gestellt.

Ein möglicher durch die Finanzmarktkrise hervorgerufener drastischer Abzug von Einlagen bei der Volkswagen Bank GmbH oder aber auch eine sich weiter verschärfende Situation an den Geld- und Kapitalmärkten würde die Refi-

finanzierungslage des Konzerns schwer beeinträchtigen. Diesem eventuellen Liquiditätsverlust könnte bei entsprechender Bewilligung durch eine mögliche Inanspruchnahme des im Oktober 2008 gesetzlich geschaffenen Finanzmarktstabilisierungsfonds durch die Volkswagen Bank GmbH und durch die den Banken gewährten Liquiditätshilfen der Europäischen Zentralbank entgegengewirkt werden.

Die Volkswagen Bank GmbH hat Garantien gemäß dem Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz für Refinanzierungszwecke beantragt.

Zusammenfassende Darstellung

Die Volkswagen Bank GmbH geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verantwortungsbewusst banktypische Risiken ein, um Marktchancen gezielt wahrnehmen zu können. Grundlage hierfür ist ein umfassendes System zur Identifizierung, Messung, Analyse sowie Überwachung und Steuerung von Risiken als Bestandteil eines ganzheitlichen risiko- und renditeorientierten Steuerungssystems. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen für Risiken im Bank- und Leasinggeschäft wurde dieses System in 2008 kontinuierlich weiterentwickelt.

In der Kategorie der Ausfallrisiken stellt das Kreditrisiko im Händler- und Privatkundengeschäft die wesentliche Risikoart innerhalb der Volkswagen Bank GmbH dar. Durch Einsatz moderner Instrumente zur Risikoidentifikation, -analyse und -überwachung wird das Kreditrisiko im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit aktiv gesteuert und entsprechend den Anforderungen des KWG mit Eigenmitteln unterlegt.

Im Jahr 2008 hat sich die Volkswagen Bank GmbH trotz schwieriger Rahmenbedingungen erfolgreich den Herausforderungen gestellt - nicht zuletzt war ein adäquater Umgang mit den aus der weltweiten Finanzmarktkrise resultierenden Risiken (hier vor allem die Liquiditätskrise) ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Auch weiterhin wird die Volkswagen Bank GmbH in die Optimierung des umfassenden Steuerungssystems und der Risikomanagementsysteme investieren, um auch den gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen für die Kontrolle und Steuerung der Risiken gerecht zu werden.

CHANCEN DES VOLKSWAGEN BANK KONZERNS

Gesamtwirtschaftliche Chancen

Im Zuge der erwarteten Entwicklung der Volkswirtschaften in den kommenden Jahren wird von einer Reduzierung des Automobilabsatzes ausgegangen. Der Volkswagen Bank Konzern wird in seinem Kerngeschäft der automobilen Finanzdienstleistungen an diesem Trend teilhaben.

Die generelle Neubewertung von Kreditrisiken durch die Märkte betrifft auch die Volkswagen Bank GmbH. Der aus-

gewogene Refinanzierungsmix, die solide Eigenkapitalausstattung, die hohe Qualität der Finanzaktiva und eine umsichtige Liquiditätsplanung zahlen sich nun aus. Bei einer heute noch von Unsicherheit geprägten Situation erwartet die Volkswagen Bank GmbH eine Konsolidierung der eigenen wirtschaftlichen Entwicklung.

Strategische Chancen

Geografische Expansion

Über die im Prognosebericht geschilderte Internationalisierungsstrategie hinaus bestehen Chancen für eine weitere geografische Expansion in Märkten, in denen der Volkswagen Bank Konzern den Absatz von Konzernfahrzeugen über Finanzdienstleistungen fördern kann. Bei der Markteintrittsentscheidung sind neben dem Absatzförderungspotenzial insbesondere die Renditeziele des Volkswagen Bank Konzerns entscheidungsrelevant.

Marktpositionierung

Das sich verändernde Kundenverhalten führt zu einem nach wie vor steigenden Anteil finanziert Fahrzeuge im Neu- und Gebrauchtwagensegment am Gesamtabsatz von Fahrzeugen. Gemeinsam mit einer intensivierten strategischen Verzahnung des Volkswagen Bank Konzerns mit den Marken des Konzernbereichs Automobile führt dies zur Chance, das Volumen über die bisher erwarteten Größen hinaus weiter auszudehnen.

Kostensynergien

Neben den dargestellten Maßnahmen zur Erhöhung der Effizienz in einzelnen Märkten bestehen zusätzlich Chancen für die Realisierung von Kostensynergien durch die Weiterentwicklung der IT-Systeme und die gemeinsame Nutzung von Systemplattformen über mehrere Länder hinweg.

PERSONALBERICHT

Personalzahlen

In 2007 erfolgte eine Neustruktur des Volkswagen Financial Services Konzerns mit dem Ziel der Verlagerung von nicht bankspezifischen Prozessen in die Volkswagen Financial Services AG und deren inländische Tochtergesellschaften. Bis dahin hatten nahezu alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der inländischen Gesellschaften des Volkswagen Financial Services Konzerns einen Arbeitsvertrag mit der Volkswagen Bank GmbH.

Im Rahmen der Unternehmensneustrukturierung wurden in 2007 aus der Volkswagen Bank GmbH 3.290 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Volkswagen Financial Services AG versetzt. Da die Geschäftsprozesse und damit verbundene

Tätigkeiten im Rahmen dieser Neustrukturierung in die deutschen Einzelgesellschaften ausgegliedert wurden, werden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Volkswagen Financial Services AG im Wege der Arbeitnehmerüberlassung in den jeweiligen Tochtergesellschaften tätig. Da die Volkswagen Bank GmbH in verstärktem Maße Dienstleistungen der Volkswagen Business Services GmbH in Anspruch nahm, hat die Volkswagen Financial Services AG zum Jahresende 2008 777 Beschäftigte (Vorjahr: 1.316) an die Volkswagen Bank GmbH überlassen.

Die Volkswagen Bank GmbH beschäftigte zum 31. Dezember 2008 insgesamt 669 (Vorjahr: 585) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 146 (Vorjahr: 215) in Deutschland.

Derzeit werden noch 19 Auszubildende in der Volkswagen Bank GmbH in Deutschland beschäftigt. Seit 1. Juli 2007 werden die Auszubildenden über die Volkswagen Financial Services AG eingestellt.

Schwerpunkte der Personalarbeit

Das Personalwesen der Volkswagen Financial Services AG ist übergreifend für alle inländischen Gesellschaften des Volkswagen Financial Services Konzerns, und damit auch für die Volkswagen Bank GmbH, tätig.

Schwerpunktmäßig wurden zehn Punkte im Personalwesen bearbeitet.

Erstens wurde die Rolle des Personalwesens als Dienstleister und Gestalter weiterentwickelt, zum einen in Hinblick auf die Entwicklung der Unternehmensstrategie und zum anderen auf die Verknüpfung des Know-how der einzelnen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und Organisationsstrukturen mit den geschäftlichen Erfolgstreibern der Volkswagen Financial Services AG.

Zweitens wurde zum Schwerpunkt Führungs- und Unternehmenskultur zum zweiten Mal das Stimmungsbarometer, eine freiwillige und anonyme Mitarbeiterbefragung, durchgeführt. Die hohe Beteiligungsquote von 82 Prozent hat es möglich gemacht, zahlreiche Veränderungen und Verbesserungspotenziale durch die Unternehmensleitung voranzutreiben.

Drittens wurden die vorhandenen Instrumente und Prozesse der Personalfeinstuerung verbessert, indem die Basis zur Einführung eines standardisierten, international ausgerichteten Personalberichtsystems geschaffen und Personalplanungs-Workshops durchgeführt wurden.

Viertens ist zum Thema Einstieg bei der Volkswagen Financial Services AG neben den Ausbildungsmöglichkeiten zum Bankkaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen sowie Fachinformatiker/-in die Möglichkeit für potenzialträchtige Kandidaten das duale Studium zum Bachelor of Arts, einer Kombination aus Praxiseinsatz im Betrieb sowie Studium der Betriebswirtschaftslehre, an der Welfenakademie e.V. geschaffen worden.

Des Weiteren ist fünftens die bedarfsgerechte Personalplanung und -entwicklung betrachtet worden. Neben dem jährlichen Mitarbeitergespräch, in dem systematisch Qualifizierungsbedarf ermittelt und geeignete Maßnahmen vereinbart werden, erfolgen im betriebseigenen Trainingscenter umfangreiche fachliche und fachnahe Seminare. Hier stand besonders die Personalentwicklung im Bereich Vertrieb im Vordergrund.

Der sechste Schwerpunkt war die Ableitung des FS Weges vom Volkswagen Weg. Der Volkswagen Weg ist ein langfristiges Programm, welches die Strategie 2018 unterstützt, um der größte Automobilhersteller der Welt zu werden. Hierbei unterstützt die Volkswagen Financial Services AG die Volkswagen AG als Partner der Marken in der automobilen Wertschöpfungskette.

Weiterhin wichtig und der siebte Schwerpunkt war die Stärkung der Service- und Kundenorientierung. Hier unterstützte das Personalwesen die Belegschaft mit gezielten Gruppenkursen und Einzelcoachings zu Themen wie Kundenbindung, Beziehungsqualität oder professionellem Vertriebsverhalten.

Achtens stand das Gesundheitsmanagement im Fokus. Im Benchmarkvergleich einer Gesundheitspotenzialanalyse wurde im Vergleich zu den teilnehmenden 400 Unternehmen aufgezeigt, dass das Gesundheits- und Sozialmanagement der Volkswagen Financial Services AG hervorragend aufgestellt ist.

Weiterhin wird der Masterplan Demografie als strategisches Ziel genutzt, um alterns- und altersbedingte Brennpunkte des Arbeitsumfeldes, insbesondere in Deutschland, positiv zu beeinflussen.

Der letzte Schwerpunkt lag auf der Verstärkung der internationalen Personalarbeit. Die Entwicklung einer internationalen Human Resource-Strategie zur Stärkung der internationalen Personalarbeit durch eine engere internationale Zusammenarbeit aller Auslandsgesellschaften stand hier im Fokus.

BERICHT ÜBER DIE ZWEIGNIEDERLASSUNGEN, ZWEIGSTELLEN UND FILIALEN

Bei den Zweigniederlassungen der Volkswagen Bank GmbH (Audi Bank, SEAT Bank, Škoda Bank, AutoEuropa Bank sowie ADAC FinanzService) handelt es sich um Niederlassungen zur zielgerichteten Unterstützung der entsprechenden Fahrzeugfinanzierungen.

Die Volkswagen Bank GmbH unterhält in Berlin, Braunschweig, Emden, Hannover, Ingolstadt, Kassel, Neckarsulm, Salzgitter, Wolfsburg und Zwickau Zweigstellen, in welchen den Kunden Schaltergeschäfte, Beratungsgespräche sowie der Geldautomatenservice geboten werden.

Im europäischen Markt ist die Volkswagen Bank GmbH mit Filialen, die unter Nutzung des „Europäischen Passes“ in acht

verschiedenen Ländern der Europäischen Union errichtet wurden, präsent. In den ausländischen Filialen der Volkswagen Bank GmbH in Belgien, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, den Niederlanden und Spanien wird mit eigenen Mitarbeitern das jeweilige nationale Geschäft betrieben. Zum Jahresende 2008 waren in den Filialen 523 (Vorjahr: 370) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

NACHTRAGSBERICHT

Über die geschilderten Vorgänge hinaus trat nach Abschluss des Geschäftsjahres 2008 keine Entwicklung von besonderer Bedeutung auf.

PROGNOSEBERICHT

Weltwirtschaft

Das Weltwirtschaftswachstum im Jahr 2009 wird voraussichtlich negativ ausfallen. Trotz der weltweiten Stützungsmaßnahmen für die Finanz- und Realwirtschaft wird mit einer nachhaltigen Erholung erst ab 2010 gerechnet. Das stärkste Wachstum wird in den asiatischen Schwellenländern erwartet, vor allem in China und Indien, während die Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts in Lateinamerika leicht rückläufig sein werden. In den großen Industrienationen werden die rezessiven Tendenzen noch mindestens bis zur Jahresmitte anhalten.

Diese Prognosen wurden unter Berücksichtigung der aktuellen Einschätzung externer Institutionen erstellt. Zu diesen gehören unter anderem Wirtschaftsforschungsinstitute, Banken, multinationale Organisationen und Beratungsunternehmen.

In Westeuropa wird das BIP 2009 im Vergleich zu 2008 rückläufig sein. Auch für Zentral- und Osteuropa wird nach der kräftigen Expansion in den vergangenen Jahren eine negative Wachstumsrate erwartet.

Die rezessive Entwicklung der deutschen Wirtschaft wird sich bis weit in das Jahr 2009 fortsetzen. Nach dem Rekordtief im Herbst 2008 werden die Arbeitslosenzahlen wieder deutlich ansteigen.

Finanz- und Automobilmärkte

Entwicklungsbedingungen für die Finanzmärkte

Die Finanzmärkte stehen 2009 vor tief greifenden strukturellen Veränderungen. Die Finanzmarktkrise hat deutlich gemacht, dass das internationale Finanzsystem ein zunehmend unübersichtliches Eigenleben entwickelt hatte und am Ende nicht mehr in der Lage war, den Vertrauensverlust aufzufangen und seine Liquiditäts- und Kreditaufgaben aus

eigener Kraft zu ordnen. In zahlreichen Industrieländern wurden umfassende staatliche Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte getroffen. In Deutschland wurde im Oktober 2008 mit dem Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) ein Instrument geschaffen, das der Überwindung von Liquiditätsengpässen und der Stärkung der Eigenkapitalbasis von Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen und Pensionsfonds dienen soll. Die Hilfen stehen situationsgebunden in Form von Garantien, Eigenkapital oder Risikoübernahmen zur Verfügung. Die Krise hat einen erheblichen Druck auf eine Änderung des Refinanzierungssystems im Bereich der strukturierten Finanzprodukte auf den internationalen Kapitalmärkten ausgeübt. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um in Anleihen verschiedener Risikotranchen zusammengefasste Asset-Backed Securities (ABS).

Angesichts des Misskredits, in die ABS-Transaktionen im Zuge der Krise geraten waren, kam das Geschäft in diesen Titeln nahezu zum Erliegen. Ein Neubeginn des ABS-Geschäfts durch die Emission von „reformierten Produkten“ ist gegenwärtig noch nicht absehbar; die Spannbreite der Refinanzierungsmöglichkeiten bleibt vorerst weiterhin auf die Kreditfazilitäten der EZB, auf unbesicherte Schuldtitel (Commercial Paper und Anleihen), auf konzerninterne Refinanzierungen und das Einlagengeschäft beschränkt.

Neue Spielräume zur Zinsanpassung im Aktivgeschäft sind gegenwärtig, auch vor dem Hintergrund des schwachen Absatzes im Fahrzeuggeschäft, nicht zu erkennen. Die starken Liquiditätszuflüsse aus den Ressourcen der Zentralbanken haben das kurzfristige Zinsniveau weiter gesenkt. Die anhaltende Verunsicherung der Marktteilnehmer und die latent vorhandenen Deflationsbefürchtungen lassen keine Änderung erwarten. Mittelfristig wird jedoch angesichts der massiv ansteigenden Staatsverschuldungen mit einem Anstieg der Zinsniveaus gerechnet. Hinzu kommt die Befürchtung, dass die Bildung von Wertberichtigungen auf Forderungen aufgrund der konjunkturell unsicheren Situation weitere Belastungen bringen könnte.

In dieser labilen Lage ist nicht auszuschließen, dass es im weiteren Verlauf auf dem Markt der herstellerunabhängigen Autobanken zu Konsolidierungsprozessen kommen kann. Demgegenüber zeigen sich Captives, die über ein starkes, marktgerechtes Produktportfolio, über solide Restwertkalkulationen und ein gutes Renommee auf den globalen Finanzmärkten verfügen und zudem ein gesundes Einlagengeschäft betreiben, im absehbaren Anpassungsprozess als am besten gerüstet.

Ungeachtet dieser Entwicklung werden die weitere Internationalisierung des Geschäfts und die Fähigkeit zur Innovation von Finanzprodukten wieder stärker die Marktposition der Autobanken bestimmen.

Entwicklung der Automobilmärkte

2009 wird ein Jahr der Krisenbewältigung: Für nahezu alle Automobilmärkte in der Welt werden 2009 rückläufige Neuzulassungszahlen erwartet. Lediglich für den immer wichtiger werdenden Markt Indien wird ein leichter Zuwachs prognostiziert.

In Westeuropa (ohne Deutschland) wird als Folge der Finanzmarktkrise von einer stark sinkenden Pkw-Nachfrage ausgegangen. Davon wird auch Zentral- und Osteuropa betroffen sein.

In Deutschland wird nach einem schwachen Jahr 2008 mit einem schwierigen Jahr 2009 gerechnet. Die große Unsicherheit im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise belastet den privaten Verbrauch und damit auch den Automobilmarkt deutlich. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die beschlossenen Konjunkturpakete der Bundesregierung und speziell das Förderprogramm zur Stärkung der Automobilnachfrage den Fahrzeugabsatz beleben kann. Dies gilt auch für die in anderen Ländern beschlossenen beziehungsweise angekündigten Konjunkturprogramme.

Entwicklung des Volkswagen Bank Konzerns

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sind die Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung des Finanzdienstleistungsgeschäfts auf eine Konsolidierung ausgerichtet. In den Jahren 2009 und 2010 gilt es, die bereits seit 2007 erfolgreich durchgeführte enge Kooperation mit den Marken im Volkswagen Konzern zu festigen und weiter auszubauen. So konnten durch die intensivere Verzahnung von Marke und Finanzdienstleistungen nicht nur attraktive Produktpakete für Kunden geschnürt, sondern auch die Wertschöpfung im Konzern erhöht werden. Dieser erfolgreiche Ansatz soll weitergeführt und auf weitere Konzernmarken und Märkte ausgedehnt werden.

Der Geschäftsbereich Volkswagen Bank *direct* ist durch das Einlagenvolumen und die Nutzung von innovativen Vertriebswegen weiterhin von hoher Bedeutung. Durch konsequente Weiterentwicklung wird angestrebt, das Einlagenvolumen zur Refinanzierung weiterhin zu steigern.

Im internationalen Umfeld konzentriert sich die Volkswagen Bank GmbH in der Zukunft auf den weiteren Ausbau der Geschäftstätigkeit in den bestehenden Filialen.

Die Volkswagen Bank GmbH ist durch ihre 50%-Beteiligung an der Global Mobility Holding B.V. indirekt an der LeasePlan Corporation N.V. und damit an deren Ergebnissen im Multibrand-Flottenmanagement beteiligt.

Innerhalb der Berichtsperiode zeigte LeasePlan Corporation N.V. ein gutes organisches Wachstum. Mit der Gründung einer Gesellschaft in Mexiko in 2008 weitete LeasePlan Corporation N.V. seine Aktivitäten regional weiter aus und stärkte mit der Akquisition von Daimler Chrysler Fleet Management S.A.S. seine Marktposition in Frankreich. Aufgrund des wirt-

schaftlichen Abschwungs der Weltmärkte stellt das Wachstum für das Jahr 2009 eine Herausforderung dar.

Zentrale Einflussfaktoren für die künftige Entwicklung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH sind insbesondere die Absatzsituation auf den Automobilmärkten, die Refinanzierungsmöglichkeiten und eine wettbewerbsfähige Kostenstruktur.

Ein entscheidender Faktor für die Entwicklung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist die Harmonisierung und Standardisierung der Geschäftsprozesse. Standardisierte Geschäftsprozesse, die in die Geschäftsfelder des Konzerns der Volkswagen Financial Services AG integrierbar sind, bilden eine Grundlage zur Steigerung der Flexibilität für neue Produkte sowie einer bedarfsgerechten Kundenansprache.

Eine wichtige Rolle für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH spielt die enge Verzahnung mit den Marken des Volkswagen Konzerns sowie den Tochtergesellschaften innerhalb der Volkswagen Financial Services AG. Die aus diesen Kooperationsmodellen entwickelten markenorientierten Mobilitätspakete werden zu einer Stabilisierung der Wettbewerbsposition beitragen.

Unter Berücksichtigung der genannten Faktoren ergibt sich folgendes Gesamtbild:

Die Geschäftsführung erwartet vor dem Hintergrund der globalen Finanzmarktkrise eine angespannte Volumen- und Margenentwicklung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass die Risikokosten von den realwirtschaftlichen Rahmenbedingungen negativ beeinflusst werden und sich entsprechend auf das Ergebnis auswirken werden.

Abschluss des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH (IFRS)

30	Gewinn- und Verlustrechnung
31	Bilanz
32	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
33	Kapitalflussrechnung
34	Anhang
34	Allgemeine Angaben
36	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
44	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
49	Erläuterungen zur Bilanz
77	Sonstige Erläuterungen

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

	Anhang	1.1. - 31.12.2008 Mio. €	1.1. - 31.12.2007 Mio. €	Veränderung in %
Zinserträge aus Kreditgeschäften <u>vor</u> Risikovorsorge		1.736	1.471	18,0
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften <u>vor</u> Risikovorsorge	(15)	83	16	418,8
Zinsaufwendungen		1.061	812	30,7
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften <u>vor</u> Risikovorsorge	(5, 20)	758	675	12,3
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	(9, 21, 30)	181	104	74,0
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften <u>nach</u> Risikovorsorge		577	571	1,1
Provisionserträge		175	147	19,0
Provisionsaufwendungen		104	91	14,3
Provisionsüberschuss	(5, 22)	71	56	26,8
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	(10, 23)	- 25	- 18	38,9
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen		105	128	- 18,0
Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen		2	-	×
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(5, 24)	430	516	- 16,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(5, 25)	75	251	- 70,1
Ergebnis vor Steuern		375	472	- 20,6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(6, 26)	84	149	- 43,6
Jahresüberschuss		291	323	- 9,9
Anteil der Volkswagen Financial Services AG am Jahresüberschuss		291	323	- 9,9

BILANZ DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Aktiva	Anhang	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	Veränderung in %
Barreserve	(7, 28)	694	435	59,5
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	1.432	1.132	26,5
Forderungen an Kunden aus				
Kundenfinanzierung		15.481	14.078	10,0
Händlerfinanzierung		7.653	7.465	2,5
Leasinggeschäft	(15)	1.136	292	289,0
sonstigen Forderungen		4.087	1.177	247,2
Forderungen an Kunden gesamt	(8, 9, 29, 30)	28.357	23.012	23,2
Derivative Finanzinstrumente	(10, 31)	190	149	27,5
Wertpapiere	(11, 32, 48)	542	-	x
Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen	(2, 33)	1.248	1.290	- 3,3
Übrige Finanzanlagen	(12, 33)	0	0	-
Immaterielle Vermögenswerte	(13, 34)	5	4	25,0
Sachanlagen	(14, 35)	13	21	- 38,1
Vermietete Vermögenswerte	(15, 36)	169	-	x
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(15, 36)	2	-	x
Aktive latente Steuern	(6, 37)	701	423	65,7
Ertragsteueransprüche	(6)	60	24	150,0
Sonstige Aktiva	(38)	84	49	71,4
Gesamt		33.497	26.539	26,2

Passiva	Anhang	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(16, 39)	2.975	765	288,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(16, 39)	14.880	11.254	32,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	(16, 40)	9.595	8.984	6,8
Derivative Finanzinstrumente	(10, 41)	226	108	109,3
Rückstellungen	(17, 18, 42)	74	75	- 1,3
Passive latente Steuern	(6, 43)	658	363	81,3
Ertragsteuerverpflichtungen	(6)	26	28	- 7,1
Sonstige Passiva	(44)	54	40	35,0
Nachrangkapital	(45)	1.691	1.543	9,6
Eigenkapital	(46)	3.318	3.379	- 1,8
Gezeichnetes Kapital		318	318	-
Kapitalrücklage		2.596	2.596	0,0
Gewinnrücklagen		61	279	- 78,1
Konzernbilanzgewinn		343	186	84,4
Gesamt		33.497	26.539	26,2

AUFSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Mio. €	Anhang	1.1. - 31.12.2008	1.1. - 31.12.2007
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	(42)	3	26
Cash flow Hedges:	(10)		
– im Eigenkapital erfasste Fair Value-Änderungen		- 55	12
– in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen		- 9	- 4
Währungsumrechnungsdifferenzen	(4)	- 34	- 17
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Sachverhalte	(6, 26)	18	- 12
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen von at Equity bewerteten Anteilen nach Steuern		- 117	- 13
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		- 192	- 8
Jahresüberschuss		291	323
Erfasste Erträge und Aufwendungen		99	315

Das Eigenkapital wird unter Textziffer (46) dargestellt.

KAPITALFLUSSRECHNUNG DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Mio. €	1.1. - 31.12.2008	1.1. - 31.12.2007
Jahresüberschuss	291	323
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	261	127
Veränderung der Rückstellungen	- 5	- 98
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	- 45	- 24
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagevermögen	6	5
Zinsergebnis und Dividendenerträge	- 779	- 762
Sonstige Anpassungen	39	102
Veränderung der Forderungen an Kreditinstitute	- 293	- 340
Veränderung der Forderungen an Kunden	- 4.567	- 2.680
Veränderung der sonstigen Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	- 11	- 17
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.629	- 145
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.285	905
Veränderung der verbrieften Verbindlichkeiten	611	1.938
Veränderung der sonstigen Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	7	5
Erhaltene Zinsen	1.808	1.487
Erhaltene Dividenden	32	87
Gezahlte Zinsen	- 1.061	- 812
Ertragsteuerzahlungen	- 106	- 109
Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.102	- 8
Einzahlungen aus der Veräußerung von vermieteten Vermögenswerten und von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	36	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von vermieteten Vermögenswerten und von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	- 88	-
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen	-	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen	- 178	-
Einzahlungen aus der Veräußerung von übrigen Anlagewerten	12	28
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Anlagewerten	- 6	- 17
Veränderung der Geldanlagen in Wertpapieren	- 542	-
Cash flow aus Investitionstätigkeit	- 766	11
Einzahlungen aus Kapitalveränderungen	-	300
Ergebnisabführung an die Volkswagen Financial Services AG	- 223	- 235
Mittelveränderung aus Nachrangkapital	148	- 3
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	- 75	62
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	435	370
Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.102	- 8
Cash flow aus Investitionstätigkeit	- 766	11
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	- 75	62
Effekte aus Wechselkursveränderungen	- 2	0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	694	435

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung sind unter Textziffer (58) dargestellt.

ANHANG DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH ZUM 31.12.2008

Allgemeine Angaben

Die Volkswagen Bank GmbH besteht in der Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sie hat ihren Sitz in Deutschland, Braunschweig, Gifhorner Straße, und ist im Handelsregister Braunschweig (HRB 3790) eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens sind die Entwicklung, der Vertrieb und die Abwicklung eigener und fremder Finanzdienstleistungen im In- und Ausland, die der Förderung des Geschäfts der Volkswagen AG und der mit ihr verbundenen Unternehmen zu dienen geeignet sind.

Die Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig, ist alleinige Gesellschafterin der Volkswagen Bank GmbH. Zwischen der Volkswagen Financial Services AG und der Volkswagen Bank GmbH besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

Der Jahresabschluss der Volkswagen Bank GmbH wird in den Konzernabschluss der Volkswagen AG, Wolfsburg, einbezogen, welcher im elektronischen Bundesanzeiger bzw. Unternehmensregister veröffentlicht wird.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Volkswagen Bank GmbH hat ihren Konzernabschluss zum 31.12.2008 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den Auslegungen des International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) sowie den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Alle bis zum 31.12.2008 vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten IFRS, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2008 Pflicht war, wurden in diesem Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz beinhaltet der IFRS-Konzernabschluss als weitere Komponenten die Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, die Kapitalflussrechnung und den Anhang. Der separate Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht gemäß § 315 Abs. 1 HGB) ist im Lagebericht auf den Seiten 15 – 25 enthalten. Dieser enthält die nach IFRS 7 vorgeschriebenen qualitativen Angaben zu Art und Umfang von Risiken aus Finanzinstrumenten.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden ausführlich dargelegt.

Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter IFRS

Im laufenden Geschäftsjahr war die folgende vom IASB verabschiedete Standardänderung aus Sicht des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH erstmalig verpflichtend zu beachten:

- IAS 39 / IFRS 7, Umgliederungen finanzieller Vermögenswerte

Die erstmalige Anwendung der geänderten Standards hatte keine Auswirkungen auf die Darstellung im Konzernabschluss.

Neue beziehungsweise geänderte IFRS, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und auch nicht freiwillig angewendet wurden

Die Volkswagen Bank GmbH hat in ihrem Konzernabschluss 2008 die nachstehenden neuen beziehungsweise überarbeiteten Rechnungslegungsnormen, die vom IASB bereits verabschiedet worden sind, die aber für das Geschäftsjahr aus Sicht der Volkswagen Bank GmbH noch nicht verpflichtend anzuwenden sind, nicht berücksichtigt.

Standard/Interpretation	Veröffentlicht durch das IASB	Anwendungspflicht**	Übernahme durch EU-Kommission*	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 1 Erstmögliche Anwendung der IFRS	25.11.2008	1.1.2010	Nein	Keine
IFRS 1/IAS 27 Anschaffungskosten von Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	22.5.2008	1.1.2009	Nein	Keine
IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütungen – Ausübungsbedingungen und Annullierungen	17.1.2008	1.1.2009	Ja	Keine
IFRS 3/IAS 27 Unternehmenszusammenschlüsse/ Konzernabschluss	10.1.2008	1.1.2010	Nein	Veränderte Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen
IFRS 8 Operative Segmente	30.11.2006	1.1.2009	Ja	Segmentberichterstattung
IAS 1 Darstellung des Abschlusses	6.9.2007	1.1.2009	Ja	Neugliederung der Abschlussbestandteile
IAS 1/IAS 32 Kündbare Finanzinstrumente und Verpflichtungen aus Liquidation	14.2.2008	1.1.2009	Nein	Keine
IAS 23 Fremdkapitalkosten	29.3.2007	1.1.2009	Ja	Geringfügige Erhöhung des Bilanzansatzes von qualifizierten Vermögenswerten
IAS 39 Risikopositionen, die für das Hedge-Accounting qualifizieren	31.7.2008	1.1.2010	Nein	Keine
Allgemeine Verbesserungen ***	22.5.2008	1.1.2009/ 1.1.2010	Nein	Unbedeutend
IFRIC 11 Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen nach IFRS 2		1.1.2009	Ja	Keine wesentlichen
IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	30.11.2006	1.1.2009	Nein	Keine
IFRIC 13 Kundentreueprogramme	28.6.2007	1.1.2009	Ja	Keine
IFRIC 14 IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung	5.7.2008	1.1.2009	Nein	Keine
IFRIC 15 Vereinbarung über die Errichtung von Immobilien	3.7.2008	1.1.2009	Nein	Keine
IFRIC 16 Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	3.7.2008	1.1.2009	Nein	Keine
IFRIC 17 Sachausschüttung an Eigentümer	27.11.2008	1.1.2010	Nein	Keine

* am 31.12.2008

** Pflicht zur erstmaligen Anwendung aus Sicht des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

*** Geringfügige Änderungen zu einer Vielzahl an Standards (IAS 1, IAS 8, IAS 10, IAS 16, IAS 18, IAS 19, IAS 20, IAS 23, IAS 27, IAS 28, IAS 29, IAS 31, IAS 34, IAS 36, IAS 38, IAS 39, IAS 40, IAS 41)

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Alle Unternehmen des Konzernkreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31.12.2008 aufgestellt.

Die Rechnungslegung im Konzern der Volkswagen Bank GmbH erfolgt entsprechend IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Betragsangaben erfolgen in Millionen Euro (Mio. €), soweit nichts anderes vermerkt ist.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, haben wir einzelne Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz zusammengefasst und im Anhang erläutert.

(2) Konzernkreis

Zum Kreis der vollkonsolidierten Konzernunternehmen gehören grundsätzlich alle Gesellschaften, bei denen die Volkswagen Bank GmbH direkt oder indirekt die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik derart zu bestimmen, dass der Konzern der Volkswagen Bank GmbH aus der Tätigkeit dieser Unternehmen Nutzen zieht (Tochterunternehmen). Die Einbeziehung in den Konsolidierungskreis beginnt mit dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht; sie endet bei Wegfall der Beherrschungsmöglichkeit. Zum Bilanzstichtag werden elf Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities), deren Vermögen bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH zuzurechnen ist, vollkonsolidiert.

Im Berichtszeitraum wurde die Gesellschaft VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Villers-Cotterêts, Frankreich, von der Volkswagen Holding Financière s.a., Villers-Cotterêts, Frankreich, erworben und mit Wirkung zum 1. Januar 2008 auf die Volkswagen Bank GmbH, Filiale Frankreich, verschmolzen.

Da es sich hierbei um einen Unternehmenszusammenschluss innerhalb des Konzerns der Volkswagen Financial Services AG handelt und das Kriterium einer gemeinsamen Beherrschung der betroffenen Unternehmen demzufolge gegeben ist, wurde auf eine Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation) nach IFRS 3 verzichtet. Die Volkswagen Bank GmbH wendet die Buchwertfortführung (Predecessor Accounting) an.

Die von der VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Villers-Cotterêts, Frankreich, übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden daher mit den Buchwerten aus Sicht der ihr übergeordneten Volkswagen Financial Services AG angesetzt.

Der bei der Verschmelzung entstandene Unterschiedsbetrag wurde direkt im Eigenkapital der Bank verrechnet.

Resultierend aus dem Erwerb dieser Gesellschaft werden neben dem gesonderten Ausweis der Netto-Erträge aus Leasinggeschäften erstmals die Positionen Vermietete Vermögenswerte und Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in der Bilanz gezeigt.

Die Volkswagen Bank GmbH hält einen 50%-Anteil an der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam. Weiterhin sind die saudi-arabische Olayan-Gruppe und die Mubadala-Gruppe aus Abu Dhabi mit jeweils 25 % an der Global Mobility Holding B.V. beteiligt. Die Global Mobility Holding B.V. hält wiederum 100 % an der LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam. Kerngeschäft der LeasePlan Corporation N.V. ist das Multibrand-Flottenmanagement.

In Polen ist die Volkswagen Bank GmbH durch ihre 60%-Beteiligungsgesellschaft VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, vertreten. Zu den Kerngeschäften der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. gehören die Kundenfinanzierung, die Händlerfinanzierung sowie das Direktbankgeschäft. Aufgrund der im Gesellschaftsvertrag geregelten gemeinschaftlichen Unternehmensführung der beiden Anteilseigner wird die Gesellschaft als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert.

Die ausländischen Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Vermögenswerte, Schulden sowie Erträge und Aufwendungen in Bezug auf die Anteile an den Joint Ventures:

Mio. €	2008	2007
Forderungen an Kreditinstitute	540	299
Forderungen an Kunden	1.631	1.628
Vermietete Vermögenswerte	6.051	5.835
Sonstige Aktiva	1.532	1.343
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.249	911
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	995	563
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.009	4.957
Sonstige Passiva	2.272	1.403
Eigenkapital	1.229	1.271
Erträge	496	516
Aufwendungen	391	395

Die Aufstellung des gesamten Anteilsbesitzes erfolgt unter Textziffer 64.

(3) Konsolidierungsgrundsätze

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konsolidierungskreises basierende Forderungen, Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- bzw. Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert, wobei die für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet werden.

Ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge unterliegen der Abgrenzung latenter Steuern. Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, und sonstige Beteiligungen sind unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesen.

Konzerninterne Geschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen getätigt. Daraus entstehende Zwischenergebnisse werden eliminiert.

Der Anteil der Zweckgesellschaften am Eigenkapital und Ergebnis ist geringer als 0,5 Mio. € und wird daher nicht als separater Posten innerhalb des Eigenkapitals und der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(4) Währungsumrechnung

Die zum Konzern der Volkswagen Bank GmbH gehörenden ausländischen Filialen sind selbstständige Teileinheiten, deren Abschlüsse nach dem Konzept der „funktionalen Währung“ umgerechnet werden. Danach sind alle Aktiv- und Passivposten mit Ausnahme des Eigenkapitals mit dem Bilanzstichtagskurs umzurechnen, das Eigenkapital dagegen wird mit Ausnahme der Rücklage für Cash flow Hedges und der Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste zu historischen Kursen geführt. Die sich hieraus ergebenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral behandelt und als gesonderte Position im Eigenkapital ausgewiesen.

Die Bewegungsdaten im Anlagespiegel werden zum gewichteten Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Der rechnerische Angleich zu den mit Kassa-Mittelkursen des Vorjahres umgerechneten Vorträgen und den Jahresdurchschnittskursen der Bewegungsdaten zu den mit dem Kassa-Mittelkurs des laufenden Jahres umgerechneten Endbeständen erfolgt in einer gesonderten Zeile „Währungsänderungen“.

In der Gewinn- und Verlustrechnung kommen gewichtete Jahresdurchschnittskurse zur Anwendung. Das Bilanzergebnis der Filiale Großbritannien wird zum Kassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Differenz zwischen dem rechnerischen Jahresergebnis und dem Bilanzergebnis zum Stichtagskurs wird ergebnisneutral in eine gesonderte Position zwischen dem Jahresergebnis und dem Bilanzgewinn eingestellt.

	€	Bilanz		Gewinn- und Verlustrechnung	
		Mittelkurs am 31.12.		Durchschnittskurs	
		2008	2007	2008	2007
Großbritannien	GBP	0,95250	0,73335	0,7963	0,68455

(5) Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Zinsertragsrealisierung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode. Erträge aus Finanzierungs- und Leasinggeschäften sowie Aufwendungen für deren Refinanzierung sind im Zinsüberschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften enthalten. Zinsen für Fremdkapital werden nicht aktiviert.

Im Provisionsergebnis sind Erträge und Aufwendungen aus der Versicherungsvermittlung sowie Provisionen aus dem Finanzierungsgeschäft und Finanzdienstleistungsgeschäft enthalten.

Dividenden werden zum Zeitpunkt des rechtlichen Anspruchs, d.h. grundsätzlich mit Ausschüttungsbeschluss, vereinnahmt.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen setzen sich zusammen aus dem Personal- und Sachaufwand, den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie den sonstigen Steuern.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind als wesentliche Bestandteile Erträge aus der Weiterberechnung an verbundene Unternehmen sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

(6) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuersätzen bewertet, in deren Höhe die Erstattung von bzw. Zahlung an die jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird. Laufende Ertragsteuern werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen.

In den in der Bilanz ausgewiesenen Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen werden ab 2008 auch die Ansprüche und Verpflichtungen aus der steuerlichen Organschaft mit der Volkswagen Financial Services AG ausgewiesen. Im Berichtsjahr belief sich die Höhe der Forderungen aus der Umlage von Ertragsteuern auf 0 Mio. € und die Höhe der Verbindlichkeiten gegenüber der Volkswagen Financial Services AG auf 9 Mio. €. Aus der Änderung des Bilanzausweises resultierte eine Anpassung der Ertragsteueransprüche des Vorjahres in Höhe von 8 Mio. €.

Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie sind mit den landesspezifischen Ertragsteuersätzen des jeweiligen Sitzlands bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen gleicher Fälligkeit gegenüber derselben Steuerbehörde werden saldiert. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Der dem Ergebnis vor Steuern zuzurechnende Steueraufwand ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteuern des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige nicht ertragsabhängige Steuern werden in der Position Allgemeine Verwaltungsaufwendungen erfasst.

(7) Barreserve

Die Barreserve wird zum Nennwert ausgewiesen.

(8) Forderungen

Originär ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute und Kundenforderungen werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bilanziert. In den Kundenforderungen wurde im Geschäftsjahr 2008 erstmals Portfolio-Hedging angewandt; die darunterfallenden Kundenforderungen sind mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Entwicklung der fortgeführten Anschaffungskosten werden einschließlich der Effekte aus Wechselkursveränderungen erfolgswirksam erfasst. Bei kurzfristigen Forderungen (Restlaufzeit bis ein Jahr) wird aus Wesentlichkeitsgründen auf eine Auf-/Abzinsung verzichtet.

Forderungen in Fremdwährung werden zum Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Bilanzierung beginnt mit dem Erfüllungstag.

(9) Risikovorsorge

Den Ausfallrisiken des Bankgeschäfts tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und portfoliobasierten Wertberichtigungen, die gemäß IAS 39 gebildet werden, in vollem Umfang Rechnung.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken bei signifikanten individuellen Forderungen (z. B. Forderungen aus der Händlerfinanzierung und mit Großkunden) sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen in Höhe des bereits eingetretenen Ausfalls (incurred-loss) gebildet worden.

Ein potenzieller Wertminderungsbedarf wird bei Vorliegen verschiedener Tatsachen, wie Zahlungsverzug über einen bestimmten Zeitraum, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung, Beantragung oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder Scheitern von Sanierungsmaßnahmen, angenommen.

Bei nicht signifikanten Forderungen (z. B. Forderungen aus der Kundenfinanzierung) werden pauschalierte Einzelwertberichtigungen ermittelt, d.h., dass nach Erkennen des Ausfalls die Höhe der Wertberichtigungen in einem pauschalierten Verfahren errechnet wird. Nicht signifikante Forderungen sowie signifikante Individualforderungen ohne Hinweise auf Wertminderungen werden anhand vergleichbarer Kreditrisikomerkmale zu homogenen Portfolios zusammengefasst und nach Risikoklassen aufgeteilt. Solange noch keine gesicherte Erkenntnis vorliegt, welche Forderung ausgefallen ist, werden für die Ermittlung der Wertminderungshöhe durchschnittliche historische Ausfallwahrscheinlichkeiten des jeweiligen Portfolios herangezogen. Die Angemessenheit der Wertberichtigungen wird regelmäßig im Rahmen des sogenannten back-testing überprüft.

Der Ausweis der Forderungen in der Bilanz erfolgt zum Nettobuchwert. Erläuterungen zur Risikovorsorge sind unter Textziffer (30) gesondert dargestellt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte – Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen – wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Uneinbringliche Forderungen, die sich in der Abwicklung befinden und für die alle Sicherheiten verwertet sowie alle weiteren Möglichkeiten der Forderungsrealisierung ausgeschöpft wurden, werden direkt abgeschrieben. Zuvor gebildete Einzelwertberichtigungen werden in Anspruch genommen. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(10) Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente setzen sich zusammen aus den Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen aus Hedge-ineffektiven und Hedge-effektiven Sicherungsgeschäften. Alle Derivate sind zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet und werden unter den Textziffern (31) und (41) separat dargestellt. Die Bilanzierung beginnt zum Handelstag der Derivate.

Der Fair Value wird anhand von Bankbestätigungen oder anhand einer IT-gestützten Bewertung nach der Discounted Cash flow-Methode ermittelt.

Derivate werden als Sicherungsinstrument zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts oder zur Absicherung zukünftiger Cash flows eingesetzt. Hedge-Accounting wird gemäß IAS 39 nur bei hochwirksamen Sicherungsgeschäften angewendet.

Bei Anwendung von Fair Value Hedges werden die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des derivativen Finanzinstruments, welches zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswertes bzw. Verbindlichkeit (Grundgeschäft) designiert wurde, erfolgswirksam erfasst. Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zurechenbar ist, wird ebenfalls erfolgswirksam verbucht. Die Ergebniseffekte des Sicherungsinstruments und des Grundgeschäfts gleichen sich in Höhe der Effektivität gegeneinander aus.

IAS 39 erlaubt darüber hinaus die Anwendung eines Fair Value-Hedging nicht nur für einzelne Grundgeschäfte, sondern ebenso für eine Gruppe von gleichartigen Grundgeschäften. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Volkswagen Bank GmbH erstmals einen Fair Value Hedge auf Portfoliobasis unter den Voraussetzungen des IAS 39 AG 114ff. angewandt. Die Bilanzierung der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts entsprechen beim Portfolio-Hedging denen des Fair Value-Hedging.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines Derivats, das als Absicherung des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts bestimmt wurde und die erforderlichen Voraussetzungen des IAS 39 erfüllt, werden wie auch die dem abgesicherten Risiko zurechenbare Änderung des beizulegenden Zeitwerts des gesicherten Vermögenswertes oder der gesicherten Schuld (Grundgeschäft) erfolgswirksam erfasst. Die Ergebniseffekte der Derivate und der Grundgeschäfte gleichen sich weitestgehend gegeneinander aus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Konzern der Volkswagen Bank GmbH erstmals Fair Value Hedges auf Portfoliobasis unter den Voraussetzungen des IAS 39 AG 114ff. bilanziert, auf die diese Bedingungen ebenfalls zutreffen.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines Derivats, das als Absicherung zukünftiger Cash flows bestimmt wurde und die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt, werden mit ihrem effektiven Teil direkt im Eigenkapital in der Rücklage für Cash flow Hedges erfasst. Ergebniseffekte ergeben sich lediglich aus dem ineffektiven Teil der Fair Value-Änderung. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in den Perioden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in denen sich die variabel verzinsliche Bilanzposition oder die vorhergesehene Transaktion erfolgswirksam auswirkt.

Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von Derivaten, die die Voraussetzungen des IAS 39 für Hedge-Accounting nicht erfüllen, werden erfolgswirksam erfasst.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH dokumentiert alle Beziehungen zwischen Sicherungsinstrumenten und gesicherten Positionen. Die Effektivität wird laufend beurteilt. Geschäfte, die ausschließlich Spekulationszwecken dienen sollen, existieren nicht im Konzern der Volkswagen Bank GmbH.

(11) Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Sofern für Papiere, welche nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, kein Kurswert direkt bestimmt werden kann, wird für die Bewertung der mit der risikoadjustierten Zinsstrukturkurve auf den Abschlussstichtag abgezinste Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme herangezogen.

(12) Übrige Finanzanlagen

Als übrige Finanzanlagen weisen wir Beteiligungen aus. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten, da für diese Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) nicht mit vertretbarem Aufwand ermittelt werden können. Bei signifikanten oder nachhaltigen Wertminderungen werden erfolgswirksame Abschreibungen vorgenommen.

(13) Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer, im Wesentlichen Software, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

An jedem Bilanzstichtag wird eingeschätzt, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein immaterieller Vermögenswert mit begrenzter Nutzungsdauer wertgemindert ist. Gegebenenfalls wird dann ein Vergleich des Buchwertes mit dem erzielbaren Betrag durchgeführt und eine außerplanmäßige Abschreibung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag vorgenommen.

Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert. Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, der in einer Transaktion zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen Parteien erzielt werden könnte. Der Nutzungswert ergibt sich aus dem Barwert der künftigen Cash flows, der voraussichtlich aus dem Vermögenswert abgeleitet werden kann.

(14) Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer, bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear pro rata temporis über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Geringwertige Anschaffungen werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben und ausgebucht.

Planmäßige Abschreibungen erfolgen hauptsächlich aufgrund der folgenden Nutzungsdauern:

Sachanlagen	Nutzungsdauer
Gebäude und Grundstückseinrichtungen	10 bis 50 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 10 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei Vorliegen der Voraussetzungen des IAS 36 vorgenommen, d.h., wenn der erzielbare Nettoveräußerungspreis bzw. der Nutzungswert des betroffenen Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Sofern die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, erfolgen entsprechende Zuschreibungen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung.

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Der Abschreibungsaufwand ist in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten. Erträge aus Zuschreibungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

(15) Leasinggeschäft

Konzern als Leasinggeber

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH betreibt das Finanzierungsleasinggeschäft und infolge der Verschmelzung der VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Villers-Cotterêts, Frankreich, auf die Volkswagen Bank GmbH, Filiale Frankreich, seit 1. Januar 2008 auch das Operating-Leasinggeschäft. Gegenstand dieser Geschäfte sind im Wesentlichen Kraftfahrzeuge, in geringem Umfang Grundstücke und Gebäude sowie Ausstattungsgegenstände für die Händlerbetriebe.

Beim Finanzierungsleasing geht das wirtschaftliche Eigentum auf den Leasingnehmer über. In der Konzernbilanz werden daher Forderungen aus Finanzierungsleasing innerhalb der Forderungen an Kunden ausgewiesen, wobei der Nettoinvestitionswert grundsätzlich den Anschaffungskosten des Leasinggegenstands entspricht. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Zinserträge aus diesen Geschäften unter den Leasingerträgen ausgewiesen. Die vom Kunden gezahlten Zinsen werden dabei so vereinnahmt, dass eine konstante periodische Verzinsung der ausstehenden Leasingforderungen erfolgt.

Beim Operating-Leasinggeschäft verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an dem Gegenstand des Vertrags beim Leasinggeber. In der Konzernbilanz erfolgt in diesem Fall ein Ausweis der Leasinggegenstände in der gesonderten Position Vermietete Vermögenswerte, bewertet zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen über die Vertragsdauer auf den kalkulatorischen Restbuchwert. Wertminderungen, die aufgrund des Impairmenttests nach IAS 36 durch Heranziehen des Nutzungswertes als erzielbaren Betrag ermittelt werden, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen und Anpassung der Abschreibungsraten berücksichtigt. Zuschreibungen erfolgen, sofern die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen. Außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen sind im Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge enthalten. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst und beinhalten den Zins- und Tilgungsanteil.

Grundstücke und Gebäude, die der Erzielung von Mieterträgen dienen (Investment Property), werden unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in der Bilanz ausgewiesen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dabei handelt es sich grundsätzlich um Vermietungen an Händlerbetriebe. Abschreibungen erfolgen linear über die vereinbarte Nutzungsdauer von zehn bis 50 Jahren. Wertminderungen, die aufgrund des Impairmenttests nach IAS 36 ermittelt werden, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Konzern als Leasingnehmer

Der Ausweis der gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen erfolgt unter den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen.

(16) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Wertentwicklung der fortgeführten Anschaffungskosten werden einschließlich der Effekte aus Wechselkursveränderungen erfolgswirksam erfasst.

Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Bilanzierung beginnt mit dem Erfüllungstag.

(17) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

In Deutschland besteht eine beitragsorientierte gesetzliche Grundversorgung der Arbeitnehmer, die Rentenzahlungen in Abhängigkeit vom Einkommen und von den geleisteten Beiträgen übernimmt. Abgaben an die gesetzliche Rentenversicherung wurden von inländischen Gesellschaften in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) geleistet.

Für die betriebliche Altersversorgung von Mitarbeitern bestehen beitrags- und leistungsorientierte Versorgungszusagen. Während bei den Beitragszusagen (Defined Contribution Plans) aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger gezahlt werden, werden Leistungszusagen (Defined Benefit Plans) im Wege der Bildung von Rückstellungen und seit 2001 auch durch Zuführung in einen externen Pensionsfonds finanziert.

Bei den Beitragszusagen geht der Konzern der Volkswagen Bank GmbH über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Leistungsverpflichtungen ein. Die Aufwendungen aus Beitragszahlungen der laufenden Periode werden im Personalaufwand ausgewiesen. Leistungen an beitragsorientierte Altersversorgungsplane belaufen sich wie im Vorjahr auf weniger als 0,5 Mio. €.

Bei den Leistungszusagen werden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen für Zusagen aus Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Grundlage für die Bewertung von Leistungszusagen sind versicherungsmathematische Gutachten, die gemäß IAS 19 (Employee Benefits) nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt werden. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Bei der Bewertung werden Trendannahmen relevanter Einflussgrößen, die sich auf die Leistungshöhe auswirken, berücksichtigt.

Seit dem 1.1.2001 werden die Versorgungsaufwendungen für neue Anwartschaften von Arbeitnehmern durch einen externen Pensionsfonds finanziert. Der jährliche vergutungsabhangige Versorgungsaufwand wird treuhänderisch durch den VW Pension Trust e.V. in speziellen Fonds angelegt. Da die treuhänderisch verwalteten Fondsanteile die Voraussetzungen von IAS 19 als Planvermögen erfüllen, erfolgt eine Verrechnung mit den Rückstellungen. Dieses Modell bietet durch die Fondsanlage die Möglichkeit zur Steigerung der Versorgungsansprüche und sichert diese zusätzlich auch noch vollständig ab.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ergeben sich aus Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen und Abweichungen zwischen der erwarteten und der tatsächlichen Entwicklung der Berechnungsparameter. Sie werden in der Periode ihrer Entstehung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

Wesentliche angewandte versicherungsmathematische Prämissen der Volkswagen Bank GmbH und der ausländischen Filialen:

%	Deutschland		Ausland	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Erwartete Erträge aus Planvermögen	5,00	5,00	5,42	3,60
Rechnungszinsfuß	5,75	5,50	5,35 – 6,50	5,35 – 5,80
Gehaltsentwicklung	2,50	2,50	2,00 – 4,50	2,00 – 4,80
Renten Anpassung	1,50	1,50	2,00 – 3,00	2,00 – 3,30
Fluktuationsrate	0,75	0,75	4,86	3,10

(18) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden in Übereinstimmung mit IAS 37 für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen gebildet.

Gemäß IAS 37 werden Rückstellungen gebildet, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann.

Rückstellungen, die nicht schon im Folgejahr zu einem Ressourcenabfluss führen, werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Abzinsung liegen Marktzinssätze zugrunde. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die erwarteten Kostensteigerungen.

Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

(19) Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben – Treuhandgeschäfte –, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(20) Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge

Der Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäft vor Risikovorsorge stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	2008	2007
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.736	1.471
Erträge aus Leasinggeschäften	195	16
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	63	0
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	49	-
Zinsaufwendungen	1.061	812
Gesamt	758	675

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie in den Erträgen aus Leasinggeschäften sind Zinserträge auf wertgeminderte Forderungen in Höhe von insgesamt 23 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €) enthalten.

In den Erträgen aus Leasinggeschäften sind Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: keine) enthalten.

Im Berichtsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund des Impairmenttests bei den vermieteten Vermögenswerten und als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien in Höhe von 5 Mio. € vorgenommen.

Die hier enthaltenen Zinserträge der nicht zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente belaufen sich auf 1.808 Mio. € (Vorjahr: 1.487 Mio. €).

Die Zinsaufwendungen beinhalten Refinanzierungsaufwendungen für die Kredit- und Leasinggeschäfte und beziehen sich auf nicht zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente.

(21) Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft

Die Risikovorsorge bezieht sich nur auf die Bilanzposition Forderungen gegenüber Kunden und stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	2008	2007
Zuführung zur Risikovorsorge	357	254
Auflösung der Risikovorsorge	190	165
Direktabschreibungen	40	30
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	26	15
Gesamt	181	104

(22) Provisionsüberschuss

Im Provisionsüberschuss von 71 Mio. € (Vorjahr: 56 Mio. €) sind 125 Mio. € (Vorjahr: 103 Mio. €) Erträge aus der Versicherungsvermittlung enthalten.

(23) Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten

In dieser Position sind die Ergebnisse aus Hedge-Geschäften und aus Hedge-ineffektiven Derivaten enthalten.

Das Ergebnis aus Hedge-Geschäften beinhaltet Erträge und Aufwendungen aus der Fair Value-Bewertung von Sicherungsgeschäften und Grundgeschäften. Unter den Gewinnen und Verlusten aus Hedge-ineffektiven Derivaten weisen wir Erträge und Aufwendungen aus dem ineffektiven Teil von Hedge-effektiven Sicherungsgeschäften sowie aus Marktwertänderungen von Derivaten aus, die nicht die Voraussetzungen des IAS 39 für das Hedge-Accounting erfüllen.

Im Detail ergeben sich folgende Ergebnisse:

Mio. €	2008	2007
Gewinne/Verluste der Sicherungsinstrumente bei Fair Value Hedges	- 8	- 7
Gewinne/Verluste der Grundgeschäfte bei Fair Value Hedges	3	6
Ineffektiver Teil der Sicherungsinstrumente bei Cash flow Hedges	0	0
Gewinne/Verluste aus sonstigen Hedge-ineffektiven Derivaten	- 20	- 17
Gesamt	- 25	- 18

Darüber hinaus wurden keine Fair Value-Änderungen von Finanzinstrumenten erfasst.

(24) Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2008	2007
Personalaufwand	65	177
Sachaufwendungen	325	297
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Verkaufsförderung	33	32
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	5	8
Sonstige Steuern	2	2
Gesamt	430	516

In den Sachaufwendungen sind Aufwendungen für angemietete Vermögenswerte aus Operating-Leasingverträgen in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) enthalten.

In den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind für das Geschäftsjahr 2008 gemäß den Anforderungen aus § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB die als Aufwand erfassten Honorare für die Abschlussprüfung in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) enthalten. Sonstige Leistungen für die Abschlussprüfung, Aufwendungen für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen sowie für Steuerberatungsleistungen fielen in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) an.

(25) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2008	2007
Erträge aus der Weiterberechnung an Unternehmen des VW Konzerns	67	191
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3	8
Erträge aus der Übertragung von Pensionsrückstellungen	-	29
Erstattung sonstiger Steuern	-	15
Verluste aus Anlagenabgängen	1	5
Übriges betriebliches Ergebnis	6	13
Sonstiges betriebliches Ergebnis	75	251

(26) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthalten die aufgrund der steuerlichen Organisationsform von der Volkswagen Financial Services AG belasteten Steuern sowie die Steuern, für die die ausländischen Bankfilialen Steuerschuldner sind, und die latenten Steuern. Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2008	2007
Effektiver Steueraufwand Inland	45	76
Effektiver Steueraufwand Ausland	24	28
Effektiver Steueraufwand	69	104
Ertrag aus der Auflösung von Steuerrückstellungen und Steuererstattungen	1	0
Effektive Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	68	104
davon periodenfremd	8	7
Latenter Steuerertrag/-aufwand Inland	0	37
Latenter Steuerertrag/-aufwand Ausland	16	8
Latenter Steuerertrag/-aufwand	16	45
davon periodenfremd	- 9	0
Gesamt	84	149

Im latenten Steueraufwand des Geschäftsjahres sind keine latenten Steueraufwendungen aus der Nutzung zuvor aktivierter latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge (Vorjahr: 7 Mio. €) enthalten.

Der tatsächliche Steueraufwand in 2008 in Höhe von 84 Mio. € (Vorjahr: 149 Mio. €) war um 27 Mio. € niedriger als der erwartete Steueraufwand von 111 Mio. € (Vorjahr: 181 Mio. €), der sich bei Anwendung eines Steuersatzes von 29,5 % (Vorjahr: 38,3 %) auf das Ergebnis vor Steuern des Konzerns ergeben hätte. Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und dem Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr dar:

Mio. €	2008	2007
Ergebnis vor Steuern	375	472
multipliziert mit dem inländischen Ertragsteuersatz von 29,5 % (Vorjahr: 38,3 %)		
= Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz	111	181
+ Effekte aus Steuergutschriften	-	-
+ Effekte aus Steuersatz Inland/Ausland	2	- 5
+ Effekte aus Steuersatzänderungen	-	14
+ Auswirkungen aus zeitlich unbegrenzten Wertansatzunterschieden	4	2
+ Auswirkungen aufgrund steuerfreier Beteiligungserträge	- 9	- 33
+ Effekte aus Verlustvorträgen	2	1
+ Zeitlich begrenzte Wertansatzunterschiede ohne Berechnung latenter Steuern	- 22	- 16
+ Periodenfremde Steuern	- 1	7
+ Sonstige Abweichungen	- 3	- 2
= Tatsächliche Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	84	149

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte inländische Ertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15 % (Vorjahr: 25 %) zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 13,67 % (Vorjahr: 16,3 %). Unter Berücksichtigung der Nichtabzugsfähigkeit der Gewerbesteuer als Betriebsausgabe ab dem Geschäftsjahr 2008 ergibt sich ein inländischer Ertragsteuersatz von 29,5 % (Vorjahr: 38,3 %). Erträge aus Beteiligungen sowie Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen an Kapitalgesellschaften unterliegen seit dem 1.1.2002 in der Regel nicht der Ertragsbesteuerung.

Aus Steuersatzänderungen resultierten im Berichtsjahr keine latenten Steueraufwendungen (Vorjahr: Steueraufwendungen in Höhe von 14 Mio. €) sowie keine erfolgsneutralen Steuereffekte (Vorjahr: 1 Mio. €). Die Effekte aus Steuersatzänderungen im Vorjahr sind hauptsächlich auf die ab 1.1.2008 gültige Steuersatzänderung in Deutschland zurückzuführen.

Die Auswirkungen wegen abweichender Ertragsteuersätze im Ausland entstehen aufgrund der – im Vergleich zum inländischen Ertragsteuersatz – abweichenden Ertragsteuersätze der einzelnen Sitzländer der Bankfilialen, die zwischen 12,5 % und 33,99 % (Vorjahr: 12,5 % und 38,3 %) liegen.

Zum 31.12.2008 bestanden bisher noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 26 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €), auf die aktive latente Steuern in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) gebildet wurden. Von diesen noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen sind 26 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) unbegrenzt nutzbar. Auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: keine) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da sie als nicht nutzbar eingestuft werden.

Die in der Bilanz erfassten latenten Steuern betreffen in Höhe von 12 Mio. € (Vorjahr: – 5 Mio. €) Geschäftsvorfälle, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. Ein Teilbetrag in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) betrifft versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (IAS 19), ein Teilbetrag in Höhe von 10 Mio. € (Vorjahr: – 8 Mio. €) betrifft derivative Finanzinstrumente und weitere 0 Mio. € (Vorjahr: keine) betreffen die Marktbewertung von Wertpapieren.

(27) Weitere Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge aus Provisionen, die nicht im Rahmen der Effektivzinsmethode berücksichtigt werden, sind in Höhe von insgesamt 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) enthalten.

Erläuterungen zur Bilanz

(28) Barreserve

In der Barreserve sind im Wesentlichen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 686 Mio. € (Vorjahr: 431 Mio. €) enthalten.

(29) Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden sind unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 3.145 Mio. € (Vorjahr: 757 Mio. €) und Forderungen an Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 996 Mio. € (Vorjahr: 498 Mio. €) enthalten. Gegenüber der Alleinaktiönärin Volkswagen Financial Services AG bestehen Forderungen in Höhe von 641 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €).

Forderungen aus Kundenfinanzierungen beinhalten grundsätzlich Kreditverträge über Fahrzeugfinanzierungen mit privaten und gewerblichen Kunden. Als Sicherheit für die Fahrzeugfinanzierung wird uns in der Regel das Fahrzeug sicherungsübereignet. In den Händlerfinanzierungen sind Lagerwagenfinanzierungen sowie Betriebsmittel- und Investitionskredite an die Händlerorganisation enthalten. Als Sicherheiten kommen ebenfalls Sicherungsübereignungen, aber auch Bürgschaften und Grundpfandrechte zum Einsatz. Forderungen aus dem Leasinggeschäft enthalten Forderungen aus Finanzierungsleasing sowie fällige Forderungen aus vermieteten Vermögenswerten. Die sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen an Unternehmen des Volkswagen Konzerns sowie von Kunden in Anspruch genommene Kreditlinien und Überziehungskredite.

Die Vertragslaufzeiten liegen in der Regel zwischen sechs und 72 Monaten. Die Kreditlinien sind grundsätzlich unbefristet eingeräumt. Die im Wesentlichen festen Zinssätze liegen zwischen 0,00 % und 19,06 % (Vorjahr: zwischen 0,10 % und 13,90 %).

Teile der festverzinslichen Positionen der Forderungen aus Kundenfinanzierung wurden erstmalig im Rahmen eines Portfolio-Hedging gem. IAS 39 AG 114ff. gegen Schwankungen des risikolosen Basiszinssatzes abgesichert.

Die Überleitung aus den Bilanzwerten gestaltet sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kunden	28.357	23.012
davon Marktwertanpassung aus dem Portfolio-Hedging	- 42	-
Forderungen an Kunden abzüglich Marktwertanpassung aus Portfolio-Hedging	28.315	23.012

In den Forderungen aus Leasinggeschäften sind fällige Forderungen in Höhe von 6 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) enthalten.

Die Forderungen aus Operating-Leasinggeschäften betragen zum Bilanzstichtag 3 Mio. € (Vorjahr: keine).

Die Forderungen aus Finanzierungsleasing setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Bruttoforderungen aus Finanzierungsleasing	1.249	309
nach Restlaufzeiten		
bis ein Jahr	554	140
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	695	166
mehr als fünf Jahre	0	3
Noch nicht verdiente Zinsen aus Finanzierungsleasing	115	18
Nettoforderungen aus Finanzierungsleasing	1.134	292
nach Restlaufzeiten		
bis ein Jahr	497	132
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	637	157
mehr als fünf Jahre	0	3

Der Barwert der am Bilanzstichtag ausstehenden Mindestleasingzahlungen entspricht im Konzern der Volkswagen Bank GmbH den oben angegebenen Nettoforderungen aus Finanzierungsleasing.

Eine Risikovorsorge auf ausstehende Mindestleasingzahlungen besteht in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

(30) Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft

Die Risikovorsorge im Kredit- und Leasinggeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab.

Mio. €	Einzelwert- berichtigungen		Portfoliobasierte Wertberichtigungen		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 1.1.	326	313	266	258	592	571
Zuführungen	292	211	65	43	357	254
Abgänge	232	180	57	42	289	222
davon Inanspruchnahmen	99	57	0	-	99	57
davon Auflösungen	133	123	57	42	190	165
Umbuchungen	12	1	13	7	25	8
Zinserträge aus wertgeminderten Forderungen	23	19	0	-	23	19
Währungsumrechnung	- 2	0	- 1	0	- 3	0
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft zum 31.12.	373	326	286	266	659	592

Im Jahr 2008 wurden die im Rahmen der Verschmelzung der VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Frankreich, auf die französische Filiale übertragenen Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 25 Mio. € als Umbuchung ausgewiesen.

Die Risikovorsorge wurde in voller Höhe auf Forderungen an Kunden gebildet.

(31) Derivative Finanzinstrumente

Dieser Posten beinhaltet die positiven Marktwerte aus Hedge-Geschäften und aus Hedge-ineffektiven Derivaten und setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Vermögenswerte aus Hedge-Geschäften	93	40
Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Währungsrisiko)	-	-
Fair Value Hedges auf Verbindlichkeiten (Währungsrisiko)	-	-
Fair Value Hedges (Zinsrisiko)	31	8
Portfolio Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Zinsrisiko)	-	-
Cash flow Hedges auf Zinszahlungen (Währungsrisiko)	-	-
Cash flow Hedges (Zinsrisiko)	62	32
Vermögenswerte aus Hedge-ineffektiven Derivaten	97	109
Gesamt	190	149

Außer den Hedge-ineffektiven Derivaten sind keine Finanzinstrumente als held for trading klassifiziert.

(32) Wertpapiere

Die Wertpapiere enthalten im Wesentlichen Asset-Backed-Securities-Schuldverschreibungen einer Zweckgesellschaft der Volkswagen Leasing GmbH.

(33) Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen und übrige Finanzanlagen

Mio. €	Nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen	Übrige Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2007	1.262	0	1.262
Währungsänderungen/ergebnisneutrale Effekte	- 13	-	- 13
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-
Zugänge	128	-	128
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	87	-	87
Stand am 31.12.2007	1.290	0	1.290
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2007	-	-	-
Währungsänderungen	-	-	-
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-
Zugänge	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	-	-	-
Zuschreibungen	-	-	-
Stand am 31.12.2007	-	-	-
Buchwert 31.12.2007	1.290	0	1.290
Buchwert 1.1.2007	1.262	0	1.262

Mio. €	Nach der Equity- Methode bewerte- tete Unternehmen	Übrige Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2008	1.290	0	1.290
Währungsänderungen/ergebnisneutrale Effekte	- 117	-	- 117
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-
Zugänge	105	-	105
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	30	-	30
Stand am 31.12.2008	1.248	0	1.248
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2008	-	-	-
Währungsänderungen	-	-	-
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-
Zugänge	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	-	-	-
Zuschreibungen	-	-	-
Stand am 31.12.2008	-	-	-
Buchwert 31.12.2008	1.248	0	1.248
Buchwert 1.1.2008	1.290	0	1.290

Das Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen in Höhe von 2 Mio. € beinhaltet im Wesentlichen Erträge aus dem Aktienbesitz an der Visa Inc., San Francisco, USA.

(34) Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	2008	2007
Anschaffungskosten		
Stand am 1.1.	12	9
Währungsänderungen	-	-
Änderung Konsolidierungskreis	4	-
Zugänge	2	3
Umbuchungen	-	-
Abgänge	1	-
Stand am 31.12.	17	12
Abschreibungen		
Stand am 1.1.	8	6
Währungsänderungen	-	-
Änderung Konsolidierungskreis	3	-
Zugänge	1	2
Abgänge	-	-
Zuschreibungen	-	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-
Stand am 31.12.	12	8
Buchwert 31.12.	5	4
Buchwert 1.1.	4	3

Zum Bilanzstichtag existieren keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

(35) Sachanlagen

Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Ge- schäftsausstattung	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2007	21	49	70
Währungsänderungen	-	-	-
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-
Zugänge	0	14	14
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	0	45	45
Stand am 31.12.2007	21	18	39
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2007	11	13	24
Währungsänderungen	-	-	-
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-
Zugänge	1	5	6
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	-	12	12
Zuschreibungen	-	-	-
Stand am 31.12.2007	12	6	18
Buchwert 31.12.2007	9	12	21
Buchwert 1.1.2007	10	36	46

Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Ge- schäftsausstattung	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2008	21	18	39
Währungsänderungen	-	-	-
Änderungen Konsolidierungskreis	-	6	6
Zugänge	0	4	4
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	0	15	15
Stand am 31.12.2008	21	13	34
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2008	12	6	18
Währungsänderungen	-	-	-
Änderungen Konsolidierungskreis	-	3	3
Zugänge	1	2	3
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	0	3	3
Zuschreibungen	-	-	-
Stand am 31.12.2008	13	8	21
Buchwert 31.12.2008	8	5	13
Buchwert 1.1.2008	9	12	21

In den Grundstücken und Gebäuden sind wie im Vorjahr keine Anlagen im Bau enthalten.

(36) Vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Mio. €	Bewegliche vermietete Ver- mögenswerte	Anzahlungen auf bewegliche vermietete Ver- mögenswerte	Als Finanz- investition gehaltene Immobilien	Anzahlungen auf als Finanz- investition gehal- tene Immobilien	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand am 1.1.2008	-	-	-	-	-
Währungsänderungen	-	-	-	-	-
Änderungen Konsolidierungskreis	240	-	3	-	243
Zugänge	88	-	-	-	88
Umbuchungen	-	-	-	-	-
Abgänge	83	-	-	-	83
Stand am 31.12.2008	245	-	3	-	248
Abschreibungen					
Stand am 1.1.2008	-	-	-	-	-
Währungsänderungen	-	-	-	-	-
Änderungen Konsolidierungskreis	69	-	1	-	70
Zugänge	44	-	0	-	44
Umbuchungen	-	-	-	-	-
Abgänge	42	-	-	-	42
Zuschreibungen	-	-	-	-	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	5	-	-	-	5
Stand am 31.12.2008	76	-	1	-	77
Buchwert 31.12.2008	169	-	2	-	171
Buchwert 1.1.2008	-	-	-	-	-

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt 2 Mio. €. Für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien fielen im Geschäftsjahr Erhaltungsaufwendungen in Höhe von 0 Mio. € an (Vorjahr: keine).

Aus den unkündbaren Leasing- und Vermietverträgen erwarten wir Zahlungen in Höhe von 14 Mio. € in 2009, 34 Mio. € in den Jahren 2010 bis 2013 und 41 Mio. € in den Jahren danach.

(37) Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern bestehen ausschließlich aus latenten Ertragsteueransprüchen, die sich folgendermaßen unterteilen:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Aktive Steuerabgrenzungen	1.693	972
davon langfristig	1.541	818
Aktivierete Vorteile aus nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen	8	5
davon langfristig	8	5
Saldierung (mit passiven latenten Steuerabgrenzungen)	- 1.000	- 554
Gesamt	701	423

Aktive Steuerabgrenzungen werden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	23	25
Vermietete Vermögenswerte	230	-
Übrige Finanzanlagen	833	4
Sonstige Aktiva	0	1
Derivative Finanzinstrumente (Verpflichtungen)	66	31
Rückstellungen	22	14
Verbindlichkeiten	519	897
Sonstige Passiva	0	-
Gesamt	1.693	972

(38) Sonstige Aktiva

Die sonstigen Aktiva entfallen auf folgende Sachverhalte:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Ansprüche aus sonstigen Steuern	10	5
Rechnungsabgrenzungsposten	11	5
Zur Veräußerung zurückgenommene Fahrzeuge	7	-
Übrige	56	39
Gesamt	84	49

(39) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden sind alle unverbrieft.

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind gesondert ausgewiesen.

Zur Deckung des Kapitalbedarfs der Leasing- und Finanzierungsaktivitäten nutzen die Gesellschaften der Volkswagen Bank GmbH unter anderem die von den Gesellschaften des Volkswagen Konzerns zur Verfügung gestellten Finanzmittel.

Die als unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesene Inanspruchnahme der Finanzmittel beträgt gegenüber verbundenen Unternehmen 1.692 Mio. € (Vorjahr: 1.367 Mio. €) – davon entfallen auf die Alleinaktionärin Volkswagen Financial Services AG 158 Mio. € (Vorjahr: 444 Mio. €) inklusive der Gewinnabführung.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Einlagen bei der Volkswagen Bank GmbH in Höhe von 12.829 Mio. € (Vorjahr: 9.620 Mio. €) enthalten. Sie setzen sich überwiegend aus Tagesgeldern und Festgeldern sowie verschiedenen Sparbriefen und -plänen zusammen. Bezogen auf die Laufzeit bieten der Direkt-Sparplan sowie der Plus Sparbrief den längsten Anlagehorizont. Die maximale Laufzeit beträgt zehn Jahre. Für das abgelaufene Geschäftsjahr lag die Nominalverzinsung neu abgeschlossener Sparpläne und Sparbriefe sowie der Festgeldeinlagen zwischen 3,80 % und 5,40 % (Vorjahr: zwischen 3,15 % und 4,5 %). Die durchschnittliche Verzinsung der Tagesgeldkonten betrug zum Bilanzstichtag 31.12.2008 3,97 %.

(40) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als verbrieftete Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere (Commercial Paper) ausgewiesen.

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Begebene Schuldverschreibungen	9.338	8.171
Begebene Geldmarktpapiere	257	813
Gesamt	9.595	8.984

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH nutzt ABS-Transaktionen neben den oben genannten Möglichkeiten zur Refinanzierung. Die diesbezüglichen Verbindlichkeiten sind zum Jahresende in Höhe von 3.951 Mio. € (Vorjahr: 2.854 Mio. €) unter den begebenen Schuldverschreibungen, in Höhe von 372 Mio. € (Vorjahr: 245 Mio. €) in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie in Höhe von 219 Mio. € (Vorjahr: 104 Mio. €) in den nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten. Als Sicherheit dienen Forderungen aus dem Kundenfinanzierungsgeschäft in Höhe von 4.588 Mio. € (Vorjahr: 3.438 Mio. €). Aufgrund der nach den IFRS erforderlichen Einbeziehung der Zweckgesellschaften in den Konzernabschluss werden die Vermögenswerte und die entsprechenden Verbindlichkeiten weiterhin bei der Volkswagen Bank GmbH bilanziert.

Sämtliche öffentlichen und privaten ABS-Transaktionen der Volkswagen Bank GmbH können vorzeitig zurückgezahlt werden (sogenannter clean up call), wenn weniger als 9 % des ursprünglichen Transaktionsvolumens ausstehen.

(41) Derivative Finanzinstrumente

Dieser Posten beinhaltet die negativen Marktwerte aus Hedge-Geschäften und aus Hedge-ineffektiven Derivaten und setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verpflichtungen aus Hedge-Geschäften	107	25
Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Währungsrisiko)	-	-
Fair Value Hedges auf Verbindlichkeiten (Währungsrisiko)	-	-
Fair Value Hedges (Zinsrisiko)	14	25
Portfolio Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Zinsrisiko)	33	-
Cash flow Hedges auf Zinszahlungen (Währungsrisiko)	-	-
Cash flow Hedges (Zinsrisiko)	60	-
Verpflichtungen aus Hedge-ineffektiven Derivaten	119	83
Gesamt	226	108

(42) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	47	51
Sonstige Rückstellungen	27	24
Gesamt	74	75

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich um Rückstellungen für die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblichen Ruhegeldern aufgrund von unmittelbaren Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder versorgungsberechtigter Mitarbeiter richten sich nach den Bestimmungen der im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (u. a. Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt.

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Versicherungsmathematiker nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt.

Folgende Beträge wurden für Leistungszusagen in der Bilanz erfasst:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Barwert der extern finanzierten Verpflichtungen	10	11
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	11	11
Über-/Unterdeckung	- 1	0
Barwert der nicht extern finanzierten Verpflichtungen	47	51
In der Bilanz erfasste Nettoschuld	46	51

Die in der Bilanz erfasste Nettoschuld ist in den folgenden Positionen enthalten:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Pensionsrückstellungen	47	51
Sonstige Aktiva	1	-
In der Bilanz erfasste Nettoschuld	46	51

Die Pensionsrückstellungen entfallen im Wesentlichen auf Versorgungszusagen deutscher Gesellschaften.

Der Barwert der Verpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

Mio. €	2008	2007
Barwert der Verpflichtungen am 1.1.	62	155
Laufender Dienstzeitaufwand	2	5
Zinsaufwand auf die Verpflichtung	3	5
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (erfolgsneutral)	- 4	- 26
Arbeitnehmerbeiträge an den Fonds	0	0
Rentenzahlungen aus dem Firmenvermögen	2	2
Rentenzahlungen aus dem Fonds	1	0
Sonstige Veränderungen	- 3	- 75
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	- 1	0
Barwert der Verpflichtungen am 31.12.	56	62

Die Entwicklung des Planvermögens zeigt die folgende Tabelle:

Mio. €	2008	2007
Zeitwert des Planvermögens am 1.1.	11	36
Erwartete Erträge aus Planvermögen	1	1
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (erfolgsneutral)	- 1	0
Arbeitgeberbeiträge an den Fonds	1	3
Arbeitnehmerbeiträge an den Fonds	0	0
Rentenzahlungen aus dem Fonds	1	0
Sonstige Veränderungen	0	- 29
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	0	0
Zeitwert des Planvermögens am 31.12.	11	11

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur wurde zum 1.7.2007 der wesentliche Teil der Mitarbeiter von der Volkswagen Bank GmbH auf die Volkswagen Financial Services AG übertragen. Auch die für diese Mitarbeiter gebildeten Pensionsrückstellungen und Fondsanteile wurden auf die Volkswagen Financial Services AG übertragen. Dieser Effekt ist in den beiden vorstehenden Tabellen in den „Sonstigen Veränderungen“ ausgewiesen.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Die Rate für die langfristig erwartete Verzinsung des Fondsvermögens basiert auf den tatsächlichen langfristig erzielten Erträgen des Portfolios, auf den historischen Gesamtmarkrenditen und einer Prognose über die voraussichtlichen Renditen der in den Portfolios enthaltenen Wertpapiergattungen. Die Prognosen beruhen auf Renditeerwartungen vergleichbarer Pensionsfonds für die restliche Dienstzeit als Anlagehorizont sowie auf Erfahrungen von Managern großer Portfolios und von Experten aus der Investmentbranche. Im Jahr 2009 werden eine Rendite aus dem Fondsvermögen in Höhe von 1 Mio. €, Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen in Höhe von 1 Mio. € sowie ein Dienstzeitaufwand von 2 Mio. € erwartet.

Das Fondsvermögen setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

%	2008	2007
Aktien	17	26
Festverzinsliche Wertpapiere	62	65
Kasse	8	2
Immobilien	1	4
Sonstiges	12	3

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Beträge erfasst:

Mio. €	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	2	5
Zinsaufwand auf die Verpflichtung	4	5
Erwartete Erträge aus Planvermögen	1	1
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	0
Unter Personalaufwand ausgewiesener Gesamtbetrag	5	9

Die in der Bilanz erfasste Nettoschuld hat sich wie folgt verändert:

Mio. €	2008	2007
Nettoschuld am 1.1.	51	119
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasster Nettoaufwand	5	9
Bezahlte Versorgungsleistungen und Fondsdotierungen	4	5
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (erfolgsneutral)	- 4	- 26
Sonstige Veränderungen	- 2	- 46
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	0	0
Nettoschuld am 31.12.	46	51

Von der in der Bilanz erfassten Nettoschuld entfallen 44 Mio. € (Vorjahr: 49 Mio. €) auf Beträge mit Restlaufzeiten über ein Jahr.

Den Unterschied zwischen erwarteter und tatsächlicher Entwicklung von Verpflichtungen und Planvermögen zeigt die folgende Tabelle:

	2008	2007
Unterschiede zwischen erwartetem und tatsächlichem Verlauf		
in % des Barwerts der Verpflichtungen	2,95	- 0,58
in % des Zeitwerts des Planvermögens	- 5,72	0,01

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	Sonstige Rückstellungen	
	Personalbereich	Übrige
Stand am 1.1.2008	13	11
Vortrag neue Gesellschaften	-	3
Verbrauch	9	4
Auflösung	1	2
Zuführung	11	5
Sonstige Veränderungen	0	0
Stand am 31.12.2008	14	13

Zu den Rückstellungen im Personalbereich gehören vor allem Jahressonderzahlungen, Zahlungen aufgrund von Mitarbeiterjubiläen sowie andere Kosten der Belegschaft. In den übrigen Rückstellungen sind im Wesentlichen Kosten für Prozessrisiken sowie für Wartungsverträge enthalten.

Die Fristigkeiten der sonstigen Rückstellungen stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
	Restlaufzeit über ein Jahr	Gesamt	Restlaufzeit über ein Jahr	Gesamt
Personalbereich	9	14	8	13
Übrige	1	13	1	11
Gesamt	10	27	9	24

Der Zahlungsabfluss der sonstigen Rückstellungen wird zu 63 % im Folgejahr, zu 16 % in den Jahren 2010 bis 2013 und zu 21 % danach erwartet.

(43) Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern unterteilen sich folgendermaßen:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	1.658	917
davon langfristig	877	403
Saldierung (mit aktiven latenten Steuerabgrenzungen)	- 1.000	- 554
Gesamt	658	363

In den latenten Ertragsteuerverpflichtungen sind Steuern aus temporären Unterschieden (temporary differences) zwischen Wertansätzen nach den IFRS und Beträgen aus der steuerlichen Gewinnermittlung der Konzernunternehmen enthalten.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kunden	1.545	835
Derivative Finanzinstrumente (Vermögenswerte)	56	44
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	1	1
Flüssige Mittel und Wertpapiere	23	21
Sonstige Aktiva	4	2
Rückstellungen	12	14
Sonstige Passiva	17	-
Gesamt	1.658	917

(44) Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva entfallen auf folgende Sachverhalte:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	24	20
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit und aus Lohn- und Gehaltsabwicklung	6	4
Rechnungsabgrenzungsposten	13	4
Übrige	11	12
Gesamt	54	40

(45) Nachrangkapital

Das Nachrangkapital ist von der Volkswagen Bank GmbH ausgegeben bzw. aufgenommen und ist wie folgt aufgeteilt:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Nachrangige Verbindlichkeiten	259	144
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	158	68
Nachrangsanleihen	1.192	1.166
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-	-
Nachrangige Schuldscheindarlehen	137	134
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-	-
Genussrechtskapital	103	99
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-	-
Gesamt	1.691	1.543

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um unverbriefte Verbindlichkeiten gemäß § 4 RechKredV, die in voller Höhe gegenüber einem verbundenen Unternehmen bestehen. Eine Umwandlung in Kapital oder eine andere Schuldf orm ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Im Berichtsjahr ist im Konzern ein Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten und Nachrangsanleihen in Höhe von 60 Mio. € (Vorjahr: 55 Mio. €) angefallen.

Der Zinsaufwand für die nachrangigen Schuldscheindarlehen betrug 7 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €).

Das Genussrechtskapital dient der Verstärkung des haftenden Eigenkapitals entsprechend den Vorschriften des § 10 Abs. 5 des Kreditwesengesetzes. Die ausgegebenen Genussscheine bestehen in Höhe von nominal 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) gegenüber der Alleinaktionärin Volkswagen AG sowie in Höhe von nominal 102 Mio. € (Vorjahr: 98 Mio. €) gegenüber fremden Dritten.

Die Aufwendungen im Zusammenhang mit der Aufnahme des Genussrechtskapitals betragen insgesamt 6 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €).

(46) Eigenkapital

Die Eigenkapitalentwicklung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschließlich Konzernbilanzgewinn				At Equity bewertete Anteile	Eigenkapital gesamt
			angesammelte Gewinne	Währungsumrechnungsrücklage	Rücklage für Cash flow-Hedges	Rücklage für vers. math. Gewinne und Verluste		
Bestand zum 1.1.2007	318	2.296	356	-	14	- 22	25	2.987
Einzahlung in die Kapitalrücklage	-	300	-	-	-	-	-	300
Ausschüttungen/Gewinnabführung an die Volkswagen Financial Services AG	-	-	- 223	-	-	-	-	- 223
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-	-	-	-	-	26	-	26
Cash flow Hedges:								
im Eigenkapital erfasste Fair Value-Änderungen	-	-	-	-	12	-	- 5	7
in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-	-	-	-	- 4	-	-	- 4
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	- 17	-	-	- 10	- 27
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Sachverhalte	-	-	-	-	- 1	- 11	1	- 11
Ergebnis nach Steuern	-	-	323	-	-	-	-	323
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	1	1
Bestand zum 31.12.2007/1.1.2008	318	2.596	456	- 17	21	- 7	12	3.379
Einzahlung in die Kapitalrücklage	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausschüttungen/Gewinnabführung an die Volkswagen Financial Services AG	-	-	- 134	-	-	-	-	- 134
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-	-	-	-	-	3	-	3
Cash flow Hedges:								
im Eigenkapital erfasste Fair Value-Änderungen	-	-	-	-	- 55	-	- 101	- 156
in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-	-	-	-	- 9	-	-	- 9
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	- 34	-	0	- 29	- 63
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Sachverhalte	-	-	-	-	19	- 1	13	31
Ergebnis nach Steuern	-	-	291	-	-	-	-	291
Übrige Veränderungen	-	-	- 23	-	- 1	-	-	- 24
Bestand zum 31.12.2008	318	2.596	590	- 51	- 25	- 5	- 105	3.318

Die kumulierten latenten Steuern im Eigenkapital belaufen sich auf 19 Mio. € (Vorjahr: – 12 Mio. €).

Das gezeichnete Kapital der Volkswagen Bank GmbH beträgt 318 Mio. €. Aus dem gezeichneten Kapital ergeben sich weder Vorzugsrechte noch Beschränkungen.

In der Kapitalrücklage der Volkswagen Bank GmbH sind die Einlagen der Alleinaktionärin Volkswagen Financial Services AG ausgewiesen.

Die Gewinnrücklagen beinhalten nicht ausgeschüttete Gewinne vergangener Geschäftsjahre. Sie untergliedern sich bei der Volkswagen Bank GmbH in gesetzliche und andere Gewinnrücklagen, die wiederum die Währungsumrechnungsrücklage, die Rücklage für Cash flow Hedges und die Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste enthalten.

Im Rahmen des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags wurden 134 Mio. € (Vorjahr: 223 Mio. €) an die Alleinaktionärin Volkswagen Financial Services AG abgeführt.

(47) Kapitalmanagement

Unter Kapital wird in diesem Zusammenhang grundsätzlich das IFRS-Eigenkapital verstanden. Ziel des Kapitalmanagements des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist, das Rating des Unternehmens durch eine adäquate Eigenkapitalausstattung zu unterstützen, Eigenkapital für das geplante Wachstum der nächsten Geschäftsjahre zu beschaffen und die Eigenkapitalanforderungen der Bankenaufsicht zu erfüllen.

Dabei unterscheidet sich das aufsichtsrechtliche haftende Eigenkapital vom IFRS-Eigenkapital (Bestandteile siehe Textziffer 46).

Das aufsichtsrechtliche haftende Eigenkapital setzt sich aus dem sogenannten Kernkapital und dem Ergänzungskapital (Nachrangverbindlichkeiten, Genussrechtsverbindlichkeiten, Sonderposten nach § 340g HGB) abzüglich bestimmter Abzugspositionen zusammen und muss bestimmte, gesetzlich definierte Anforderungen erfüllen.

Die durch die Muttergesellschaft der Volkswagen Bank GmbH durchgeführten Kapitalmaßnahmen haben Einfluss sowohl auf das IFRS-Eigenkapital als auch auf das aufsichtsrechtliche haftende Eigenkapital.

Nach den bankaufsichtsrechtlichen Bestimmungen (deutsches Kreditwesengesetz, Solvabilitätsverordnung) geht die Bankenaufsicht von einer angemessenen Eigenkapitalausstattung grundsätzlich dann aus, wenn für die der Beaufsichtigung unterstehenden Unternehmen die konsolidierte Kernkapitalquote mindestens 4,0 % und die konsolidierten aufsichtsrechtlichen Eigenkapital- und Eigenmittelquoten mindestens 8,0 % betragen. Bei der Ermittlung dieser Quoten wird das Eigenkapital in Beziehung gesetzt zu den nach gesetzlichen Vorgaben ermittelten Anrechnungsbeträgen für Adressrisiken, operationelle Risiken und Marktrisikopositionen. Um diese Vorgaben stets einzuhalten, ist ein in das interne Berichtswesen integriertes Planungsverfahren eingerichtet, durch das auf Basis der tatsächlichen und der erwarteten Geschäftsentwicklung laufend der Eigenkapitalbedarf ermittelt wird. Hierdurch wurde auch im Berichtsjahr sichergestellt, dass die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene einzelner, besonderer Eigenkapitalanforderungen unterliegender Gesellschaften immer eingehalten wurden.

Danach ergeben sich für die Volkswagen Bank GmbH nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften folgende Beträge und Kennziffern:

	31.12.2008	31.12.2007
Risikogesamtposition (Mio. €)	23.387	21.161
davon gewichteter KSA-Positionswert	21.449	19.217
davon Marktrisikopositionen * 12,5	252	247
davon operationelle Risiken * 12,5	1.686	1.697
Haftendes Eigenkapital (Mio. €)	4.396	4.405
davon Kernkapital ¹	2.991	3.000
davon Ergänzungskapital ¹	1.405	1.405
Eigenmittel (Mio. €)	4.396	4.405
Kernkapitalquote ² (%)	12,8	14,2
Gesamtkennziffer ³ (%)	18,8	20,8

¹ Abzugspositionen werden bereits vom Kern- bzw. Ergänzungskapital abgesetzt

² Kernkapitalquote = Kernkapital / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

³ Gesamtkennziffer (Eigenmittelquote gem. Grundsatz I) = Eigenmittel / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

Neben der aufsichtsrechtlich geforderten Quantifizierung der Risikopositionen (gemäß Solvabilitätsverordnung) und der Darstellung vorhandener Eigenkapitalbestandteile hat die Volkswagen Bank GmbH ein ökonomisches System zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit eingerichtet, das das ökonomische Risiko dem Deckungspotenzial gegenüberstellt.

Über das ökonomische Risiko wird die Aussage getroffen, wie hoch der unerwartete Verlust als Summe aller Risikoarten im Gesamtportfolio der Volkswagen Bank GmbH ist. Die Ermittlung der Risikowerte für die jeweilige Risikoart erfolgt mittels unterschiedlicher Ansätze in Anlehnung an die methodischen Empfehlungen der Baseler Eigenkapitalverordnung auf Basis statistisch-mathematischer Modelle, unterstützt durch Expertenschätzungen. Durch die Wahl einer Korrelationsannahme von 1 zwischen den Risikoarten hat die Volkswagen Bank GmbH einen konservativen Ansatz gewählt.

Das ökonomische Risiko wird für zwei Szenarien quantifiziert. Das „Normalszenario“ unterstellt dabei ein Konfidenzniveau von 99 %. Gemäß dem von der Volkswagen Bank GmbH angestrebten Zielrating von A2 (nach S&P) wird für das „Extremeszenario“ ein Konfidenzniveau von 99,93 % unterstellt.

Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse wird quartalsweise untersucht, ob die Volkswagen Bank GmbH jederzeit in der Lage ist, die potenziell aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken zu tragen.

Die Risikotragfähigkeit war sowohl im Normalrisikoszenario (Konfidenzniveau 99 %) als auch im Extremrisikoszenario (Konfidenzniveau 99,93 %) im Berichtsjahr jederzeit gegeben.

Darüber hinaus hat die Volkswagen Bank GmbH ein aus der Risikotragfähigkeitsanalyse abgeleitetes Limitsystem im Einsatz, das es ermöglicht, einzelne Risikoarten hinsichtlich ihrer Höhe zu begrenzen. Die Einrichtung eines Limitsystems als Kernelement der Kapitalallokation soll gewährleisten, dass zum einen die einzelnen Risikoarten hinsichtlich ihres Risikogehaltes begrenzt und gesteuert werden können, andererseits das eingesetzte Risikokapital entsprechend der Risikoneigung der Geschäftsführung (GF) der Bank gezielt beschränkt werden kann.

Das Limitsystem besteht aus einem 2-stufigen System. Stufe 1 stellt die Festlegung der Geamtbankrisikolimiten (GRL) dar und Stufe 2 die Festlegung der Risikoartenlimite.

Gesamtbankrisikolimiten werden für ein „Normalszenario“ und für ein „Extremeszenario“ festgelegt. Dabei wird definiert, wie viel des theoretisch zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials für Zwecke der Risikounterlegung planerisch durch die Bank verwendet werden kann. Es spiegelt mithin die Risikoneigung (Risikoappetit) der Geschäftsführung wider.

Risikoartenlimite werden als prozentualer Anteil der verfügbaren GRL definiert und spiegeln die geschäftliche Ausrichtung wider. Die Festlegung erfolgt einmal jährlich durch einen GF-Beschluss. Unter Berücksichtigung der Ist-Risikosituation wird dazu das zur Verfügung stehende GRL auf alle Risikoarten anteilig allokiert. Auf eine risikoadjustierte Verteilung wird geachtet.

Das Risikodeckungspotenzial der Volkswagen Bank GmbH betrug per 31.12.2008 3.677 Mio. € (Vorjahr: 3.048 Mio. €). Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials sind die Gesamtbankrisikolimit für das „Normalszenario“ (1.103 Mio. €) und das „Extrem-szenario“ (2.206 Mio. €) festgelegt worden.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(48) Buchwerte der Finanzinstrumente nach den Bewertungskategorien des IAS 39

Die Bewertungskategorien des IAS 39 sind im Konzern der Volkswagen Bank GmbH wie folgt definiert:

Kredite und Forderungen sind nicht derivative Finanzinstrumente, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden und feste Zahlungsverbindlichkeiten haben. Die Barreserve gehört ebenfalls zu dieser Kategorie.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden beinhalten derivative Finanzinstrumente. Eine spezielle Zuordnung anderer Finanzinstrumente in diese Kategorie ist im Konzern der Volkswagen Bank GmbH nicht vorgesehen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden entweder konkret dieser Kategorie zugeordnet oder es handelt sich um finanzielle Vermögenswerte, die keiner anderen Kategorie zuzuordnen sind.

Die Buchwerte der Finanzinstrumente nach den Bewertungskategorien ergeben sich wie folgt:

Mio. €	Kredite und Forderungen		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden		Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Aktiva								
Barreserve	694	435	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.432	1.132	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	28.357	23.012	-	-	-	-	-	-
Derivative Finanzinstrumente	-	-	-	-	-	-	97	109
Wertpapiere	-	-	542	-	-	-	-	-
Übrige Finanzanlagen	-	-	0	0	-	-	-	-
Sonstige Aktiva	77	49	-	-	-	-	-	-
Gesamt	30.560	24.628	542	0	-	-	97	109
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-	2.975	765	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	14.880	11.254	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	-	9.595	8.984	-	-
Derivative Finanzinstrumente	-	-	-	-	-	-	119	83
Sonstige Passiva	-	-	-	-	54	40	-	-
Nachrangkapital	-	-	-	-	1.691	1.543	-	-
Gesamt	-	-	-	-	29.195	22.586	119	83

Die Nettoergebnisse der Kategorien ergeben sich wie folgt:

Mio. €	2008	2007
Kredite und Forderungen	1.627	1.383
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	- 1.061	- 812
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden	- 20	- 17

Die Ergebnisse werden wie folgt ermittelt:

Bewertungskategorie	Bewertungsmethode
Kredite und Forderungen	Zinserträge nach der Effektivzinsmethode nach IAS 39 und Aufwendungen/ Erträge aus der Wertberichtigungsbildung nach IAS 39 inklusive Effekte aus der Währungsumrechnung sowie Marktwertanpassungen aus der Anwendung des Portfolio-Hedging
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Marktwertbewertung nach IAS 39 inklusive Effekte aus der Währungs- umrechnung
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	Zinsaufwendungen nach der Effektivzinsmethode nach IAS 39 inklusive Effekte aus der Währungsumrechnung
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden	Marktwertbewertung nach IAS 39 inklusive Zinsen sowie Effekte aus der Währungsumrechnung

(49) Klassen von Finanzinstrumenten

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH werden Finanzinstrumente in folgende Klassen eingeteilt:

- Zum Fair Value bewertet
- Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte
- Hedge-Accounting
- Übrige Finanzanlagen
- Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schulden
- Kreditzusagen
- Nicht im Anwendungsbereich des IFRS 7

Eine Überleitung der betroffenen Bilanzpositionen zu den Klassen ergibt sich aus folgender Darstellung:

Mio. €	Bilanzposition		Zum Fair Value bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		Hedge-Accounting		Übrige Finanzanlagen		Nicht im Anwendungsbereich des IFRS 7	
	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
Aktiva												
Barreserve	694	435	-	-	694	435	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.432	1.132	-	-	1.432	1.132	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	28.357	23.012	-	-	24.503	23.012	3.854	-	-	-	-	-
Derivative Finanzinstrumente	190	149	97	109	-	-	93	40	-	-	-	-
Wertpapiere	542	-	542	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nach der Equity-Methode bewertete												
Gemeinschaftsunternehmen	1.248	1.290	-	-	-	-	-	-	-	-	1.248	1.290
Übrige Finanzanlagen	0	0	-	-	-	-	-	-	0	0	-	-
Sonstige Aktiva	77	49	-	-	56	39	-	-	-	-	21	10
Gesamt	32.540	26.067	639	109	26.685	24.618	3.947	40	0	0	1.269	1.300
Passiva												
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.975	765	-	-	2.975	765	-	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.880	11.254	-	-	14.880	11.254	-	-	-	-	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.595	8.984	-	-	9.595	8.984	-	-	-	-	-	-
Derivative Finanzinstrumente	226	108	119	83	-	-	107	25	-	-	-	-
Sonstige Passiva	54	40	-	-	11	12	-	-	-	-	43	28
Nachrangkapital	1.691	1.543	-	-	1.691	1.543	-	-	-	-	-	-
Gesamt	29.421	22.694	119	83	29.152	22.558	107	25	-	-	43	28
Kreditzusagen	798	1.051										

(50) Fair Value von Finanzinstrumenten der Klassen „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte bzw. Schulden, Zum Fair Value bewertet, Hedge-Accounting und Übrige Finanzanlagen“

In der nachfolgenden Tabelle werden die Fair Values der Finanzinstrumente gezeigt. Der Fair Value ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei haben wir, sofern Marktpreise vorhanden waren, diese zur Bewertung angesetzt. Für einen Teil der Finanzinstrumente wurden aufgrund fehlender Marktpreise finanzmathematische Bewertungsmodelle herangezogen. Sofern keine Marktpreise vorhanden waren, wurden die Fair Values für Forderungen und Verbindlichkeiten durch Abzinsung unter Berücksichtigung eines risikoadäquaten und laufzeitkongruenten Marktzinses ermittelt, d.h., dass dabei risikolose Zinskurven gegebenenfalls um entsprechende Risikofaktoren sowie Eigenkapital- und Verwaltungskosten adjustiert wurden. Für Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr wurde der Fair Value aus Wesentlichkeitsgründen dem Bilanzwert gleichgesetzt.

Ebenso wird für die übrigen Finanzanlagen kein Fair Value ermittelt, da für die hier enthaltenen Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und die Ermittlung nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich erfolgen kann. Ein Verkauf dieser Finanzanlagen ist zum Bilanzstichtag nicht geplant.

Der Fair Value der unwiderruflichen Kreditzusagen ist aufgrund der Kurzfristigkeit und des variablen an den Marktzinssatz gebundenen Zinssatzes null.

Mio. €	Fair Value		Buchwert		Unterschied	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Aktiva						
Barreserve	694	435	694	435	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.432	1.132	1.432	1.132	-	-
Forderungen an Kunden	28.638	22.963	28.357	23.020	281	- 57
Derivative Finanzinstrumente	190	149	190	149	-	-
Wertpapiere	542	-	542	-	-	-
Übrige Finanzanlagen	0	0	0	0	-	-
Sonstige Aktiva	56	39	56	39	-	-
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.977	766	2.975	765	2	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.881	11.256	14.880	11.254	1	2
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.644	8.994	9.595	8.984	49	10
Derivative Finanzinstrumente	226	108	226	108	-	-
Sonstige Passiva	11	20	11	20	-	-
Nachrangkapital	1.708	1.569	1.691	1.543	17	26

Die Fair Value-Ermittlung der Finanzinstrumente basierte auf folgenden risikolosen Zinsstrukturkurven:

Zinsstrukturabelle		
%	EUR	GBP
Zins für sechs Monate	2,971	2,960
Zins für ein Jahr	3,049	3,074
Zins für fünf Jahre	3,234	3,136
Zins für zehn Jahre	3,738	3,426

(51) Adressenausfallrisiko

Bezüglich qualitativer Ausführungen verweisen wir auf den Risikobericht als Teil des Lageberichts.

Die maximale Kreditrisikoexposition ergibt sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Zum Fair Value bewertet	639	109
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		
Barreserve	694	435
Forderungen an Kreditinstitute	1.432	1.132
Forderungen an Kunden	24.503	23.012
Sonstige Aktiva	56	39
Hedge-Accounting		
Forderungen an Kunden	3.854	-
Derivative Finanzinstrumente	93	40
Übrige Finanzanlagen	0	0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	798	1.051
Gesamt	32.069	25.818

Die Kreditqualität finanzieller Vermögenswerte zeigt folgende Tabelle:

Mio. €	Bruttobuchwert		Weder überfällig noch einzelwert- berichtigt		Überfällig und nicht einzelwert- berichtigt		Einzelwert- berichtigt	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Zum Fair Value bewertet	639	109	639	109	-	-	-	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet								
Barreserve	694	435	694	435	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.432	1.132	1.432	1.132	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	25.073	23.603	23.627	22.416	874	609	572	578
Sonstige Aktiva	56	39	56	39	-	-	-	-
Hedge-Accounting								
Forderungen an Kunden	3.943	-	3.715	-	138	-	90	-
Derivative Finanzinstrumente	93	40	93	40	-	-	-	-
Übrige Finanzanlagen	0	0	0	0	-	-	-	-
Gesamt	31.930	25.358	30.256	24.171	1.012	609	662	578

Im Geschäftsjahr 2008 erfolgte die Zuführung zur Risikovorsorge in der Klasse „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte“ in Höhe von 308 Mio. € und in der Klasse „Hedge-Accounting“ in Höhe von 49 Mio. €.

In der folgenden Tabelle werden die Buchwerte der Finanzinstrumente, bei denen zur Vermeidung einer Überfälligkeit oder Einzelwertberichtigung Vertragsänderungen vorgenommen wurden, bezogen auf die Klassen dargestellt:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Zum Fair Value bewertet	-	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		
Barreserve	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Forderungen an Kunden	496	456
Sonstige Aktiva	-	-
Hedge-Accounting		
Forderungen an Kunden	78	-
Derivative Finanzinstrumente	-	-
Übrige Finanzanlagen	-	-
Gesamt	574	456

Die Einstufung weder überfälliger noch einzelwertberechtigter finanzieller Vermögenswerte in Risikoklassen ergibt sich wie folgt:

Mio. €	Weder überfällig noch einzelwertberechtigt					
	Weder überfällig noch einzelwertberechtigt		Risikoklasse 1		Risikoklasse 2	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Zum Fair Value bewertet	639	109	639	109	-	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Barreserve	694	435	694	435	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.432	1.132	1.432	1.132	-	-
Forderungen an Kunden	23.627	22.416	21.348	20.145	2.279	2.271
Sonstige Aktiva	56	39	56	39	-	-
Hedge-Accounting						
Forderungen an Kunden	3.715	-	3.356	-	359	-
Derivative Finanzinstrumente	93	40	93	40	-	-
Übrige Finanzanlagen	0	0	0	0	-	-
Gesamt	30.256	24.171	27.618	21.900	2.638	2.271

Im Rahmen des Finanzdienstleistungsgeschäfts erfolgt bei sämtlichen Kredit- und Leasingverträgen eine Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. Im Rahmen des Mengengeschäfts erfolgt dies durch Scoring-Systeme, bei Großkunden und Forderungen aus der Händlerfinanzierung kommen Ratingsysteme zum Einsatz. Die dabei mit gut bewerteten Forderungen sind in der Risikoklasse 1 enthalten. Forderungen von Kunden, deren Bonität nicht mit gut eingestuft wird, die aber noch nicht ausgefallen sind, sind in der Risikoklasse 2 enthalten. Diese Kundenforderungen unterliegen einer regelmäßigen intensiveren Beobachtung und Betreuung durch die entsprechenden Engagementbetreuer als die Forderungen der Risikoklasse 1.

Fälligkeitsanalyse der überfälligen nicht einzelwertberechtigten finanziellen Vermögenswerte nach Klassen:

Mio. €	In folgenden Zeitbändern überfällig							
	Überfällig und nicht einzelwertberechtigt		bis 1 Monat		1 bis 3 Monate		mehr als 3 Monate	
	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
Zum Fair Value bewertet	-	-	-	-	-	-	-	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet								
Barreserve	-	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	874	609	468	440	285	168	121	1
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	-	-	-
Hedge-Accounting								
Forderungen an Kunden	138	-	74	-	45	-	19	-
Derivative Finanzinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Finanzanlagen	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	1.012	609	542	440	330	168	140	1

Bruttobuchwerte der einzelwertberichtigten Forderungen:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Zum Fair Value bewertet	-	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		
Barreserve	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Forderungen an Kunden	572	578
Sonstige Aktiva	-	-
Hedge-Accounting		
Forderungen an Kunden	90	-
Derivative Finanzinstrumente	-	-
Übrige Finanzanlagen	-	-
Gesamt	662	578

Für ausgereichte Kredite werden Fahrzeuge, Hypotheken oder sonstige Mobilien als Sicherheit hereingenommen.

Im Geschäftsjahr angenommene Sicherheiten für überfällige, nicht einzelwertberichtigte sowie für einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte, die verwertet werden sollen:

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Fahrzeuge	111	51
Immobilien	-	-
Sonstige Mobilien	-	-
Gesamt	111	51

Die Verwertung der Fahrzeuge erfolgt durch Direktverkauf und Auktionen an die Händlerpartner des Volkswagen Konzerns.

(52) Liquiditätsrisiko

Bezüglich der Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie verweisen wir auf den Lagebericht.

Eine Fälligkeitsanalyse undiskontierter Zahlungsmittelabflüsse aus finanziellen Verbindlichkeiten ergibt sich wie folgt:

Mio. €	Verbleibende vertragliche Fälligkeiten									
	Zahlungsmittel-		3 Monate							
	abflüsse		bis 3 Monate		bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre	
	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.984	800	2.259	108	262	253	391	357	72	82
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.544	12.451	12.225	9.289	2.622	1.135	2.418	1.613	279	414
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.914	9.768	915	1.217	1.328	1.552	7.551	6.999	120	-
Derivative Finanzinstrumente	274	240	27	39	145	77	102	120	0	4
Nachrangkapital	1.691	1.563	15	8	44	30	377	205	1.255	1.320
Unwiderrufliche Kreditzusagen	798	1.051	798	1.051	-	-	-	-	-	-
Gesamt	33.205	25.873	16.239	11.712	4.401	3.047	10.839	9.294	1.726	1.820

(53) Marktrisiko

Bezüglich qualitativer Ausführungen verweisen wir auf den Risikobericht im Lagebericht.

Für die quantitative Risikomessung werden die Zins- und Währungsumrechnungsrisiken mittels Value-at-Risk (VaR) auf Basis einer historischen Simulation gemessen. Dieser gibt die Größenordnung eines Verlustes des Gesamtportfolios an, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % innerhalb eines Zeithorizonts von zehn Tagen eintritt. Grundlage hierfür ist die Aufbereitung aller sich aus den originären und derivativen Finanzinstrumenten ergebenden Cash flows in einer Zinsablaufbilanz. Die bei der Ermittlung des Value-at-Risk verwendeten historischen Marktdaten reichen dabei auf einen Zeitraum von 250 Handelstagen zurück.

Basierend darauf ergeben sich folgende Werte:

Mio. €	2008	2007
Zinsrisiko	6	4
Währungsumrechnungsrisiko	0	4
Marktpreisrisiko gesamt	6	4

(54) Fremdwährungspositionen

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH sind zum 31.12.2008 in folgenden Vermögenswerten und Schulden die aufgeführten Währungen enthalten:

	2008		2007	
	Mio. €	GBP	Mio. €	GBP
Forderungen an Kreditinstitute	12	11	-	-
Forderungen an Kunden	1.033	984	1.309	960
Aktiva	1.045	995	1.309	960
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8	8	11	8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	22	16
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	134	100
Rückstellungen	1	0	1	0
Ertragsteuerverpflichtungen	3	3	4	3
Passiva	12	11	172	127

(55) Erläuterungen zur Sicherungspolitik*Sicherungspolitik und Finanzderivate*

Aufgrund seiner Aktivitäten auf internationalen Finanzmärkten ist der Konzern der Volkswagen Bank GmbH Zinsschwankungen an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten ausgesetzt, während das Wechselkursrisiko zwischen ausländischen Währungen und dem Euro eine untergeordnete Rolle spielt. Die generellen Regelungen für die konzernweite Fremdwährungs- und Zinssicherungspolitik sind in konzerninternen Richtlinien festgelegt und erfüllen die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Als Handelspartner für den Abschluss entsprechender Finanztransaktionen fungieren bonitätsstarke nationale und internationale Banken, deren Bonität laufend von führenden Ratingagenturen überprüft wird. Zur Eingrenzung der Währungs- und Zinsrisiken werden entsprechende Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Hierzu werden marktgängige derivative Finanzinstrumente genutzt.

Marktpreisrisiko

Ein Marktpreisrisiko ergibt sich, wenn Preisänderungen an den Finanzmärkten (Zinsen und Wechselkurse) den Wert von gehandelten Produkten positiv bzw. negativ beeinflussen. Die in den Tabellen aufgeführten Marktwerte wurden auf Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt und stellen Barwerte der Finanzderivate dar. Die Ermittlung erfolgte auf Basis standardisierter Verfahren oder quotierter Preise.

Zinsänderungsrisiko

Veränderungen des Zinsniveaus an den Geld- und Kapitalmärkten stellen bei nicht fristenkongruenter Refinanzierung ein Zinsänderungsrisiko dar. Die Zinsänderungsrisiken werden auf Basis der Empfehlungen des Asset/Liability Management-Komitees (ALM-Komitee) gesteuert, das risikobegrenzende Vorgaben hinsichtlich der Marktrisiken und des Aktiv-Passiv-Managements trifft. Grundlage für die Beschlüsse des ALM-Komitees sind Zinsablaufbilanzen, die verschiedenen Zinsänderungsszenarien ausgesetzt werden und so das Zinsänderungsrisiko quantifizieren. Das ALM-Komitee gibt Empfehlungen als strategische Entscheidungsunterstützung zur jeweiligen zinspolitischen Ausrichtung ab. Das quantifizierte Risiko und die Mismatch-Positionen unterliegen konzerneinheitlichen Höchstgrenzen.

Im Rahmen der Zinssicherungsstrategie wurde im Geschäftsjahr 2008 erstmals ein Fair Value-Hedging auf Portfoliobasis gemäß IAS 39 AG 114ff. angewandt. Hierbei wurden festverzinsliche Forderungen aus Kundenfinanzierungen gegen Schwankungen des risikolosen Basiszinssatzes abgesichert. Die in diese Sicherungsstrategie einbezogenen Teile der festverzinslichen Vermögenswerte werden, entgegen der ursprünglichen Folgebewertung (fortgeführte Anschaffungskosten) zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die dadurch resultierenden Effekte in der Gewinn- und Verlustrechnung werden durch die gegenläufigen Ergebniswirkungen der Zinssicherungsgeschäfte (Swaps) kompensiert.

Die abgeschlossenen Zinssicherungskontrakte beinhalten in erster Linie Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsswaps.

Währungsrisiko

Zur Vermeidung von Währungsrisiken werden Währungssicherungskontrakte, bestehend aus Devisentermingeschäften und Zins-/Währungsswaps, eingesetzt. Alle Zahlungsströme in Fremdwährung werden abgesichert.

Liquiditätsrisiko/Refinanzierungsrisiko

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH trifft Vorsorge zur Absicherung potenzieller Liquiditätsengpässe durch das Vorhalten bestätigter Kreditlinien bei diversen Geschäftsbanken sowie durch die Nutzung mehrwährungsfähiger Daueremissionsprogramme.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten besteht in der Gefahr des Ausfalls eines Vertragspartners und daher maximal in Höhe der Summe des Saldos gegenüber den jeweiligen Kontrahenten.

Da die Geschäfte nur mit bonitätsstarken Kontrahenten abgeschlossen werden und im Rahmen des Risikomanagements je Kontrahent Handelslimite festgelegt sind, wird das tatsächliche Ausfallrisiko als gering eingeschätzt.

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH gibt es keine besondere Risikokonzentration.

Die Nominalvolumina der derivativen Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	Verbleibende vertragliche Fälligkeiten					
	3 Monate bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Cash flow Hedges						
Zinsswaps	3.529	2.734	1.574	2.815	-	10
Cross-Currency-Zinsswaps	-	-	-	-	-	-
Devisenterminkontrakte	1.253	1.048	-	-	-	-
Währungsswaps	-	-	-	-	-	-
Übrige						
Zinsswaps	3.836	2.891	10.549	7.150	334	535
Cross-Currency-Zinsswaps	-	-	-	-	-	-
Devisenterminkontrakte	-	-	-	-	-	-
Währungsswaps	-	-	-	-	-	-
Gesamt	8.618	6.673	12.123	9.965	334	545

Die Zeiträume der künftigen Zahlungen aus den Grundgeschäften der Cash flow Hedges entsprechen den Laufzeiten der Sicherungsgeschäfte.

Zum Bilanzstichtag sind keine Cash flow Hedges bilanziert, deren zugrunde liegende Transaktion in der Zukunft nicht mehr erwartet wird.

Die Auswirkungen der im Betrachtungszeitraum realisierten Cash flow Hedges werden in den Zinsaufwendungen gezeigt.

Segmentberichterstattung

(56) Primärsegment

Die Berichterstattung im Primärsegment des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH erfolgt nach den geografischen Märkten Deutschland, Italien, Frankreich, Großbritannien und sonstige Filialen, wobei die Filialen Die Niederlande, Belgien, Spanien, Irland und Griechenland den sonstigen Filialen zuzurechnen sind.

Aufteilung nach geografischen Märkten:

Mio. €	Geschäftsjahr 2008						Gesamt
	Deutsch-land	Italien	Frankreich	Groß-britannien	sonstige Filialen	Konsolidierung	
Zinserträge aus Kreditgeschäften mit Dritten	1.314	144	74	102	102	-	1.736
Zinserträge aus Kreditgeschäften zwischen den Segmenten	273	-	-	-	-	- 273	-
Segmentzinserträge aus Kreditgeschäften	1.587	144	74	102	102	- 273	1.736
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften	-	21	62	-	-	-	83
Zinsaufwendungen	1.024	103	75	66	66	- 273	1.061
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften <u>vor</u> Risikovorsorge	563	62	61	36	36	-	758
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	163	9	10	6	- 7	-	181
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften <u>nach</u> Risikovorsorge	400	53	51	30	43	-	577
Provisionsüberschuss	46	21	2	-	2	-	71
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	- 25	-	-	-	-	-	-25
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	105	-	-	-	-	-	105
Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen	2	-	-	-	-	-	2
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	332	36	30	9	24	- 1	430
Sonstiges betriebliches Ergebnis	68	2	3	2	1	- 1	75
Ergebnis vor Steuern	264	40	26	23	22	-	375
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	45	13	10	7	9	-	84
Jahresüberschuss	219	27	16	16	13	-	291
Segmentvermögen	29.267	2.539	1.936	961	1.608	- 5.618	30.693
Segmentverbindlichkeiten	28.387	2.379	1.886	846	1.495	- 5.618	29.375

Der Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften resultiert aus den Segmenten Italien und Frankreich. Er setzt sich je Segment ausschließlich aus externen Erträgen bzw. Aufwendungen wie folgt zusammen:

Mio. €	Geschäftsjahr 2008			Gesamt
	Italien	Frankreich	Konsolidierung und sonstiges	
Erträge aus Leasinggeschäften	21	174	-	195
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	0	63	-	63
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	49	-	49
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften	21	62	-	83

Im Berichtsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36 auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: keine) vorgenommen wurden.

Für das Vorjahr ergibt sich folgende Darstellung:

Mio. €	Geschäftsjahr 2007						Gesamt
	Deutsch-land	Italien	Frankreich	Groß-britannien	sonstige Filialen	Konsoli-dierung	
Zinserträge aus Kreditgeschäften mit Dritten	1.108	133	30	112	88	-	1.471
Zinserträge aus Kreditgeschäften zwischen den Segmenten	213	-	-	-	-	- 213	-
Segmentzinserträge aus Kreditgeschäften	1.321	133	30	112	88	- 213	1.471
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften	-	16	-	-	-	-	16
Zinsaufwendungen	794	84	20	73	54	- 213	812
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften <u>vor</u> Risikovorsorge	527	65	10	39	34	-	675
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	102	3	- 2	4	- 3	-	104
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften <u>nach</u> Risikovorsorge	425	62	12	35	37	-	571
Provisionsüberschuss	36	20	- 1	-	1	-	56
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	- 18	-	-	-	-	-	- 18
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	128	-	-	-	-	-	128
Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen	-	-	-	-	-	-	-
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	449	35	8	8	17	- 1	516
Sonstiges betriebliches Ergebnis	247	2	0	2	1	- 1	251
Ergebnis vor Steuern	369	49	3	29	22	-	472
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	113	20	1	8	7	-	149
Jahresüberschuss	256	29	2	21	15	-	323
Segmentvermögen	23.329	2.465	755	1.310	1.476	- 5.033	24.302
Segmentverbindlichkeiten	22.134	2.297	689	1.174	1.393	- 5.033	22.654

Alle Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Die Konsolidierung in den Zinserträgen aus Kreditgeschäften sowie den Zinsaufwendungen resultiert aus der Gewährung konzerninterner Refinanzierungsmittel zwischen den geografischen Märkten.

Die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen sind dem Segment Deutschland zugeordnet.

Die Investitionen bei den Sachanlagen, den immateriellen Vermögenswerten, den vermieteten Vermögenswerten sowie den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen 0 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) in Deutschland und 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) im Segment Italien, 92 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) im Segment Frankreich sowie 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) in den sonstigen Filialen. Die Abschreibung darauf betrug im Segment Deutschland 1 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) und im Segment Italien 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €), im Segment Frankreich 45 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) sowie 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) in den sonstigen Filialen.

Darüber hinaus gibt es wesentliche nicht zahlungsunwirksame Aufwendungen in der Risikovorsorge.

(57) Sekundärsegment

Im Sekundärsegment wird die Berichterstattung nach den Produkten Kundenfinanzierung und Händlerfinanzierung vorgenommen.

Mio. €	Geschäftsjahr 2008		Geschäftsjahr 2007	
	Segment- erträge	Segment- vermögen	Segment- erträge	Segment- vermögen
Kundenfinanzierung	1.049	15.481	902	14.078
Händlerfinanzierung	524	7.653	458	7.465
Konsolidierung und sonstiges	-	7.559	-	2.759
Gesamt	1.573	30.693	1.360	24.302

Sonstige Erläuterungen**(58) Kapitalflussrechnung**

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH dokumentiert die Veränderung des Zahlungsmittelbestands durch die Zahlungsströme aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Zahlungsströme aus Investitionstätigkeit umfassen Zahlungen aus dem Erwerb sowie Erlöse aus der Veräußerung von vermieteten Vermögenswerten, von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und von übrigen Anlagewerten. Die Finanzierungstätigkeit bildet alle Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapital, Nachrangkapital und sonstigen Finanzierungstätigkeiten ab. Alle übrigen Zahlungsströme werden – internationalen Usancen für Finanzdienstleistungsgesellschaften entsprechend – der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet. Der Zahlungsmittelbestand umfasst in enger Abgrenzung lediglich die Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand und Guthaben bei den Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Die Veränderungen der Bilanzpositionen, die für die Entwicklung der Kapitalflussrechnung herangezogen werden, sind nicht unmittelbar aus der Bilanz ableitbar, da Effekte aus der Konsolidierungskreisänderung nicht zahlungswirksam sind und ausgesondert werden.

(59) Außerbilanzielle Verpflichtungen

Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	65	11
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	798	1.051

(60) Treuhandgeschäfte

In der Bilanz nicht auszuweisende Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag wie im Vorjahr nicht abgeschlossen.

Geschäftsjahr 2007			Nicht konsolidierte					
Mio. €	Aufsichts- rat	Geschäfts- führung	Volkswagen AG	Volkswagen Financial Services AG	Schwester- gesell- schaften	Tochter- gesell- schaften	Gemein- schafts- unter- nehmen	Assoziierte Unter- nehmen
Forderungen	0	0	4	-	1.009	-	504	-
Wertberichtigungen auf Forderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
davon Zuführung laufendes Jahr	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten	0	0	184	444	742	-	-	-
Zinserträge	0	0	262	1	153	-	0	-
Zinsaufwendungen	0	0	7	10	26	-	0	-
Erträge aus Dienstleistungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Erträge aus Lizenzgebühren	-	-	-	-	-	-	-	-
Verkauf von Gütern	-	-	-	-	8	-	-	-
Aufwendungen aus Dienstleistungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Einkauf von Gütern	-	-	7	-	6	-	-	-
Gewährung von Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-

Mitglieder der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats der Volkswagen Bank GmbH sind Mitglieder in Vorständen und Aufsichtsräten von anderen Unternehmen des Volkswagen Konzerns, mit denen z. T. im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Geschäfte abwickelt werden. Alle Geschäfte mit diesen Unternehmen werden zu Bedingungen ausgeführt, wie sie auch mit fremden Dritten üblich sind.

Der weit überwiegende Teil der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird von der Volkswagen Financial Services AG getragen. Da die Angabe der Bezüge eines einzelnen Geschäftsführers nicht dem nach IAS 24.10 geforderten wirtschaftlichen Gehalt der Beziehung des Organs Geschäftsführung zum Unternehmen entspricht, wird auf eine entsprechende Angabe verzichtet.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen beliefen sich auf weniger als 0,5 Mio. €, die für diese Personengruppe gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen betragen 2 Mio. €.

(63) Organe der Volkswagen Bank GmbH

Die Mitglieder der Geschäftsführung setzen sich wie folgt zusammen:

Rainer Blank

Sprecher der Geschäftsführung (ab 16.9.2008)

Business Line Einzelkunden & Firmenkunden (ab 16.9.2008)

Vertrieb Einzelkunden & Firmenkunden

Klaus-Dieter Schürmann

Sprecher der Geschäftsführung (bis 15.9.2008)

Business Line Einzelkunden & Firmenkunden (bis 15.9.2008)

Direktbank

International/Treasury

Dr. Michael Reinhart

Finanzen (inklusive Unternehmenssteuerung, Controlling), Risikomanagement, IT

Marktfolge, Händlersanierung

Personal/Organisation

Dem Aufsichtsrat sind wie im Vorjahr keine Bezüge gewährt worden.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats setzen sich wie folgt zusammen:

Hans Dieter Pötsch

Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG
Finanzen und Controlling

Dr. Horst Neumann

Stellvertretender Vorsitzender (ab 1.4.2008)
Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG
Personal und Organisation

Giuseppe Savoini (bis 31.3.2008)

Stellvertretender Vorsitzender
Generalbevollmächtigter der Volkswagen AG
Leiter Konzern Treasury

Waldemar Drosdziok

Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial Services AG, der
Volkswagen Bank GmbH und der Volkswagen Business Services GmbH

Dr. Jörg Boche (ab 1.4.2008)

Generalbevollmächtigter der Volkswagen AG (ab 21.11.2008)
Leiter Konzern Treasury

Sabine Ferken

Geschäftsführerin des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial Services AG,
der Volkswagen Bank GmbH und der Volkswagen Business Services GmbH

Detlef Kunkel

Geschäftsführer/1. Bevollmächtigter der IG Metall Braunschweig

Günther Müller (bis 31.10.2008)

Leiter Controlling der Volkswagen Bank GmbH

Gabor Polonyi (ab 1.11.2008)

Leiter Steuerung und Marketing Firmenkunden
der Volkswagen Bank GmbH

Michael Riffel

Geschäftsführer des Gesamt- und Konzernbetriebsrats der Volkswagen AG

Alfred Rodewald

Stellvertretender Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial Services AG, der Volkswagen Bank GmbH und der Volkswagen Business Services GmbH

Lothar Sander

Mitglied des Markenvorstands Volkswagen
Controlling und Rechnungswesen

Axel Strotbek

Mitglied des Vorstands
AUDI AG
Finanz und Organisation

Detlef Wittig

Generalbevollmächtigter der Volkswagen AG
Konzern Marketing und Vertrieb

(64) Anteilsbesitz

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital und der Stimmrechte in %
I. Gemeinschaftsunternehmen	
Global Mobility Holding B.V., Amsterdam, Niederlande	50,0
LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam, Niederlande	50,0
VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, Polen	60,0
II. Beteiligungen	
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland	0,02
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication SCRL, La Hulpe, Belgien	0,0053
Visa Europe Limited, London, England	0,0703
III. Aktienbesitz	
Visa Inc., San Francisco, USA	0,02

(65) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart, sowie deren Anteilseigner, denen die Stimmrechte an der Volkswagen AG aufgrund § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind, haben gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Volkswagen AG am 5. Januar 2009 die Schwelle von 50 % überschritten hat und zu diesem Tag 50,76 % beträgt. Die den einzelnen Meldepflichtigen zuzurechnenden Stimmrechte ergeben sich aus der Pflichtveröffentlichung der Volkswagen AG vom 12. Januar 2009 auf der Homepage www.volkswagenag.com/ir. Darüber hinaus ergaben sich bis zum 9. Februar 2009 keine nennenswerten Ereignisse.

(66) Erklärung der Geschäftsführung

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Braunschweig, den 9. Februar 2009

Die Geschäftsführung



Rainer Blank



Dr. Michael Reinhart



Klaus-Dieter Schürmann

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Volkswagen Bank GmbH, Braunschweig, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 19. Februar 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes	Rolf Barrakling
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Geschäftsjahr regelmäßig und eingehend mit der Lage und der Entwicklung der Gesellschaft.

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat während der Berichtszeit stets zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über die wesentlichen Aspekte der Planung, über die Lage des Unternehmens, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, sowie über den Geschäftsverlauf und über Abweichungen des Geschäftsverlaufs von aufgestellten Plänen und Zielen unterrichtet. Auf Grundlage dieser Berichterstattung hat der Aufsichtsrat die Führung der Geschäfte der Gesellschaft laufend überwacht und somit seine ihm laut Gesetz und Satzung übertragenen Funktionen uneingeschränkt ausüben können. Sämtliche Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, sowie sonstige Geschäfte, zu denen nach der Geschäftsordnung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich ist, wurden geprüft und mit der Geschäftsführung vor der Beschlussfassung erörtert.

Der Aufsichtsrat setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich die unter den Organangaben im Anhang dargestellten personellen Veränderungen.

Im Berichtsjahr ist der Aufsichtsrat zu drei ordentlichen Sitzungen zusammengetreten; außerordentliche Sitzungen haben nicht stattgefunden. Die durchschnittliche Teilnahmequote der Aufsichtsratsmitglieder betrug 97 %. Alle Mitglieder nahmen an mehr als der Hälfte der Sitzungen teil. Über eilbedürftige Geschäftsvorfälle haben wir schriftlich im Umlaufverfahren beschlossen.

Arbeit der Ausschüsse

Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat zwei Ausschüsse gebildet, den Kreditausschuss und den Personalausschuss.

Aufgabe des Personalausschusses ist die Entscheidung über Personal- und Sozialangelegenheiten, mit denen sich der Aufsichtsrat nach Gesetz und Geschäftsordnung zu befassen hat. Der Ausschuss setzt sich aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrats zusammen. Die Entscheidungen werden schriftlich im Umlaufverfahren getroffen. Wesentliche Themen waren Zustimmungen zur Erteilung von Prokuren.

Dem Kreditausschuss ist die Entscheidung über die Zustimmung zu vorgelegten Kreditengagements, zur Übernahme von Bürgschaften, Garantien und ähnlichen Haftungen, zur Aufnahme von Darlehen der Gesellschaft, zum Ankauf von Forderungen (Factoring) und zu Rahmenverträgen zur Übernahme von Forderungen zugewiesen, mit denen sich der Aufsichtsrat nach Gesetz und Geschäftsordnung zu befassen hat. Der Kreditausschuss setzt sich aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrats zusammen und trifft seine Entscheidungen ebenfalls schriftlich im Umlaufverfahren.

Beratungspunkte im Aufsichtsrat

In unserer Sitzung am 20. Februar 2008 billigte der Aufsichtsrat nach eingehender Prüfung den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss des Jahres 2007 und nahm den Jahresbericht über die Ergebnisse der Prüfungen der Internen Revision entgegen.

Sowohl in dieser Sitzung als auch in den Sitzungen am 2. Juli 2008 und am 26. November 2008 hat uns die Geschäftsführung umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Gesellschaft und des Teilkonzerns berichtet. In diesem Zusammenhang beschäftigten wir uns mit Optionen zur grundlegenden Neuaufstellung des Geschäfts zwecks Erreichung langfristiger Ertragsziele.

In der Sitzung am 20. Februar 2008 genehmigten wir das Vorhaben der Geschäftsführung, die Beteiligung der Bank an der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam, Niederlande, in die von der Volkswagen Financial Services AG geplante Holdingstruktur in den Niederlanden einzubringen.

In unserer Sitzung am 2. Juli 2008 beschäftigten wir uns eingehend mit der aktuellen Risikosituation der Gesellschaft im Hinblick auf Kredit- und Restwerttrisiken sowie mit den Auswirkungen der Subprime-Krise und den sich daraus ergebenden Handlungserfordernissen.

Am 26. November 2008 berieten wir eingehend über die Finanz- und Investitionsplanung der Bank. Die Geschäftsführung informierte uns dabei über die Auswirkungen der Finanzmarktkrise, die aktuelle Liquiditätslage und die von ihr eingeleiteten Maßnahmen. Weiter beschäftigten wir uns mit der strategischen Ausrichtung im Rahmen der „Strategie 2018“.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, wurde der Auftrag erteilt, den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Jahresabschluss der Volkswagen Bank GmbH nach Handelsgesetzbuch (HGB) zum 31. Dezember 2008 unter Einbeziehung der Buchführung und der Lageberichte zu prüfen.

Dem Aufsichtsrat lagen der Konzernabschluss nach IFRS und der Jahresabschluss der Volkswagen Bank GmbH nach HGB zum 31. Dezember 2008 sowie die Lageberichte vor. Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, hat diese Abschlüsse unter Einbeziehung der Buchführung und der Lageberichte geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Den Ergebnissen dieser Prüfungen stimmt der Aufsichtsrat zu.

Die Prüfung des Konzernabschlusses nach IFRS und des Jahresabschlusses nach HGB sowie der Lageberichte durch den Aufsichtsrat hat keinen Anlass zu Einwendungen gegeben. Die Wirtschaftsprüfer waren bei der Behandlung dieses Tagesordnungspunkts in der Aufsichtsratssitzung anwesend und berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung.

Aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags wird der in 2008 erwirtschaftete handelsrechtliche Gewinn an die Volkswagen Financial Services AG abgeführt.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH gebilligt.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung, den Betriebsräten, dem Management sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Sie alle haben mit hohem Einsatz zur Weiterentwicklung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH beigetragen.

Braunschweig, 20. Februar 2009



Hans Dieter Pötsch
Vorsitzender des Aufsichtsrats

HINWEIS IN BEZUG AUF ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser Bericht enthält Aussagen zum künftigen Geschäftsverlauf der Volkswagen Bank GmbH. Diesen Aussagen liegen u. a. Annahmen zur Entwicklung der Weltwirtschaft sowie der Finanz- und Automobilmärkte zugrunde, die die Volkswagen Bank GmbH auf Basis der ihr vorliegenden Informationen getroffen hat und die sie zurzeit als realistisch ansieht. Die Einschätzungen sind mit Risiken behaftet, und die tatsächliche Entwicklung kann von der erwarteten abweichen.

Sollte es daher entgegen den Erwartungen und Annahmen zu einer abweichenden Entwicklung kommen oder unvorhergesehene Ereignisse eintreten, die auf das Geschäft der Volkswagen Bank GmbH einwirken, wird das ihre Geschäftsentwicklung entsprechend beeinflussen.

Herausgeber

Volkswagen Bank GmbH
Gifhorner Straße 57
D-38112 Braunschweig
Telefon (0531) 212 38 88
Telefax (0531) 212 35 31
info@vwfs.de
www.vwfs.de

Investor Relations
Telefon (0531) 212 30 71

Konzeption und Gestaltung

CAT Consultants, Hamburg

Sie finden den Geschäftsbericht 2008 auch unter www.vwfs.de/gb08

Dieser Geschäftsbericht ist auch in englischer Sprache erhältlich.

VOLKSWAGEN BANK GMBH

Gifhorner Straße 57 · D-38112 Braunschweig · Telefon (0531) 212 38 88 · Telefax (0531) 212 35 31
info@vwfs.de · www.vwfs.de

Investor Relations: Telefon (0531) 212 30 71